

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Gand“

©Gand-Gand grüßet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Verleger-Ausschuss:

„Tagblatt-Gand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Regulärer Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtposten. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Postämter. — Besondere Bedingungen nehmen an: in Wiesbaden die Buchhandlung „Tagblatt-Gand“, in den übrigen Orten die Buchhandlung „Tagblatt-Gand“ oder die Buchhandlung „Tagblatt-Gand“.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Kamerade“ in richtiger Schrift; 20 Pfg. in besonderen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige Anzeigen. — Bei Wiederholter Aufnahme besonderer Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Kameras: für die Abend-Ausgabe bis 10 Uhr abends; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Verliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Formeln und Blättern wird keine Gebühr erhoben.

Dienstag, 20. Mai 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 229. + 61. Jahrgang.

## Die Stimmabgabe der Minister.

○ Berlin, 18. Mai.

Die konservativen Blätter sind, was man bestenfalls begreifen kann, tief erstaunt darüber, daß die meisten Minister und Staatssekretäre am Freitag liberal gewählt haben. Die „Deutsche Tageszeitung“ stottert einiges gegen die Freisinnigen zusammen, die immer behaupten, die Regierung sei konservativ, während diese Stimmabgabe doch zeige, daß... ja was denn? Soll sie etwa zeigen, daß die Herren v. Bethmann-Sollweg, v. Dallwitz, v. Trost zu Solz konservativ gewählt hätten. Sie taten es nicht, weil sie, wie gesagt, der Vermutung entgegen wollen, daß sie mit Herrn v. Seydebrand und den sonstigen Führern der konservativen Partei in der Ablehnung einer Wahlreform übereinstimmen. Jedenfalls werden die Konservativen nicht behaupten können, daß die Minister, den ihnen besonders sympathischen Herrn v. Dallwitz mit eingeschlossen, die Auffassung billigen möchten, nach welcher die Verheißung der Thronrede, das Wahlgesetz solle geändert werden, durch die Vorlegung des Reformentwurfs von 1910 erfüllt worden sei, so daß für die Wiederholung des Versuchs keine Notwendigkeit bestehe. Es hieße, den Reichskanzler und Ministerpräsidenten sowie seine Kollegen im preussischen Staatsministerium zu Radikalen stempeln, wollte man ihnen solche anstößige dialektische Kniffe und Risse zutreiben. Ihre Stimmabgabe sollte gerade bekunden, daß es nicht so bleiben kann, wie es ist, und wenn es auch selbstverständlich ist, daß dem neuen Abgeordnetenhaus abermals ein Wahlgesetz vorgelegt werden muß, so kann man doch eine gewisse moralische Befriedigung darüber empfinden, daß diese Selbstverständlichkeit durch die Stimmabgabe der Minister unterstrichen worden ist. Demonstrationen pflegen nun aber nur dann etwas darzustellen, wenn hinter ihnen eine Macht steht. Man sollte meinen, daß auch das preussische Staatsministerium eine Macht ist, und daß es deshalb beim Demonstrieren nicht bleiben wird. Dies sollte man meinen, aber es dürfte sich empfehlen, die Erfüllung abzuwarten. Die Wahlen haben den Konservativen einige keine Enttäuschung gebracht, sie werden in dem neuen Abgeordnetenhaus vielleicht zehn Mandate weniger als im alten haben, aber so sanguinisch ist man auf der Linken nicht, darin etwas von Wichtigkeit zu sehen. Es hat sich eben nichts geändert, und wenn die Staatsregierung wieder eine Reformvorlage einbringen sollte, würde sie mit demselben erbitterten Widerstande wie vor drei Jahren und wahrscheinlich mit demselben Mißerfolge zu rechnen haben. Die Frage ist also schon jetzt nicht die, was aus einem neuen Wahlgesetz werden soll, sondern was die Regierung nach einer abermaligen Niederlage tun will, um ihr Ansehen zu wahren und den preussischen Wählern zu ihrem göttlichen und ihrem

menschlichen Recht zu verhelfen. Mit anderen Worten: Es wird darauf ankommen, ob das Staatsministerium im entscheidenden Augenblick die Entschlußkraft zu einem Kampfe um das Letzte und Größte finden, es also auf einen Konflikt mit dem Reichsbürgertum ankommen lassen würde. Diese Frage kann man nur stellen, man hat zur Stunde keine Möglichkeit zu einer ausreichenden Beantwortung. Auch eilt es ja nicht, denn zunächst muß die wunderbare preussische Abgeordnetenkammer doch zeigen, was es kann und nicht kann, was es will und nicht will.

schwerlich als konservativen Parteimann ansprechen kann, war eine konservative Stimmabgabe wohl überhaupt nicht zu erwarten. Dagegen wäre es nur natürlich gewesen, wenn neben Herrn v. Bethmann-Sollweg namentlich der stramm konservative Herr v. Dallwitz und auch Herr v. Trost zu Solz konservativ gewählt hätten. Sie taten es nicht, weil sie, wie gesagt, der Vermutung entgegen wollen, daß sie mit Herrn v. Seydebrand und den sonstigen Führern der konservativen Partei in der Ablehnung einer Wahlreform übereinstimmen. Jedenfalls werden die Konservativen nicht behaupten können, daß die Minister, den ihnen besonders sympathischen Herrn v. Dallwitz mit eingeschlossen, die Auffassung billigen möchten, nach welcher die Verheißung der Thronrede, das Wahlgesetz solle geändert werden, durch die Vorlegung des Reformentwurfs von 1910 erfüllt worden sei, so daß für die Wiederholung des Versuchs keine Notwendigkeit bestehe. Es hieße, den Reichskanzler und Ministerpräsidenten sowie seine Kollegen im preussischen Staatsministerium zu Radikalen stempeln, wollte man ihnen solche anstößige dialektische Kniffe und Risse zutreiben. Ihre Stimmabgabe sollte gerade bekunden, daß es nicht so bleiben kann, wie es ist, und wenn es auch selbstverständlich ist, daß dem neuen Abgeordnetenhaus abermals ein Wahlgesetz vorgelegt werden muß, so kann man doch eine gewisse moralische Befriedigung darüber empfinden, daß diese Selbstverständlichkeit durch die Stimmabgabe der Minister unterstrichen worden ist. Demonstrationen pflegen nun aber nur dann etwas darzustellen, wenn hinter ihnen eine Macht steht. Man sollte meinen, daß auch das preussische Staatsministerium eine Macht ist, und daß es deshalb beim Demonstrieren nicht bleiben wird. Dies sollte man meinen, aber es dürfte sich empfehlen, die Erfüllung abzuwarten. Die Wahlen haben den Konservativen einige keine Enttäuschung gebracht, sie werden in dem neuen Abgeordnetenhaus vielleicht zehn Mandate weniger als im alten haben, aber so sanguinisch ist man auf der Linken nicht, darin etwas von Wichtigkeit zu sehen. Es hat sich eben nichts geändert, und wenn die Staatsregierung wieder eine Reformvorlage einbringen sollte, würde sie mit demselben erbitterten Widerstande wie vor drei Jahren und wahrscheinlich mit demselben Mißerfolge zu rechnen haben. Die Frage ist also schon jetzt nicht die, was aus einem neuen Wahlgesetz werden soll, sondern was die Regierung nach einer abermaligen Niederlage tun will, um ihr Ansehen zu wahren und den preussischen Wählern zu ihrem göttlichen und ihrem

## Politische Übersicht.

### Der „Fall Kraatz“ macht weiter Schule!

Pfarrer Liz. Jungst in Stettin berichtet im Verbandsblatt der deutschen Pfarrervereine von einem Fall, der sich in seiner Jakobikirche zugetragen hat und in unerkennbarer Beziehung zu dem bekannten Vorgang in der Luisenkirche in Charlottenburg steht. Veranlaßt durch die Rede des Reichsministers v. Heeringer über das Duell, die dieser im Reichstag gehalten hat, predigte Pfarrer Jungst über „Ehre und Duell“. Der Geistliche machte seinen Hells daraus, daß seine Anschauungen von denen des Kriegsministers erheblich abweichen und legte die Wichtigkeit eines Ehrebegriffs dar, der sich in Hofstodmut über das höchste Gebot Jesu hinwegsetzt. Mehrere Offiziere, die unter den Zuhörern waren, benahmen sich musterhaft. Aber eine Offiziersgattin fühlte sich in der Ehre ihres Mannes gekränkt, erhob sich mitten in der Predigt und rief ostentativ heraus: „Nicht genug damit, ließ sie später dem Geistlichen durch einen Kollegen noch mitteilen, wie tief er sie in ihrem Offiziersempfinden verletzt hätte.“ — Der Ausblick auf die Dinge, die da noch kommen können, wird in der Tat immer sonderbarer und unerfreulicher. Pfarrer Jungst hat so Unrecht nicht, wenn er in bitterer Ironie vorschlägt, in Zukunft wieder öffentliche Weisheits- und Wohlstandsbezeugungen im Predigtgottesdienst, wie sie in den ersten kirchlichen Jahrhunderten in Syngas und Alexandria ganz allgemein üblich waren, auch für die Gegenwart wieder einzuführen.

### Die kanadische Flottenvorlage.

Die Annahme der kanadischen Flottenvorlage im Unterhaus in dritter Lesung bedeutet keineswegs einen Sieg der Regierung. Sie läßt vielmehr mit Sicherheit darauf schließen, daß die Opposition die Lage zu beherrschen glaubt und mit der Verwerfung der Vorlage im Senat rechnet. Allein darin ist der Grund zu suchen, daß die Opposition ihren härtesten Widerstand, der in zweiter Lesung zu bisher im kanadischen Parlament noch nicht dagewesenen stürmischen Szenen geführt hat, bei der dritten Lesung aufgegeben hat. Die Verwerfung der Vorlage im Senat würde die Regierung zwingen, neue Wahlen auszusprechen, und würde damit der Zweck der

## Cattaro.

Rohdruck verboten.

### Österreichisches Gibraltar.

Originalkorrespondenz von G. Baron Vindler-Kriegelstein.

An der felsigen Küste Dalmaniens, bei spiegelglatter See, strahlendem Himmel und kobaltblauer Luft dampfen wir von Gravosa ab nach Cattaro, Kriegsschiff und deren Anhang. Beamte und Journalisten sind an Bord. Im Süden, weit — weit unten kommen die Berge Albanien zum Vorschein. Dort oben wird noch gekämpft, nache, losgelassene Menschheit mordet sich, um Felsenwäulen, tiefe Graten und unwegsame Schluchten in Besitz zu nehmen, deren Ureinwohner seit der Weltgeschichte Urzeiten stolz und abgeschlossen ihre Horste gegen jeden Eindringling verteidigt hatten. Griechische, römische, gotische und osmanische Raubgesellen haben vor dem wüsten Berglande Halt gemacht und nun ist das Ende gekommen. Albanien Berge werden von Slaven überflutet. Raustimmung! Ringsum blau in allen Schattierungen — selbst die felsige Küste zeigt tiefblaue Reflexe. Sonntagstimmung im Weltall. Da und dort kommen kleine Inseln zum Vorschein, weiße, saubere Dörfer hängen wie Schwaben-nester hoch über der See in den Bergschluchten oder frei auf den schwarzgeriffenen Klippen. Dann geht es näher an die Küste heran — die Felsen steigen bis zu den Wolken auf — die Häupter des Lobens, Montenegro's Wahrzeichen und der Berge von Chala, die in Albanien liegen, werden in milchweiße Nebel getaucht, die wie Wolke in den Scharten und Ab-sätzen hängen bleiben und am Rande der Grate weiter zu kriechen scheinen. Rechts und links von uns nähern sich die Berge und schließen zungenartig eine tiefe stille Nacht ein — wir kommen vor Punta d'Ostra.

Red und lustig flattert dort von einem kleinen Fort die österreichische Kriegssflagge. Stein in Stein — weiß und sauber. Hornsignale schmettern von drüben herüber — ein Matrose gibt uns von dort Flaggensignale, die wir Landratten nicht verstehen. Ein Deutscher mit zwei bildhübschen Töchtern in Autodreh hat fotografiert — ein österreichischer Beamte vom Land kommt rasch in den Rauchsalon, in den sich der österreichische Verbrecher gestürzt hat, und verlangt die Herausgabe der Platte. Es ist strengstens verboten zu

knipsen — natürlich nur dann, wenn man erwischt wird. Der Deutsche schwört Stein und Wein, daß er nicht fotografiert hat. Das würde ich auch sagen, wenn man mich dabei ab-fassen würde. Aber mich erwischt man nicht.

Auf den Berggipfen ringdumher Befestigungen. Moderne Forts, deren Besuch strengstens verboten ist. Die Parapette sind mit Gras bewachsen — sie sind so gut markiert, daß man sie erst auf 2 bis 3 Kilometer Entfernung entdecken kann. Vor zehn Jahren waren sie nur allgütig sichtbar, aber seither ist hier mächtig gearbeitet worden, und menschlicher Berechnung nach dürfen sie als unheimlich gelten. Montenegro oder etwa gar Italien könnten nur im Austauschwege — sagen wir z. B. für Stutaci, in den Besitz von Cattaro gelangen. Vielleicht läßt unsere Diplomatie darüber mit sich reden.

Die Bocche di Cattaro ist unvergleichlich schön — die wahre Perle der Adria und ein eigenartiges Juwel in der Schoschammer österreichischer Naturschönheiten. Was sind Korwener's Bocche im Vergleich zur Bocche? Düster — majestätisch — aber traurig und das Gemüt bedrückend. Hier sind es Bocche im hellsten Sonnenlichte mit zahlreichen Dörfern, aus denen Mittagsglocken bimmeln, mit Reben-spalieren und Olivenbäumen, Maulbeerbäumen und zahllosen Kirchen — eine pittoresker als die andere — aus allen Zeiten stammend, in allen Stufen gehalten. Und die Dörfer selbst sind eine unbekannte und leider noch unbeschriebene venezianischer Architektur. Nach allen Seiten öffnen sich tiefe, ruhige Buchten. Rechts von uns Teodo, der Kriegshafen, in dem die österreichische Kaiserflotte liegt. Dort sind die Hangars der Flugzeuge — ein gelber Fesselballon leuchtet aus dem fatten Grün der Maulbeerbäume hervor — Torpedoboote und Baracken fassen in der Nacht umher — einige große Transportdampfer löschen Kohle für die Flotte. Am Strande die gelben Zelte der Fußtruppen. Dort ist eine Kompanie für den Krieg. Vedungen werden ausgehoben — Stachelndraht Hindernisse gezogen. Auf der großen Straße zwischen Teodo und Cattaro traben lange Wagenkolonnen mit Munitionskisten. Soldaten sind die Fußtruppe. Munitionsdépôts, dicht an der Küste liegend, sind mit Stachelndraht auf einige hundert Meter umgeben, und auf je hundert Meter steht ein betoniertes Schilderhaus mit drei boshaften Schießscharten. Das datiert noch aus jenen Zeiten, da man

tenogrinerische Banden sich bis in die Bocche schlichen und dort nachts keine Außenposten beschoßen.

Teodo, der Kriegshafen, liegt außerhalb der Welt. Kein Handelschiff, keine Barke legt dort an, das militärische Geheimnis ist dort trefflich gewahrt. Die Marineoffiziere, welche monatelang dort liegen müssen, entbehren jede Annehmlichkeit des gesellschaftlichen Lebens — aber ihr Stolz — ihre Erholung ist ihre hoch unmanierliche Marinegarten — einer der schönsten Parks, die ich auf Erden kenne. Nur in den tropischen englischen Kolonien findet sich feinesgleichen, und wenn man bedenkt, daß der noble Fiskus für die Erhaltung dieses prächtigen Gartens nur 40 Kronen zur Verfügung stellt, so muß man an Bauerei glauben, wie es wohl möglich sein konnte, mit so lächerlichen Mitteln eine so muster-gültige Anlage zu schaffen.

Zwei Stunden dampfen wir durch die Bocche und ihre zahlreichen Bindungen, fortwährend wechselt die Szenerie. Wir kommen an die „Catene“, d. h. die Ketten, die enge Stelle der Bocche, welche noch unter venetianischer Herrschaft durch große Ketten gegen den Einfall von Piratenschiffen abgesperrt worden war. Seit fünfzehn Jahren komme ich fast regelmäßig im Sommer durch Cattaro und stets beobachte ich dann den Ausbruch im Gesicht der Passagiere, wenn wir die Catene passieren und sich das unvergleichliche Panorama vor uns öffnet. Dann wird es ganz still an Bord — alles sperrt Augen und Mund auf, und selbst die bläsiertesten Globetrotter vergessen es, ihr langweiliges „Mais, c'est superbe“ oder „very interesting“ zu schnattern.

Man mühte Poet, Maler und Musiker in einer Person sein, um die große Sinfonie dieser Gestade schildern zu können.

Zwei kleine Inseln liegen vor uns. San Giovanni und Sabia Madonna del Scapello — alte kleine Kirchen, von Cypressen und Tuljas umgeben, westabgewandt. Hoch über uns, wohl an die tausend Meter, so daß man den Kopf in den Nacken werfen muß, um sie zu sehen — die Blockhäuser der Österreicher an der montenegrinischen Grenze. Dort oben liegt der junge, lebenslustige Leutnant sechs Monate mit seinem Juge Infanterie an der Grenze — darf vom Blockhause nicht weiter als höchstens einige hundert Meter und verlernt dort das Sprechen. Zu seinen Füßen pulsiert das Leben und Treiben der großen Welt — er sieht Schiffe

liberalen Opposition erreicht sein. In englischen imperialistischen Kreisen wird diese der Vorlage drohende Gefahr voll gewürdigt und geben die Blätter dieser Richtung ihrer Besorgnis lebhaften Ausdruck.

Offiziöses zu den neuen Abwehrgesetzen für Elsaß-Lothringen.

Zu den Anträgen der elsass-lothringischen Regierung im Bundesrat, die man seitjamerweise aus Pariser Blättern kennen lernen mußte, während den deutschen Zeitungen, die darum wußten, strengstes Stillschweigen auferlegt worden war, schreibt die „Straßburger Post“: „Das gute Gründe für die Zustimmung zu diesen Anträgen sprechen, ist nicht zu leugnen. Wer die vornehme Gesinnung des kaiserlichen Statthalters und sein ernsthaftes Bemühen um die wahren Interessen Elsaß-Lothringens kennt, der weiß auch, daß Graf Wedel nur aus wohlwollender Sorge und nach ernsthafter Prüfung sich zu diesem Schritt entschlossen hat. Und gerade ihm, der sich bewußt ist, das Vertrauen der übergroßen Mehrheit der Bevölkerung zu diesen Anträgen zu verdienen, wie er selbst es ihr entgegenbringt, mußte nach der halb sechzigjährigen Erfahrung seiner Amtszeit der Gedanke an einen wirksamen Schutz der Rasse des elsass-lothringischen Volkes, der Einheimischen so gut wie der Eingewanderten, gegen das über alles Maß verheerende Treiben der kleinen Minderheit sich aufdrängen. Diese Minderheit hat sich durch die neue Verfassung, von der sie selbst nicht so weitgehende Reformen erwartet hatte, wie sie tatsächlich geboten wurden, nicht beruhigen lassen, sie ist im Gegenteil durch sie zu neuen Anstrengungen gespornt worden, weil sie die Heranziehung des Volkes zur Teilnahme an den Gegenwartsaufgaben und sein bewußtes Hineinwachsen in die deutsche Reichsgemeinschaft nicht will, weil es ihr um das Wackhalten und die Ausbreitung der nationalen Gegensätze zu tun ist, die die breite Masse gar nicht berühren und weil für an dem deutschen Bundesstaat Elsaß-Lothringen gar nichts gelegen ist. Demgemäß wird in ihrer Presse nicht nur ständig der Unfriede zwischen Einheimischen und Eingewanderten geschürt, sondern es werden auch alle Vorgänge der internationalen Politik in einseitig französischer Tendenz behandelt; man braucht nur an die Marokkofrise und an den Balkankrieg zu denken, den z. B. der „Nouvelles“ geradezu als einen deutsch-französischen Krieg erklärte und dessen Ausgang er — französischer als die Franzosen selbst — als deutsche Niederlage dargestellt hat. Man kommt unter solchen Ausnahmeverhältnissen mit der demokratisch klingenden Forderung unbeschränkter Presse- und Vereinsfreiheit nicht gut aus, es müßte denn die Abwehr gegen die Heber und Störenfriede erheblich offener und nachdrücklicher aus der öffentlichen Meinung heraus sich bekunden, als es bisher tatsächlich der Fall gewesen ist. Die öffentliche Meinung ist hierzulande, was aus der Entwicklung unschwer zu verstehen ist, mehr als andernwärts unsicher; ihr eine Stütze zu geben, sie gegen die Exzesse nationalistischer Verheerung, gegen die tendenziöse Wlebung von ihrer natürlichen Richtung zu kräftigen, das ist zweifellos die wohlgemeinte Absicht, in der der Elsaß-Lothring. Born v. Wulach als oberster Vertreter der elsass-lothringischen Regierung mit dem Vertreter des Kaisers, dem Statthalter Grafen Wedel, übereinstimmt.“

Deutsches Reich.

Die protestierende Schulvorsteherin in Lambach. In Lambach hatte sich bekanntlich vor einiger Zeit ein Seitenstück zum „Fall Kroat“ ereignet. Während des Gottesdienstes, den ein liberaler Pfarrer abhielt, verließ eine orthodoxe Schulvorsteherin mit ihren Pfleglingen, die sie erst aus den verschiedenen Bänken herausgeholt mußte, die Kirche, weil, entgegen ihrer Vermutung, nicht der orthodoxe Pfarrer, sondern der im Gemach des Liberalismus stehende Diakon den Gottesdienst abhielt. Dort in Lambach ist den Demonstranten aber die Sache nicht so gut bekommen wie feinerzeit den Offizieren in der Kaiserliche zu Charlottenburg. Zunächst hat die Gemeinde, die die Demonstration als Gottesdienststörung empfand, dem angegriffenen

Geistlichen eine erfreuliche Genehmigung erteilt. Als er das nächste Mal in Lambach Gottesdienst abhielt, versammelten sich, wie das „Protestantenblatt“ berichtet, die Gemeindeglieder in ganz besonders großer Zahl, um dem Pfarrer einen Beweis ihres Vertrauens zu geben. Außerdem hat die Schulvorsteherin dem Vorsitzenden des Kirchenrates erst mündlich, dann schriftlich selber bezeugt, daß sie unüberlegt gehandelt habe, und hat bedauert, daß sie diese Störung veranlaßt hat! — Ja, wo der „Bekennernut“ nichts einbringt, sondern im Gegenteil etwas kostet, sinkt er zuweilen ganz erstaunlich schnell zusammen! Und dabei habe die „Luthardische Kirchenzeitung“ das Institut der „mutigen“ Dame mit Rennung des Namens bereits den „Gläubigen“ Deutschlands empfohlen! — Schmerzlich!

Die Auslandsdeutschen und die Missionspende. Wie glücklich der Gedanke gewesen ist, zur bevorstehenden Feier des Kaiserjubiläums eine Nationalspende zugunsten der christlichen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten anzuregen, beweisen u. a. eine große Anzahl begeisterter Druckschriften, die der Hauptgeschäftsstelle aus dem Ausland zugehen. Auch reiche Geldbeiträge laufen uneingefordert aus den verschiedensten Schutzgebieten und Kolonien bei der Hauptgeschäftsstelle, dem Vauhaus Delbrück, Schiller u. Co., ein. Deutsche Konsulate erbitten Aufrufe zur Verteilung unter den Auslandsdeutschen auf. Eine recht rege Sammeltätigkeit hat in allen Teilen unseres Vaterlandes eingesetzt, und es darf wohl angenommen werden, daß der Ertrag der Spende ein würdiger sein wird. Ebenso wertvoll erscheint der ideale Erfolg, daß unser Volk ebenso wie andere Kolonialvölker bei dieser Nationalspende in immer stärkerem Maße erkennt, daß eine wirklich gediegene Kolonisation nicht ohne Stärkung der dort arbeitenden christlichen Missionen möglich ist.

Eine neue Niederlage der bayerischen Regierung in der Feuerbestattungsfrage. Auf dem Verwaltungswege hatte die bayerische Regierung der Stadt München in der Frage der Feuerbestattung Schwierigkeiten zu machen gesucht, ist aber nun bereits in zweiter Instanz gegen die Stadt, die die Hilfe der Gerichte anrief, unterlegen. Aus München wird darüber berichtet: Das Landgericht München hat die Auffassung des Amtsgerichts bestätigt, wonach die oberpolizeilichen Vorschriften über die Feuerbestattung unangefochten sind.

Die fehlenden Garantien für die militärischen Reformen. In den Verhandlungen über die Heeresvorlage hat die Regierung bisher noch keinerlei Garantien dafür gegeben, daß militärische Reformen durchgeführt werden. Jetzt werden solche Garantien auch nachdrücklich von nationalliberaler Seite verlangt. Auf der Landesversammlung der badiischen Jungliberalen, die an den Pfingsttagen in Singen stattfand, erklärte nach Mittermeldungen der Reichstagsabgeordnete Kößig, „die Rüftungsforderungen dürften nicht bewilligt werden, ohne Garantien dafür zu verlangen, daß Militäraußen und Angerechtigten in der Seere befristet würden“. In den Reichstagsverhandlungen ist das gleiche Verlangen auch von der übrigen Linken geäußert worden. Da bei den nationalliberalen Stimmen die Entscheidung ruht, so wird man erwarten dürfen, daß die Fraktion die Worte ihrer Vertreter im Lande nun auch in die Tat umsetzen wird. Mit Recht bemerkt das „N. Z.“: Wenn sich der Liberalismus wieder durch einige billige Redensarten der Regierungsbekanntmachung abweisen läßt, so dürfte die Wählerchaft für ein solches Verhalten keinerlei Verständnis haben.

Die deutschen Entschädigungsansprüche an Liberia. Aus Monrovia wird gemeldet: Der Ausschuß, der für die Entschädigungsansprüche der deutschen Firmen an der liberyanischen Küste tätig war, hat seine Arbeiten ohne Zwischenfall erledigt. Die Firmen sollen von der liberyanischen Regierung entschädigt werden. Ehe sie aber abgefunden werden, dürfte immerhin ein Jahr vergehen. Die Zahlungen sind durch den Zollvertrag garantiert. S. M. S. „Sanifer“, der seit Nov. v. J. vor Monrovia lag, ist nach Kamerun in See gegangen.

Verbesserung der Binnenschiffahrtstatistik. Am 6. Juni findet in Mannheim eine Beratung statt über die weitere Vereinfachung und Verbesserung der Binnenschiffahrtstatistik. Es nehmen daran teil Vertreter des Reichsanzlers, der

Bundesregierungen, von Handelskammern und anderen Kreisen. Verhandelt wird über die Einführung einheitlicher Bordende, ausgedehntere Zulassung von Ladeverzeichnissen an Stelle der Zählkarten, Vereinfachung des Güterverzeichnisses, Erhöhung der Stützgütergrenze, Verleß der Personenschiffe ohne Güterbeförderung und der leeren Schlepptampfer u. a.

Antialtramontaner Reichsverband. Am 18. Mai fand in Eisenach die jährliche Tagung des Antialtramontanen Reichsverbandes unter dem Vorsitz des Admirals v. Knorr und unter Teilnahme von Delegierten aus allen Teilen des Reiches sowie Vertretern des akademischen Bismarckbundes statt. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die eingehende Erörterung der politischen Lage. Dabei wurde das unnatürliche Bündnis der Konservativen mit dem Zentrum, wie es vielerorts zutage tritt, lebhaft bedauert. Gerade im Hinblick darauf me die Auffassung über die nationale Gefahr des Ultramontanismus bitter nol. Außerdem wachte sein Einfluß durch die vielsartige stille Arbeit auf nicht-politischem Gebiet: durch Ausbreitung von Märchen und Orden wie auch durch seine Tätigkeit auf verschiedenen sozialen und wirtschaftlichen Gebieten, ferner durch Hineindrängen organisierter Anhänger in leitende Stellungen der Verwaltung, Justiz und Schule, sowie durch Ausbreitung seiner Presse, durch Kauf und Neugründungen. Hierdurch wurde eine äußerlich unmerkliche Wirksamkeit für das Zentrum entfaltet. — Bei der Neukonstituierung wurde der bisherige Vorsitzende, Admiral v. Knorr, wie auch die übrigen Mitglieder des Geschäftsrühenden Ausschusses wiedergewählt.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Deutsche Reisende von tschechischen Wegelagerern überfallen. Prag, 17. Mai. Wie die „Bohemia“ mitteilt, wurden am Pfingstmontag in der Nähe von Prag mehrere deutsche Reisende von tschechischen Straßenjungen überfallen. Die Tschechen verjagten die deutsche Gesellschaft auszuplündern, was jedoch an dem Widerstand der Angegriffenen scheiterte, so daß sich die Burken darauf beschränkten, die Deutschen zu schlagen. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung zur Feststellung der Wegelagerer eingeleitet.

Belgien.

Die Zweidrittelmehrheit für das neue Wehrgesetz gesichert. Brüssel, 18. Mai. Am Dienstag erfolgt in der Kammer die entscheidende Abstimmung über das neue Wehrgesetz, wofür Zweidrittelmehrheit gesichert ist. Die neue Armeordnung sieht eine Kriegsstärke von 340 000 Mann vor.

Frankreich.

Wiederanfnahme der Verhandlungen über ein Flottenzusammenwirken mit Rußland. Paris, 18. Mai. Dem „Figaro“ zufolge wird sich der Generalstabschef der Marine, Vizeadmiral De Bris, nach Petersburg begeben, um die im vergangenen Sommer während des Pariser Besuchs des russischen Marine-Generalsstabschefs Fürsten Rienen angeknüpften Besprechungen über ein etwaiges Zusammenwirken der russischen und der französischen Flotte wieder aufzunehmen und zu vervollständigen. Der Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc“ erhielt den Befehl, nach Kronstadt abzusegeln und daselbst während des Aufenthalts des Vizeadmirals De Bris zu verbleiben.

Handelspolitische Maßnahmen zur Eröffnung des Panamanalkanals. Paris, 18. Mai. Der heute veröffentlichte Bericht der vom Kolonialminister entsandten Mission, welche die anlässlich der Eröffnung des Panamanalkanals zur Förderung der Handelsinteressen

aller Nationen ein- und ausfahren — dort unten ist Bewegung und Lebensfreude — oben reine Luft, kein Baum, kein Strauch, nur Steine, soweit das Auge reicht — das kleinere Meer, wie es so bezeichnend heißt — voll Trostlosigkeit und Ode. Nur das herrliche Abendglänzen und der strahlende Sonnenball frühmorgens sind seine Zierde. Was sind die gefährlichsten ostgalizischen Garnisonen doch für Stätten des Luxus und der geistigen Anregung im Vergleich zu diesen Wochenhäusern. Aber der keine Leutnant dort oben murt nicht, denn es gibt um Erspartnisse zu machen, nichts Idealeres als den Grenzdienst und mancher Kriegsakademiker verdankt seine Aufnahme in der hohen Schule des Krieges den Studien, die er aus Langeweile in einem Grenzort begonnen hat.

Wer die Weisheit, die Opferfreudigkeit und den guten Humor des überreichlichen Offiziers kennen lernen will, der braucht sie nur in Cattaro, das kleinen Paris Südostitaliens, zu beobachten, wenn sie von den Forts herunterkommen und die Abfängen herausmarschieren. Und diese prächtige Armee — diesen guten Geist hat man seit halb fünfzig Jahren nicht mehr auf die Probe zu stellen gewagt und unsere Diplomatie scheint noch verträumt, von Anno 86 her, nicht zu ahnen, wach frischer Geist in diesem Heere lebendig ist und wie zwecklos durch diplomatische Rücksicht der Feldsdat verbillert wird.

Ja — ja — wir Europäer können halt kein Blut mehr sehen. Müßen wir unsere Heere mit Stinten und Pöste aus und lassen wir sie das Lämmlein hüten. Und wenn und dann der letzte Jululaffer verhöhnt, so berufen wir uns auf unsere Friedensliebe. Vielleicht glaubt er's uns. . .

Cattaro liegt im tiefsten Winkel des letzten Hjord's. Eine Stadt von 2000 Einwohnern, umwallt mit alten krenellierten Mauern aus der Venezianerzeit. Die Befestigungen mit Bastionen, Gräben und ausspringenden Winkeln steigen steil vom Strande bis etwa 200 Meter auf und umschließen Stadt und Feste. Grünes, durchsichtiges und ständliches Wasser umfließt die alten Quadern und die reizende Stadt. Hier ist die Zeit seit Jahrhunderten stillgeblieben. Der Markulidwe, in Stein gehauen, glöht von vielen Portalen herunter — halb gemauerte Spitzbogenfenster, mehrerlei Götzen — keine laubere, gepflasterte Plätze, eingeschlossen von hohen Steinbauten mit breiten wuchtigen Steinbalkonen. Jeder zweite Mensch trägt Uniform. Ungarn, Rumänen, Infanterie, Jäger, Feld- und Festungsartillerie, technische Truppen gehen voneinander vorüber und halten gute Kameradschaft. Jedes

dritte Haus ist in eine Kaserne umgewandelt — die Lebensmittelpreise sind um das Doppelte gestiegen, die Montenegroer dürfen den Markt nicht mehr besuchen. Am Kai stehen sich Krüpen und Häuser — Karren mit dem Hausvater der Offizierfamilien warten auf die Einschiffung. Viel Lärm um nichts.

Warum ist Cattaro nicht von Fremden überlaufen — warum ist es trotz seiner unergieblichen Umgebung, der herrlichen Ausflugsorte und des interessanten Lebens keine Sommerstation für Fremde? Hotel? . . . Es sind ihrer zwei am Plage — beide elend, schmierig, mit elendem Fraß, und in den Preisen jedem Schweizer Hotelier ein beschämtes Grinsen entlockend. Was man eben in Wien die „Burgerei“ nennt. Nicht wieviel man ausgibt, sondern wofür man zahlt — das will der Tourist wissen — hier weiß er es eben nicht. Schluß daran — ferbische Stadtverwaltung. Es wäre nicht nur ein glänzendes Geschäft, sondern eigentlich Ehrenpflicht des österreichischen Lloyd, hier ein anständiges Hotel zu bauen. In Anivari, dem montenegrinischen, reizlosen Hafen, hat die italienische Schiffahrtsgesellschaft schon vor Jahren ein komfortables Hotel errichtet, in dem sich die fremden Touristen sehr wohl fühlen. Was wäre Cattaro mit einem anständigen Hotel — in einem Jahre wäre der Ruf der Stadt gemacht, und Wertaufende von Reisenden würden diese grandiose Natur der ärmlichsten und postulgeschwängerten Atmosphäre der französischen Riviera vorziehen.

Aber es geschieht für unsere Woche nichts, und ein Anblick, der Tausende von Herzen erfreuen könnte, bleibt der Welt verschlossen, weil der serbische Gemeinderat keine besuchten Schwaben hier sehen will.

Aus Kunst und Leben.

Deutscher Verband für Frauenstimmrecht. Die Stadt Budapest, die bei Beginn der Vorbereitungen 5000 Kronen für die Subvention des Kongresses bewilligte, hat letztlich noch weitere 5000 Kronen dafür gegeben. Außerdem erklärte Bürgermeister Dr. Stephan von Varsch, daß die Stadt einen Empfang arrangieren würde. Dieser Empfang wird im Freien abgehalten werden, auf der schönen historischen Fischerbastei, in bedeutender Höhe über der Stadt, von wo aus man eine herrliche Aussicht über Budapest und Umgebung genießt. Vom Turm der Mathias-Kirche wird eine ungarische Serenade ertönen, und vor dem St. Stephan-Denkmal sollen ungarische Länze angeführt werden. Der Bürgermeister wird als offizieller Vertreter der Stadt

Die Regierung wird eine Oper parís beantragen, eine Liebeswürdigkeit, der um so mehr Wert beizumessen ist, als die Spielzeit der königlichen Oper gewöhnlich am 14. Juni zu enden pflegt und jetzt ausschließlich zu Ehren des Kongresses verlängert wird. Den Ausfluß zu mehreren städtischen Kinderasylen wird die Staatliche Kindersektion veranlassen. Wenn das Parlament während des Kongresses noch Sitzungen hält, wird im Parlamentsgebäude wahrscheinlich ebenfalls ein öffentlicher Empfang stattfinden. Ein besonders angelegender Programmpunkt des Kongresses wird eine Schiffahrt bei Mondlicht auf der Donau sein. Das große und weitgehende Interesse, das der Kongress erregt, zeigt sich darin, daß aus allen Ländern viel mehr Besucher sich zur Teilnahme gemeldet haben, als bisher je an einem Stimmrechtskongress teilnahmen; und diese Zahl wächst täglich noch. Unter den schon angemeldeten Mitgliedern sind beinahe hundert aus Amerika, fünf aus Australien, fünf aus Südamerika, eines aus China (Mitglied des dortigen Parlamentes), drei aus Indien. Mehrere Staaten Amerikas und Island haben offizielle Reglervertreter angemeldet. Solche werden auch von mehreren anderen Staaten erwartet. Interessant ist, daß eine Gesellschaft von zwanzig Frauen durch eine amerikanische Frauenzeitung geschickt wird. Diese Zeitung hat eine Konfurrenz veranstaltet, wobei sie ihre Leser über 100 Kandidaten abstimmen ließ, die vollständig auf Kosten des Blattes zum Kongress nach Budapest geschickt werden. Das Exekutiv-Komitee hat beschlossen, diejenigen Besucher, die es wünschen, aus Wien per Schiff abzuholen. Diese Reise wird billig und angenehm sein und den Reisenden Gelegenheiten bieten, einen interessanten Teil des Landes schon vor dem Kongress kennen zu lernen.

Kleine Chronik.

Gildende Kunst und Musik. Giovanni Sgambatti, der hervorragende italienische Musiker, vollendete am 18. Mai sein 70. Lebensjahr. Sgambatti, den vor zwei Jahren die Berliner Akademie der Künste zu ihrem Mitgliede erwählte, hat sich besonders durch die Pflege deutscher Musik in Italien diese Ehre verdient. Ein Schüler Liszts, hat er seine Konzerte als Pianist mehrfach auch nach Deutschland ausgedehnt. Albert Gutmann, der Gründer der bekannten Wiener Konzerteunternehmung und Besitzer der I. u. I. Hofmusikalienhandlung, ist gegenwärtig mit der Abfassung seiner Memoiren beschäftigt. Das Werk besteht aus „Dreißig Jahre Wiener Musikleben“ und wird in deutscher, französischer und englischer Sprache gleichzeitig in Wien, Paris und London

Frankreichs notwendig scheinenden Maßnahmen studieren sollte, weist darauf hin, daß der neue Seeweg zweifellos einen bedeutenden Handelsverkehr Australiens und Neuseelands mit den Häfen der Disküste Nord- und Südamerikas zur Folge haben werde. Die französischen Besitzungen in diesem Teile des Stillen Ozeans seien naturgemäß dazu berufen, aus der zu erwartenden Vermehrung des Schiffsverkehrs in großem Maße Nutzen zu ziehen. Zu diesem Zwecke schlägt die Mission vor, den Hafen von Papeete (Tahiti) in einen den modernen Bedürfnissen entsprechenden großen Handelshafen umzugestalten, hier neue Leuchttürme zu erbauen, welche den Schiffen den Weg nach Tahiti weisen sollen, und auf Tahiti selbst eine funktentelegraphische Station zu errichten. Die Kosten für diese Bauten werden auf etwa sieben Millionen veranschlagt.

England.

Amtliche Schritte zur Ausweisung von Sir Pankhurst aus Frankreich. London, 19. Mai. Wie die Blätter melden, haben die Behörden Nachforschungen über die Beziehungen angestellt, die zwischen der in Paris lebenden Sir Pankhurst und der hiesigen Suffragetten-Bewegung besteht. Auf Grund der Ergebnisse der Nachforschungen wird das Auswärtige Amt bei der französischen Regierung dringlich werden und man darf erwarten, daß Sir Pankhurst aus Frankreich ausgewiesen werden wird.

Dänemark.

Von der Seerechtskonferenz. Kopenhagen, 17. Mai. An Stelle des verstorbenen Präsidenten Veernaert wurde der Belgier le Jeune zum Präsidenten der (wie gemeldet) bereits geschlossenen Seerechtskonferenz gewählt.

Spanien.

Ein Marokko- und Libyen-Gleichberechtigungs-Abkommen mit Italien. Madrid, 17. Mai. Amtlich wird ein Abkommen zwischen Spanien und Italien veröffentlicht, durch welches der Zustand der Gleichberechtigung der spanischen Zone in Marokko und Libyen eingeführt wird.

Afrika.

Eine französisch-spanische Militärexpedition in Marokko. Paris, 18. Mai. Aus Madrid wird gemeldet: In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß die spanische Regierung infolge der unter den Stämmen des Gharb-Gebietes herrschenden Erregung die Absicht habe, im Verein mit der französischen Regierung eine militärische Expedition nach Marrasch zu unternehmen. Der spanische Generalresident von Marokko, General Alfau, sei an Bord des Kreuzers „Rio de la Plata“ von Ceuta nach Marrasch abgereist.

Nordamerika.

Der Belagerungszustand über Nicaragua verhängt. New York, 18. Mai. Nach einer Meldung aus San Juan del Sur in Nicaragua hat die Regierung von Nicaragua wegen der drohenden Lage im Innern den Belagerungszustand verhängt.

Zeitungsjchau.

Zum Ausfall der preussischen Landtagswahlen schreibt die „Wositzer Zeitung“ u. a.: „Aber das Wahlergebnis allein ist es nicht, was schlechthin die Hoffnung auf einen entscheidenden Wandel in der Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses im Keim erlöschend macht; der zweite und nicht minder wichtige Grund ist die aller gesunden Vernunft höchst widersprechende Ungleichheit der Wahlkreise. In einem der Flugblätter, die in den jüngsten Tagen verbreitet wurden, ist zu lesen, daß die kleinen Wahlkreise mit 18 587 822 Einwohnern 303 Abgeordnete wählen, die großen Wahlkreise aber mit 18 035 821 Einwohnern nur 140, also trotz der höheren Bevölkerungsziffer noch nicht die Hälfte der Abgeordneten. Wenn aber darauf hingewiesen werden sollte, daß ja das preussische Wahlrecht zur Grundlage nicht die Kopfzahl, sondern die Steuerleistung hat, so führen auch da die Ziffern eine herbe Sprache. Berlin allein bringt 34 830 328 M. direkte Staatssteuern auf, die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Posen und Brandenburg (ohne Berlin und dessen Vororte) 24 194 246 M., also weniger als die Reichshauptstadt. Im Abgeordnetenhause dagegen hat Berlin 12 Vertreter, während die fünf ostelbischen Provinzen deren 142 haben. Diese Ungleichheit nennt man in Preußen Recht. Unter solchem „Recht“ konnte auch der vertrauensseligste Optimist nicht erwarten, daß die Urwahlen des Jubiläumjahres einen Umschwung bewirken würden, der Preußen wieder in die Bahnen einer Politik treiben könnte, wie sie Stein und Hardenberg, ruhmvolligen Andenkens, geführt haben. Nein, man widmet ihnen hübsigende Worte, man bekranzt ihre Denkmäler und — freut sich der Erfolge jener Kreise, gegen die die Urheber der befreienden und volkstümlichen Gesetzgebung die härtesten Kämpfe auszufechten hatten. „In Deutschland muß Preußen moralische Eroberungen machen“, sagte einst Wilhelm I., als er die Regentenschaft übernahm. Welche moralischen Eroberungen Preußen wohl in Deutschland machen wird, wenn die Ergebnisse der Urwahlen bekannt werden? Preußen ist der Hort der Reaktion.“

Zum Erfolg der Sozialdemokraten bei den selben Wahlen schreibt auch das führende Zentrumorgan, die „Kölnische Volkszeitung“:

„Für das Gesamtergebnis bedeutet dies freilich noch nichts, aber es wäre doch auch falsch, die sozialdemokratischen Fortschritte unter einem ihr an sich ungünstigen Wahlrecht zu unterschätzen. Sie haben zum mindesten moralischen Wert für sie. Dabei ist zu beachten, daß ihre Anhänger die Scheu vor der öffentlichen Stimmabgabe mehr und mehr verlieren, ja diese vielfach für ihre Zwecke auszunutzen gelernt haben. In den Wahllokalen kann man beobachten, wie sie eine genaue Kontrolle ausüben, wie sie fleißig Notizen machen und die Wähler scharf fixieren. Es ist auch vom Standpunkt der konservativen Parteien wirklich nicht einzusehen, zu was die öffentliche Stimmabgabe heute noch nütze sein soll. Wenn also auch jetzt voraussichtlich alles beim alten bleibt, so ist das

doch noch kein Grund zu folgern, daß alles in Preußen wohl bestellt und keiner Verbesserung bedürftig sei.“

Den Herrn in der Bluse will der „Konfektionär“ (Berlin) sehen:

Wir wollen um Gottes willen nicht das Wort reden dem „Herrn in Hemdsärmeln“, denn ein Herr in Hemdsärmeln ist ein halbgezogener Herr, und ein solcher ist natürlich selbst in der sommerlichsten Gesellschaft unmöglich. Aber wir sind für eine Bekleidung, die einen richtigen „Sitz-Dreh“ darstellt. Eine hübsche Hemdbluse und dazu passende leichte Beinkleider, nicht nur als Sportbekleidung, sondern als Anzug auch für die Straße, das Bureau, das Geschäft usw., das ist es, was wir für den Herrn zum Sommer verlangen! Hübsche weiche und bunte Hemdblusen aus dünnen Stoffen gebracht werden. Dazu leichte Beinkleider, deren oberer Abschnitt natürlich anders gestaltet sein müßte, als bei denen, die man zur Weste trägt. Die Befestigung könnte ähnlich wie bei den Damenröcken durch hohen Tailenschluß oder durch Gürtel bewerkstelligt werden. Der ganze Anzug müßte so passen zusammengesetzt sein, daß der Herr, der ihn trägt, durchaus nicht etwa den Eindruck eines salopp gekleideten Menschen macht, sondern den eines wohlangezogenen Mannes, der lediglich seinen Anzug der Temperatur entsprechend gestaltet hat. Bleibt nur noch die schwere Frage: „Wer wird die Mode kreieren?“ Wer wird zuerst in einem leichten Blumenanzug auf der Straße sich den neugierigen Blicken des Publikums aussetzen, wer in die Bureaus und Geschäftsräume die Reform der Sommerbekleidung tragen? Denn zunächst wird es doch wohl einiges Kopfschütteln geben, aber wenn erst einmal der Anfang gemacht ist, so wird das Beispiel sicherlich viele dankbare Nachfolger finden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Adolf Wähmund.

In der Kaiserstadt an der Donau vollendete in diesen Tagen, wie bereits kurz berichtet, ein berühmter Sohn unserer Stadt im 88. Lebensjahre ein an Erfolgen reich gesegnetes irdisches Dasein. Es ist dies Adolf Wähmund, welcher am 10. Juni 1827 im elterlichen Hause in der Goldgasse als Sohn eines braven, mit Kindern reich gesegneten Schneidemeisters zur Welt kam. Obwohl aus sehr bescheidenen Verhältnissen hervorgegangen, befähigten ihn doch seine glänzenden Anlagen zu erfolgreichem Besuch des damaligen, 1844 zu einem Gymnasium umgewandelten Pädagogiums. Mit eiserstem Fleiß erzielte Privatstunden halfen dem talentvollen Jüngling die Mittel zu weiterem Studium aufzubringen, so daß er die Universität Göttingen besuchen konnte, woselbst er protestantische Theologie und Philologie studierte und dann in Wien das Studium der orientalischen Sprachen aufnahm. Vereits in jüngeren Jahren besaß er ein so umfassendes Wissen, daß er dort 1853 bis 1861 bei der k. k. Hofbibliothek beschäftigt wurde, als es galt, sie neu zu katalogisieren. 1862 wurde Dr. Wähmund Privatdozent an der Wiener Universität und 1870 Professor an der k. u. k. orientalischen Akademie daselbst, welche den Nachwuchs für den Konjulardienst Österreich-Ungarns heranzuziehen hat. Auch an der „Öffentlichen Lehranstalt für orientalische Sprachen“ in Wien, welche von Aspiranten für den lausmännischen Dienst im Orient besucht wird, hat er mehrere Jahrzehnte lang regelmäßige Vorlesungen gehalten. Fast niemand hat in Österreich-Ungarn Studien in den orientalischen Sprachen gemacht, ohne zu Wähmunds Füßen geessen zu haben! Daneben benutzte er noch die wenigen Ruhestunden zu schriftstellerischer Tätigkeit von bleibendem Wert. Es entsprach daher dem allgemeinen Wunsch, daß der hochverdiente Mann, an der Altersgrenze angelangt, durch die Verleihung der Würde eines k. k. Regierungsrats mit dem Rang eines Obersten ausgezeichnet wurde. In Bezug auf seine Tätigkeit als Schriftsteller sind in erster Reihe seine Arbeiten auf dem Gebiet der lebenden Sprachen des nahen Orients zu nennen. Hierher gehören: „Praktisches Handbuch der neuarabischen Sprache nebst Lesebuch“; „Praktisches Handbuch der osmanisch-türkischen Sprache“; „Praktisches Handbuch der neupersischen Sprache“; „Handwörterbuch der neuarabischen Sprache“. Außerdem verfaßte er kleinere Schriften in größerer Anzahl, unter denen hervorzuheben sind: „Babylonierum, Judentum und Christentum“; „Das Gesetz des Ramadanismus und die heutige Judenheererei“; „Abriss über die Geschichtschreibung der alten Griechen“; „Studien über die Strategie des Erzherzogs Karl“; ferner Übersetzungen von „Tuhhides“ und „Diodorus“; „Dichtungen“; „Fabeln und Parabeln“. Wie man sieht, ist Adolf Wähmund ein Gelehrter von außerordentlicher Vielseitigkeit. Trotzdem hat ihn seine angeborene Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit nie verlassen, was ihn im Verein mit seiner wohlwollenden Sinnesart in den weitesten Kreisen Sympathien verschaffte und gewährt hat. — Wähmund wohnte in Wien im Kreise seiner Familienangehörigen. Seine hinterlassene Gattin ist eine katholische Österreicherin aus hochangesehener Beamtenfamilie. In der Konfession der Gattin findet auch die Kinder erziehen. Der einzige Sohn Ludwig ist Dr. juris und hat sich vor einigen Jahren als k. k. Universitätsprofessor für Kirchenrecht durch seine Stellungnahme zugunsten der Lehrtätigkeit bekannt gemacht. Eine seiner beiden Töchter, auch ausübende Künstlerin, hat den ehemaligen Direktor der Wiener k. k. Gemäldegalerie, Hofrat Schaeffer, zum Gatten. Auch Einzel verschönerten den Lebensabend des würdigen Greises.

Zwei Tage im Wiesbadener Ferienheim Oberseelbach bei Niedernhausen i. T.

Es ist in unserem Zeitalter, dem „Jaheshundert des Kindes“, schließlich nicht zu verwundern, wenn sich immer mehr die Tendenz geltend macht, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln auch in die Jugend der Kinder aus dem Volk, die schon so früh die Rat des Lebens kennen lernen, ein wenig Sonne und Fröhlichkeit zu bringen. Nicht Gefühlsduselei ist es, was die Angehörigen der besitzenden Klasse veranlaßt, dieses Werk des Aufbaues und Schöngestaltens so eifrig zu betreiben; es ist ganz einfach das stark erwachte Verantwortlichkeitsgefühl des modernen Menschen, die klare und logische Überzeugung, daß unsere Jugend ein Anrecht auf Sonne und Licht und Freude und vor allem auf Gesundheit hat; daß wir alle dazu beitragen müssen, dem heranwachsenden Geschlecht,

der Zukunft unserer Nation, die denkbar günstigsten Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen.

Man kann man ja freilich mit allem guten Willen nicht alle Kinderdol und all das unendlich viele Kinderland aus der Welt schaffen. Aber bei der überwältigenden Summe dessen, was noch zu tun bleibt, ist es doch auch schon eine Freude, zu sehen, was bereits getan ist!

Vor allem in den Ferienheimen! Das ist ein Kapitel für sich; eine kleine, reizvolle Sinfonie, die von Kinderlachen klingt und in einem kräftig-frischen Finale von Sommerblumen und Heuduft und strahlendem Ferienglück ausklingt.

Ich bin zwar an einem der letzten Samstage im tiefenden Regen im Wiesbadener Ferienheim im Taunus angekommen und am nächsten Abend unter Hagelstauern abgereist. Aber ich glaube, ich habe in meinem Leben noch nicht solch eine Fülle von frohem Genießen auf einem kleinen Stück Erde vereint gefunden, wie in diesen beiden Tagen.

Am Bahnhof gleich eine Horde von 50 Jungen, die mit der ehrenamtlichen Helferin gekommen sind, mich abzuholen. Es läßt sich nicht leugnen, daß es in der ersten halben Stunde etwas Überwältigendes hat, so plötzlich zwischen 50 stimmkräftigen Jungen zu stehen, alle schon recht erholt nach fast 14 Tagen Ferien, und alle auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit im puncto Spektakel! Ich bin vorerst gänzlich willenlos und lasse einfach alles über mich ergehen. Die kleinen Kerle sind von einem rührenden Dienstleister; einer bemächtigt sich meiner Handtasche, ein anderer stürzt sich auf den Rejimmantel und ein dritter, ein ganz besonders eifriger, will mir absolut den Schirm abnehmen, trotzdem ich mit meinem neuesten Frühlingshut im tiefenden Regen stehe.

Nachdem wir uns über den Bankl gereinigt haben, geht der Weg eine halbe Stunde weit durch Wiesen und Wald zum Heim hinauf. Würzig und stark dringt mir die Taunusluft in die Großadlungen; der Regen tropft schwer von allen Bäumen, und der nasse Wald duftet nach Feuchtigkeit und jungem Laub. Vor uns die Schar der Jungen, in Capes und Mänteln, die keinen Gesichtspunkt nach dem sprühenden Regen. Stolz zeigen sie mir schon von weitem das Heim, von dem man vorerst auf der langen Waldstraße nur ein Partenzspitzchen sieht. Aber dann leuchtet der große Spielplatz zwischen Buchengebüsch auf, ein Stück umzäuntes Waldland und saftige Wiesen dehnen sich dahinter, und bald stehen wir vor dem breiten, freundlichen Haus. Es ist wirklich ein „Heim“! Hell und groß mit viel Licht in allen Räumen, und so blitzblank sauber, daß man nicht umhin kann, die Frau Oberin zu fragen, wie das möglich ist bei 50 wilden Jungen!

Von der liebenswürdigen Frau Oberin geleitet, steige ich denn auch von der Halle drinnen, wo noch der große Ofen eine summend behagliche Wärme verbreitet, bis zum Dach hinauf. Da ist im Erdgeschoß die große Küche mit enormen Töpfen, in denen der Brühkessel für den Abend schon lustig brodelt; da ist das Schuhputzzimmer, wo die Kinder selbst ihre kleinen Stiefel putzen, dann der Ankleideraum und dahinter die große Badehalle mit Duschen und Wannen. Einer der jungen Herren, der da gerade mit bewundernswürdiger Freude an der Saube die Kränchen blank putzt, erklärt mir auf meine diesbezügliche Frage: „Zweimal in der Woche wern mer gebad!“ Er sagt das mit der souveränen Erhabenheit eines Menschen, der sich dunkel erinnert, daß es Zeiten und Leute gab, die noch nicht einmal ein Bad in der Woche nahmen! Man denke sich!

Dann droben der Speisesaal mit seinem lustigen Fries spielender Kinder und Rädchenbildern an den Wänden; daneben die Spülküche, wo ich am nächsten Tag nach dem Frühstück zwei zwölfjährige Stiffe die Tischscheiter füllen sah, doch es eine Lust war. In hochgetrempelten Hemdsärmeln, mit kleinen, blauen Leinwandhosen, stehen sie vor dem großen Wasserbehälter und fuhrwerken da mit dem Spültuch herum, als hinge Wohl und Wehe einer Welt von ihrer erprießlichen Tätigkeit ab. Sie sind so „überzogen“ von ihrer Unentbehrlichkeit und schieben einen kleinen Gesichtchen, der, mit den Händen in den Hosentaschen, latentlos dabei steht, mit einer Art freundlicher Herablassung zur Tür hinaus.

„Es is nig, wann mer mit schaff!“ erklärt mir einer, wodurch ich mich bewegen fühle, schleunigst ein Tuch zu ergreifen, um beim Abtrocknen zu helfen.

Sonntagfrüh habe ich das Vergnügen, dem „Leber“ der Herren beizuwohnen. Punkt Sieben kommt die Kindergärtnerin in den Saal, wo die 50 weisroten Bettchen in bester Ruhe stehen. Offiziell schläft man noch. Tatsächlich haben aber schon vorher heimliche kleine Nachlaute und trübende Stimmchen in dem großen Zimmer mit den zwei langen Fensterreihen gelüht.

„Aufstehen!“ klingt das Kommando.

Das geht nun mit einer fabelhaften Fröhlichkeit. Neht schlüpfen die kleinen, nackten Füße in die Strümpfe, jetzt wird das frische Sonntagsgewand übergezogen, und schon stehen sie an den Waschbecken im langen Mittelgang und beginnen da ein flinkes, frisches Hautieren mit Seife, Waschloppen, Zahnbürste und was dergleichen nützliche Dinge mehr sind. Da sind ganz kleine, Siebenjährige, die schon in Gedanken bei Milch und Frühstücksbrotchen meilen, oder womöglich gar von den Herrlichkeiten des Sonntagspuddings mit Himbeerfaucet träumen!

Das Frühstück drinnen im Speisesaal verläuft in musterhafter Ruhe. Man hat ja weiter nichts zu tun, als den immer hungrigen Schnabel eifrig zu stopfen. Aber nach Beendigung dieser ersprießlichen Tätigkeit bricht die ganze bis jetzt zurückgebrängte Sonntagstrenne hervor. Da geht's hinunter in die große Halle, die bei Regenwetter den Hauptantrittsort für die Jugend bildet; die lauten, frohen Stimmen hallen halb durch das ganze Haus, es ist, als seien alle Räume angefüllt von Kinderlachen und Fröhlichkeit. Zwischen dem Tollen und Toben der anderen sitzt hier und dort einer und näßt mit heißen Waden an einem Kästchen aus Pappkarton; ein winselner Dreifüßler steht in der Mitte zwischen den zwei Pfeilern, die Pappschändchen auf dem Rücken gesalzt, und singt mir mit einem hellen Pappschändchen, unbeirrt von dem Lachen und Rufen um ihn her, ein Lied. Ich verstehe kaum ein Wort, aber der kleine Kerl steht und singt unverdrossen seine fünf Strophen zu Ende.

Inzwischen sind droben im Speisesaal ein paar größere Jungen mit Lehren und Aufräumen beschäftigt, vier andere machen im Schlafjimmer unter Anleitung der Schwester die Betten, kurz, jeder ist ausreichend beschäftigt und keiner kennt Vangeweise und Rhythmus. Was das bei 50 Jungen heißen

will, davon kann sich vielleicht manche Mutter einen schwachen Begriff machen!

Mit einem kleinen Trupp gehe ich dann nach Niederrhein zu einer Kirche. Die andere Abteilung wandert mit der Schwester nach Niederseebach. Wir marschieren tüchtig durch den morgensfrischen Wald, und ich bekomme so viel erzählt, daß mir die Ohren jammern. Der Reiter oder ist immer der gleiche: „Wenn nur die vier Wochen nie zu Ende gingen...!“

Es hat etwas Rührendes, all diese frohen Gesichter zu sehen, denen man ansieht, wie beneidenswert sie sich vornehmen, wie sie froh und dankbar Zug um Zug genießen und gar nicht ahnen, daß es ja sein muß, daß wir alle, die wir täglich am reichen Tisch des Lebens sitzen, gar nicht genug tun können für dieses Leben auf ihren kleinen Gesichtern und dieses kurze Feiertagsglück.

Später, auf dem Heimweg führen sie mich noch zu dem Spielplatz im großen Heimgarten, wo Aroklus und Primeln blühen, und zur Rodmühle, die auch zum Heim gehört und als, mit rotem Dach und breitem Wasserrad drunten im Tale liegt.

Ehe ich mich verbeide, ist der Sonntag vorbei. Dann, gleichsam als Schlußbild in dieser Reihe freundlicher und kunter Bilder, das Jubelgelächter am Abend. Da ist der Lärm unglaublich abgeflaut; die hundert kleinen Füße müde getollt, die Stimmen auch müde vom Reden, Singen und Vortragen. Und die Betten, die alle so sauber und ordentlich in Reih und Glied stehen, haben etwas unheimlich Einladendes. Geht noch ein Plätzchen mit Wasser und Schwamm; lüchtige Wäsche ist unbedingt nötig und wird keinem geschenkt! Der nasse Schwamm hat seine Schattenseiten, aber schließlich — man ist ja ein Mann und weiß, was man sich schuldig ist! In zufälliger Soldaten des deutschen Kaisers, die zudem mit keiner Wiene, wenn das kalte Raß über den Rücken rinnt!

Und dann 50 braune, blonde und rötliche Haarschöpfe auf den weißen Köpfen. Die Köpfe werden herabgelassen; in friedlichem Dämmern liegt der große Raum. Gefaltet ruhen die Hände auf den Decken und der jungen Schwester Stimme tönt durch den Saal:

Müde bin ich, geh zur Ruß,  
Schließe meine Augen zu...

Wie lang hab ich das alte, liebe Kindergebeten nicht mehr gehört; mein Herz wird ganz still und froh, wie die hellen, müden Stimmen alle das „Amen“ mitsprechen.

Was ist noch zu sagen? Es waren zwei Tage, die mir gezeit haben, wie leicht es ist, Kinder froh und glücklich zu machen; ich habe viel Freude mit und Aufricht mit nach Hause genommen, aber alle anderen Gefühle überließen doch den Wunsch, daß immer mehr die Einsicht reifen möge, wie viele tausend Kinder noch ausgeschlossen sind von diesem Glück, und wie viel uns allen noch zu tun bleibt.

Margot Isbert.

**Todesfall.** Der Obersekretär am hiesigen Amtsgericht Ludwig Seuldorger ist nach längerem Krankenlager gestorben. Der Entschlafene war im Jahre 1868 in Birstadt geboren und seit dem Jahre 1900 in Wiesbaden tätig. Er war eine bekannte Persönlichkeit, die auch im öffentlichen Leben, in Gesang- und anderen Vereinen zeitweilig eine Rolle spielte. Als Beamter hat er sich durch freundliches Wesen bei seinen Kollegen sowohl wie bei dem Publikum beliebt zu machen verstanden.

**Zur Kinosbesteuerung.** Zu dem Artikel in der Sonntags-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts“ wird uns von einem Kinobesitzer geschrieben: Die Diskussion über die Besteuerung der Kinos habe gar keinen Zweck mehr, nachdem der Magistrat mit den Besitzern der Lichtspieltheater ein bindendes Abkommen (d. h. vorläufig bindend auf 1 Jahr!) abgeschlossen hat, wonach die sogenannte Lustbarkeitssteuer von 90 M. monatlich auf 200 M., resp. 250 M. monatlich erhöht worden sei. Die kleineren Kinos hätten also jährlich 2400 M., die größeren 3000 M. Steuer aufzubringen. Das ist gewiß eine hohe Summe, die die finanziell weniger kräftigen Unternehmungen direkt erdrücken müsse. Weiter heißt es in der Zuschrift: „Die heutigen modernen Kinos tragen dem verfeinerten Geschmack des Publikums weitgehend Rechnung, indem wissenschaftlich und kulturell wertvolle Filme vorgeführt werden. Die Gegner kennen noch nicht die Bedeutung des Kinos. Man lernt durch sie unbekannte Länder, Völker und deren Sitten kennen, sie vermitteln uns die Kenntnis aktueller Ereignisse und geben uns einen Begriff von der Wirklichkeit der Dinge wie kein anderes Mittel. Wie lehrreich wirkt z. B. ein Film in Dingen, die der Anschauung des Publikums sonst entzogen werden: Das Wachstum der Pflanzen, die Existenz der kleinsten Lebewesen, die Wunder des Mikrokosmos usw. Im Lichtbild lernen wir die Volkssprache jeder Nationalität kennen, werden in Sitten und Gebräuche eingeführt, wie dies kein Buch zu tun vermag, die ganze Welt mit allen ihren Wundern wird auf die Leinwand zentralisiert, überall Belehrung und Unterhaltung der Jugend und der Erwachsenen. Herr Köper sehe sich mal heute ein modernes Drama, dessen Gegner er ist, im Lichtspieltheater an. Herrliche Szenen, wunderbare Lichteffekte, tragische Handlung ohne verdenkliche Sensation, das ist der Typ des modernen Dramas, deren Anblick jedenfalls besser auf die Volksseele wirkt, als die leichtsten, teilweise unfröhlichen Pariser Theaterstücke und sonstigen Pöbeln. Deshalb gerade die Kinos mit solch unerwünschlicher Ethern belegt werden sollen, ist nicht einzusehen. Muß die Stadtverwaltung ihre Einnahmen durch neue Steuern erhöhen, so soll sie korrekt und gerecht vorgehen, und nicht nur die Lichtspieltheater, sondern auch die übrigen Theater- und Vergnügungsbetriebe mit der gleichen Lustbarkeitssteuer belasten.“

**Allgemeiner deutscher Straßenbahnverband.** Der im vorigen Jahre gegründete Allgemeine deutsche Straßenbahnverband hielt am vergangenen Samstag im „Bergischen Hof“ in Duisburg seinen ersten Verbandstag unter sehr zahlreicher Beteiligung der Delegierten fast aller Ortsgruppen ab, zu der auch die hiesige Ortsgruppe Vertreter entsandte. Aus dem vom Verbandssekretär Koch erstatteten Jahresbericht geht hervor, daß der Verband eine sehr günstige Entwicklung in der Mitgliedschaft und der Zahl der angeschlossenen Vereine genommen hat. Auch die Eingaben des Verbands und seiner Ortsgruppen bei den einzelnen Straßenbahnverwaltungen haben schon eine ganze Reihe von Zugeständnissen der Verwaltungen erzielt. Im allgemeinen

jedoch liegen die Verhältnisse im Straßenbahnberuf in den meisten Städten noch recht ungünstig. Nach einem eingehenden Referat und anschließender Diskussion über diesen Punkt, wobei von den verschiedensten Seiten Klagen über Mißstände laut wurden, beauftragte die Versammlung den Vorstand mit folgender Resolution an die Fraktionen des deutschen Reichs- und preussischen Landtags: „Der am 17. Mai 1913 in Duisburg im „Bergischen Hof“ einberufene Verbandstag des Allgemeinen deutschen Straßenbahnverbands“ hält eine gesetzliche Regelung für dringend geboten hinsichtlich: 1. Der Sicherstellung des Koalitionsrechts der Straßenbahner und ihre Stellung unter das Gewerbegesetz, 2. der ihnen zu gewährenden Ruhezeit und Ferienzeiten, 3. der täglichen Arbeitszeit und der Dienstpflicht, 4. der Einführung obligatorischer Arbeiterausweise, 5. der Sicherheitsvorkehrungen im Betrieb, insbesondere des Ausbaus der Bremsvorrichtungen, und der Beseitigung der Mängel an den Wagen, die eine Gefahr der Straßenbahner in ihrem Beruf bilden.“

**Damen-Schauturnen.** Am Samstag hatte der „Männer-Turnverein“ zum Schauturnen seiner Damen- und Mädchenabteilung eingeladen. Recht zahlreicher Besuch und die gespannte Aufmerksamkeit bewiesen ein erfreuliches Interesse an den leider noch von so wenigen geschätzten Leibesübungen des zarten Geschlechts. Berichten auch die zuerst von den Damen ausgeführten Freiübungen hier und da etwas Unschönheit, so wurden dagegen die im Verlauf des Abends vorgeführten Stab- und Keulenübungen trotz ihrer Schwierigkeit geradezu vollendet ausgeführt. Besonders Lob verdient hierbei die Vorturnerin Fräulein Thüning. Mit großem Beifall wurden auch die Stabübungen der Mädchenabteilung aufgenommen. Wie viel Fleiß und Geduld mag diese Vorführung der Leiter und seine Schülerinnen gekostet haben! Nur Abwechslung wurden noch allgemeines Geräteturnen, sowie Turnen am Rundlauf und Spiele gezeigt. Die Leitung der wohlgelungenen Veranstaltung lag in den Händen des betrauten 1. Vereinsturnwarts Fräulein Engel, welcher zum Schluß den Anwesenden herzlich dankte und sie aufforderte, der schönen Turnschau immer mehr Freunde und besonders Freundinnen zuzuführen.

**Seidelberger Schloßbeleuchtungen.** Wie man uns mitteilt, sind für dieses Jahr folgende Seidelberger Schloßbeleuchtungen vorgesehen: 25. Mai aus Anlaß der Tagung des Odenwaldklubs; 11. Juni Tagung der Raiffeisnervereine; 6. Juli als Schluß der Seidelberger Woche; 4. August Stiftungsfest der Westphalia.

**Neues von Ludwig Hohwein.** Auf Veranlassung des Landes-Fremdenverkehrsrats für Bayern wird in den nächsten Wochen an den Pflanzschulen aller großen Städte und Kurorte Deutschlands, Österreichs und der Schweiz ein Plakat angeschlagen sein, das in höchst wirkungsvoller Weise auf Bayern aufmerksam macht. Das Plakat, das Resultat eines engeren Wettbewerbs, stammt von Ludwig Hohwein, einem geborenen Wiesbadener: ein bayerischer Postillon in der bekannten schmalen, malerisch-romantischen Uniform reitet auf einem kräftigen Gaul und bläst sein Pfeifchen auf dem Posthorn. Die „Mündener Neuesten Nachrichten“ urteilen darüber: „Dieses sympathische Motiv hat Hohwein mit künstlerischer Scharfbildung behandelt; insbesondere der Gaul, der sich über einen Berggründer erhebt, wirkt wahrhaftig monumental. Ludwig Hohwein hat mit diesem Plakat eine seiner besten und wirkungsvollsten Arbeiten geliefert und damit wiederum gezeigt, daß er einer der ersten Plakatkünstler Deutschlands ist. Hohwein hat, wie wir hören, einen glänzenden Antrag nach Amerika erhalten.“

**Autos und rabelnde Hausdiener.** Man schreibt uns: „Im Anschluß an den Artikel in Nr. 25, überschrieben „Autos und die rabelnden Geschäfts- und Hausdiener“, möchte ich eine Ungehörigkeit zur Sprache bringen, die sich oft nachteilig auf die Fahrer und die Fahrer auswirken können. Sie besteht darin, daß die Kradler, auf dem Rad sitzend, oder die Fußleute, auf dem Fuß sitzend, zu Torfahrten herausfahren, statt das Rad zu schieben, bezw. die Pferde am Zügel zu führen. Es ist zu verwundern, daß dadurch nicht häufiger jemand überfahren wird. Meines Wissens besteht eine Polizeiverordnung, welche die gerügte Unfug bei Strafe verbietet und für deren strenge Durchführung von Seiten der Polizeibeamten nicht genug gesorgt werden kann. Dr. K.“

**Neue Schnellzugverbindungen mit direkten Wagen.** Mit dem neuen Sommerfahrplan wurde zwischen Bliffingen und Deutschland neben den bereits bestehenden Verbindungen eine neue Schnellzugverbindung mit direkten Wagen geschaffen. Für Reisende mit dem Nachtstempel Postkategorie-Bliffingen werden ab Bliffingen 7 Uhr 20 Min. morgens direkte Wagen 1. bis 3. Klasse Bliffingen-Goch-Oberhausen-Effen-Hagen eingestellt. Der Zug wird in Goch (deutsche Grenzstation) Anschluß nach Erfeld, Frankfurt a. M., Köln und Süddeutschland haben, während in Oberhausen für Reisende 1. bis 3. Klasse Anschluß an eine direkte Verbindung nach Dortmund, Hannover-Berlin (Ankunft 3 Uhr 2 Min., bezw. 6 Uhr 33 Min. und 10 Uhr 32 Min.) und in Effen für Reisende 1. bis 2. Klasse Anschluß nach obengenannten Stationen geboten wird. (Hannover Ankunft 5 Uhr 30 Min., Berlin Fr. Str. 9 Uhr 28 Min.) In umgekehrter Richtung ist der Anschluß ab Frankfurt a. M. 12 Uhr 48 Min. mittags, Ankunft Bliffingen 19 Uhr 30 Min. abends. Das neue Schnellzugpaar stellt auch günstige Verbindungen dar mit den bedeutendsten Städten Hollands, wie: Herzogenbusch, Tilburg, Vreda und Ridderburg.

**Auf ein Eisenbahnkuriosum macht uns ein Leser aufmerksam.** Er schreibt uns: Eine Eisenbahnfahrkarte 3. Klasse von Wiesbaden nach Eppstein kostet 90 Pf. Man kann aber, ohne unläuter zu verfahren, auch billiger in der 2. Klasse von hier nach Eppstein kommen, indem man zunächst eine Karte nach Niederrhausen kauft, die 65 Pf. kostet, und dann in Niederrhausen, wo man ja immer reichlich Zeit hat, eine Karte nach Eppstein für 20 Pf. kauft. Das ergibt eine Eisenbahnverwalterung läßt zwei Karten drucken, läßt zwei Schalterbeamte und zwei Bahnsteigbeamte in Tätigkeit treten, sie hat die erschwertere Kontrolle der Haupt- und der Einzelbestände an Fahrkarten und berechnet sich ihre Leistungen geringer! Man spricht im Postverkehr von Strafporto: der Empfänger eines nicht frankierten oder eines nicht genügend frankierten Briefes wird für die Rücklage des Absenders bestraft, indem er nicht nur das fehlende Porto, sondern auch noch einen Zuschlag (die Strafe) von 10 oder 5 Pf.

bezahlen muß. Im Eisenbahnverkehr Wiesbaden-Eppstein wird derjenige Reisende, der — folgen wir mal — zu bequem ist, sich zwei Fahrkarten zu kaufen, dafür mit 5 Pf. bestraft, obwohl er durch seine Bequemlichkeit die Leistung des Reizlers verbilligt!

**Preussische Massenlotterie.** In der gestrigen Nacht, mittags 8½ Uhr, fielen auf die Nr. 63 979 60 000 M.; Nr. 65 306, 141 801 je 10 000 M.; Nr. 80 368, 117 958 je 5000 M. Je 3000 M. fielen auf die Nr. 5340, 18 128, 17 483, 29 263, 30 222, 38 308, 42 644, 58 144, 68 142, 72 732, 83 873, 91 488, 93 411, 124 193, 129 020, 134 544, 136 925, 137 974, 143 723, 145 658, 152 420, 159 001, 171 622, 185 451, 192 250, 195 600, 205 801, 218 870, 222 177, 222 726, 229 691. (Ohne Gewähr.)

**Bestohlene Enten.** Am Freitag in der Frühe wurden auf dem unteren Weiber der Kersal Anlagen zu jedermanns Freude munter tummelnden kaum 14 Tage alten Enten die treubehagten Mutter geraubt. Von den zehn jungen Enten der Brut sind nur noch acht Stück vorhanden, die verwaist umherirren. Im verfloffenen Herbst wurden hier ebenfalls zwei ausgewachsene junge Enten gestohlen, deren abgetrennte Köpfe auf dem Rasen gefunden wurden. Wiederholt wurden bagabundierende Vögel in den Anlagen gesehen, die mit Steinschleudern nach den Enten warfen; es gelang jedoch bisher nicht, dieses Geheißes habhaft zu werden. Von privater Seite ist für die Ermittlung der Täter eine Belohnung ausgesetzt, damit sie ihrer gerechten Bestrafung entgegengeführt werden können.

**Kurbau.** Der für Donnerstag dieser Woche vorgesehene Automobil-Ausflug der Kurverwaltung nimmt um 9½ Uhr am Kurbau seinen Anfang, geht über Königstein nach Bad Nauheim, woselbst gegen 11 Uhr im dortigen Kurbau das Frühstück eingenommen wird. Gegen 12 Uhr erfolgt die Weiterfahrt nach der Saarburg und nach Besichtigung der selben nach Bad Nauheim. Hier wird etwa 3 Uhr im Kurbau das Mittagessen eingenommen und nach einem Aufenthalt von rund 3 Stunden gegen 6 Uhr die Rückfahrt, welche über Hungen, Bad Nauheim, Eß, Rhein nach Wiesbaden geht, angetreten. Jedes 5 Personen fahrende Automobil muß voll bezahlt beim bei gegenseitigem Wunsch voll bezahlt werden. — Die Kurverwaltung am Mittwoch im Kurbau vertritt wieder sehr viele auf sich. Es liegt bereits eine große Zahl Anmeldungen, hauptsächlich von außerhalb, vor.

**Güterregister.** Die Eheleute Metzgermeister Jakob Ernst und Elise, geb. Bach, und Konditor Fritz Böhligel und Anna, geb. Schroeder, beide zu Wiesbaden, haben Gütertrennung vereinbart.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

**z. Bierstadt, 19. Mai.** Der Gewerbeverein hielt im Gasthaus „Zum Adler“ seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorstand sprach dem Verein seine Teilnahme anläßlich des Abcheidens seines verdienten ersten Vorsitzenden Zimmermeisters Ludwig Sternberger aus. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Verein, der bisher an Mitgliedszahl immer mehr rüchrichtig schritt, wieder eine Zunahme zu konstatieren hat. An vier Schüler, welche zu Ostern aus der Fortbildungsschule entlassen wurden, konnten nachträglich Diplome ausgehändigt werden. Eine Anzahl Schüler hatten eine zweitägige Tour in die Koppacher Schweiz unternommen und auch für dieses Jahr ist eine Wanderung unter Begleitung eines Lehrers vorgesehen. Es wurde eine neue Schülerbibliothek angelegt, welche bereits 110 Bände enthält und fleißig benutzt wird. Hierzu gewährte die Kreisverwaltung eine Beihilfe von 100 M. Ferner wird an die Schüler die Wochenzeitschrift „Freizeitabend“ unentgeltlich verteilt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Maurermeister Ludwig Bintl einmütig gewählt. Die drei ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Man beschloß, einen sehr wichtigen Antrag auf nächtliche Fahrten zu beschließen und die Materie darüber sorgfältig zu beraten; auch wurde in dieser Angelegenheit eine hiesig-gleiche Kommission gewählt, die mit Nachbarvereinen in Verbindung treten soll. Da man den Vorträgen fast keinerlei Interesse mehr entgegenbrachte, hat der Verein im letzten Vereinsjahr keine Vortragsabende arrangiert. Im laufenden Jahre wird hiermit wiederum ein Anfang gemacht werden.

**Aus dem Landkreis Wiesbaden, 18. Mai.** In der letzten Zeit machen sich in verschiedenen Ortschaften des Landkreises Wiesbaden mehrere häßliche Diebstahlereignisse bemerkbar, die in äußerst aufdringlicher Weise ihre Waren in den Häusergegenständen, Hausmitteln und dergleichen entdecken, anzuweisen. Besonders aufdringlich zeigen sie sich, wenn sie merken, daß männlicher Schweiß im Hause fehlt. Gewöhnlich erheben sie sich auch gegen Beschlagnahme von 10 M. zum „Bahngeld“. Zwei solcher Diebstahlerinnen, die sich dieser Tage in Bierstadt laßig gemacht hatten, wurden von der dortigen Polizei festgenommen und dem Amtsgericht Wiesbaden zugeführt, zumal sie ohne Gewerbebeschein für „Handwerk“ ausübten.

Nassauische Nachrichten.

**Entwicklung der Blüchertafel bei Caub.** n. Caub, 19. Mai. Es war eine erhebende Feier, die gestern an der Blüchertafel durch die Einweihung der Erinnerungstafel feierlich begangen wurde. Leider wurde das Fest durch den frömlichen kalten Regen etwas beeinträchtigt, doch waren rund 2000 Personen anwesend. Die Feier wurde eingeleitet durch das Lied „Achtung den Mannesfangereins“ (Glocken von Caub). Es folgte die Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden des Kreisvereins 1870/71 Caub. Darauf erfolgte die Einweihung und Ablesung des Denkmals durch den Spender, den Ehrenbürger Georg von Pares, der in seiner Ansprache darauf hinwies, daß die Blüchertafel, die einst Blücher mit den Trossen und Büscheln zur Befreiung Deutschlands gezogen, durch das Relief gekennzeichnet sei. (Das Relief zeigt eine Siegesgöttin mit Palmwedel in der Hand, auf einem Wagen sitzend und ein Dreieckshorn lenkend, hat zum Schöpfer Professor A. Bollmann, Frankfurt, der Künstler war selbst anwesend. Die Relieftafel ist gegenüber dem Vikariatshaus in den Felsen eingelassen. Der Georg-Kirchenfangereins Caub sang den Chör: „Steh fest du deutscher Eichenwald.“ In bekannter Weise hielt hierauf Herr Koppermann (Caub) die Festrede, die besonders die große stehende Tat Blüchers, des Rheinüberwunders, zum Inhalt hatte. Nachdem nun der Gesangverein Weisel ein patriotisches Lied vortrug, dankte Lehrer Kegel von Weisel im Namen der Kreisvereine von Caub und Weisel dem Spender und dem Künstler. Das gemeinsam gesungene Blücherlied: „Was haben die Trompeten“ beschloß die Feier. Es waren auswendig vom Bezirkskriegerverband aus Wiesbaden der 1. Schiffsführer G. Dienethal (Wiesbaden), vom Kreiskriegerverband St. Goar-Gaaren her 1. Vorsitzende Kommandant Dr. Schröder (Niederrhein), der 1. Vorsitzende des Kreisvereinsverbandes Rheinmain, Amtsgerichtsrat Dr. Frommhold (Gießen), der 1. Vorsitzende vom Kreisvereinsverband St. Goar, Dr. Kord, der ruffische Botschafter von Frankfurt, weiter als Vertreter des Kreises Kreisbevollmächtigter Bürgermeister Koppel (St. Goar-Gaaren) usw. Von Kriegervereinen waren außer den genannten von Caub und Weisel die von Weiskopf, Bornich, Soverthal, Oberwallmenach, Niederwallmenach, Mettersheim, Hellenau und Zorckhausen usw. anwesend. Sowie fast sämtliche Vereine von Caub und Weisel. Die Musik zur Feier stellte das 21. Pionier-Batalion in Mainz-Kastell.

Ein Verstorbenen.

**Obermellingen, 18. Mai.** Die hiesige Polizeiverwaltung legt eine Belohnung von 25 M. für den aus der über den Ausfall und für Ergreifung des am 1. August d. J. den 11. Mai d. J., nachmittags, spurlos von hier verschwun-



Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Nach amtlichen Aufstellungen vom Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 19. Mai 1913.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Table with columns for animal types (e.g., Ochsen, Bullen, Kälber), weight, and price. Includes sub-sections for 'Lebendgewicht' and 'Schlachtwert'.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 9. bis 15. Mai.

Table listing steamship arrivals and departures, including ship names, destinations, and agents.

Die Friedensverhandlungen.

Ein Warnung vor zu großem Optimismus. Berlin, 19. Mai. (Eigener Bericht des Wiesbadener Tagblatts.) Die 'Germania' erhält aus Wien von gut unterrichteter Seite eine Zuschrift, in der vor einem zu großen Optimismus hinsichtlich der internationalen Lage gewarnt wird.

Die albanische Thronfrage auf der Balkankonferenz. Wien, 19. Mai. Die 'Neuen Freien Presse' von böhmer Seite gemeldet wird, dürfte sich die morgige Balkankonferenz mit der Frage der Bestätigung des albanischen Thronbesessen.

Die Illusionen von territorialen Kompensationen an Montenegro. Wien, 19. Mai. Von kompetenter Seite wird mitgeteilt: Ausländische Blätter erörtern noch immer die Frage von territorialen Kompensationen an Montenegro.

Wachsende Anhängerzahl Abd ul Hamids. Übermaß Reinigungsverschiedenheiten unter den Jungtürken. London, 19. Mai. Ein Mitarbeiter des Daily Chronicle, der mit türkischen Kreisen in enger Fühlung steht, ist der Ansicht, daß die Anhänger des Ezzettins Abd ul Hamid täglich an Zahl gewinnen.

Englische Gendarmerieinstrukturen für Anatolien. Konstantinopel, 19. Mai. Nach Blättermeldungen soll ein großer Teil der für die Gendarmeriereformen in Anatolien benötigten Gendarmerieoffiziere in England engagiert werden.

Letzte Drahtberichte.

Das Endergebnis der Landtagswahlen.

Wb. Berlin, 19. Mai. Heute mittags 1 Uhr liegen die Endergebnisse der Wahlmännerwahlen von 276 Wahlkreisen vor. Daraus sind 393 Abgeordnete als gewählt anzusehen und 50 Stichwahlen erforderlich.

Bisher sind gewählt: 141 Konservativen, 48 Freikonservativen, 57 Nationalliberalen, 25 Volkspartei, 101 Zentrum, 12 Polen, 2 Dänen, 7 Sozialdemokraten. An den 50 Stichwahlen beteiligten sich 21 Konservativen, 14 Freikonservativen, 23 Nationalliberalen, 14 Volkspartei, 6 Zentrum, 1 Pole, 1 Bund der Landwirte, 1 Deutsch-Sozialer, 19 Sozialdemokraten. Die Konservativen gewinnen 7 und verlieren 10, die Freikonservativen gewinnen 1 und verlieren 5, die Nationalliberalen gewinnen 8 und verlieren 4, die Volkspartei gewinnt 4 und verliert 5, das Zentrum gewinnt und verliert 4, die Sozialdemokraten gewinnen 1, die Polen verlieren 2.

Die Soldatenrevolte in Toul.

Toul, 19. Mai. Der heutige Vormittag ist ohne Zwischenfall verlaufen. Für die gestrige Kundgebung sollen etwa 20 Mann verantwortlich sein, die seit einigen Tagen in den Kompagnien Protestlisten gegen die dreijährige Dienstzeit herumgehen ließen.

Paris, 19. Mai. Die Zwischenfälle in Toul werden einigen vom Pfingsturlaub von Paris zurückgekehrten Mannschaften zugeschrieben. Die in Toul garnisonierenden Infanterieregimenter 148, 153, 156 und 160 mochten heute nachmittags eine Übung und defilieren vor dem in Fontenoy zur Erinnerung der im Kriege 1870 Gefallenen errichteten Denkmals.

Paris, 19. Mai. Zu den Vorgängen in Toul meldet noch die 'Agence Havas': Als der Major von Toul allein auf dem Übungsfelde Dommarlin, wo die Soldaten gegen das Geheiß der dreijährigen Dienstzeit demonstrierten, anlangte und sie zum Auseinandergehen aufforderte, erwiderten die Demonstranten: 'Lieber den Krieg, lieber wollen wir uns schlagen, aber nicht drei Jahre hier bleiben!' Die Zivilpersonen und Mitglieder von Schützenvereinen mußten den Major befreien. Als eine Abteilung Kavallerie auf seinen Befehl erschien, zerstreuten sich die Manifestanten in Unordnung. Ein Leutnant in Zivil, der die Ordnung wieder herstellen wollte, wurde von Manifestanten übel behandelt. Zivilisten befreiten ihn, wiesen die Manifestanten zurück und führten mehrere zur Wache. Um 7 Uhr abends war die Ordnung wiederhergestellt. Der Kommandeur des 20. Korps traf abends in Toul ein. Er ist vom Kriegsminister beauftragt, Bericht über die Angelegenheit zu erstatten. Allen Offizieren wurde befohlen, sich in die Kasernen zu begeben.

Die Wiederaufnahme der Verhandlungen der Budgetkommission des Reichstags.

Berlin, 19. Mai. Die Budgetkommission des Reichstags nimmt morgen nach der Pfingstpause ihre Beratungen wieder auf, während das Plenum noch acht Tage länger Ferien macht. Die verhandelt, wird die Budgetkommission stets um 10 Uhr vormittags zusammenzutreten und mit kurzer Mittagspause bis tief in den Nachmittag hinein tagen. Die der 'Sokolangeier' hört, hat der Reichskanzler die Parteiführer zu einer Konferenz geladen. Im kleinen Kreise hofft er, zu einer baldigen Verständigung zu gelangen, denn die Regierung legt den allergrößten Wert darauf, daß die Heeresvorlage mit samt der Deckungsvorlage noch vor Sommer verabschiedet wird.

Morley nach London zurückgekehrt.

Berlin, 19. Mai. Der Lordpräsident des Geheimen Rats, Viscount Morley, ist gestern nach London abgereist.

Berlin, 19. Mai. Lord Morley hat während seines Aufenthalts in Berlin mit den maßgebenden Persönlichkeiten der Deutschen Bank konferiert. Die Konferenzen beziehen sich natürlich auf die schwebenden Verhandlungen über die Wagdabahn. Es wurden damit zugleich die Beratungen fortgesetzt. Die Lord Halifax bei seinem vorjährigen Besuche in Berlin eingeleitet hat. Lord Halifax konferierte damals mit Herrn v. Stinnes über die Wagdabahn.

Umfangreiche Sicherheitsmaßnahme in Berlin.

Berlin, 19. Mai. Während der Anwesenheit des Zaren und des englischen Königspaars sind von der Polizei umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden. Insbesondere wird der Jar von einem großen Stabe russischer Gekheimpolizisten, denen eine Anzahl von Beamten der politischen Polizei des Berliner Polizeipräsidiums beigegeben wird, bewacht werden.

Eine Inspektionsreise Dr. Solfs nach Kamerun.

Berlin, 19. Mai. Der Staatssekretär des Reichskolonialamts, Dr. Solf, der im vergangenen Jahre eine viermonatige Studienreise durch Deutsch-Südwestafrika, die englischen Südafrikanischen Besitzungen und Deutsch-Ostafrika gemacht, beabsichtigt dieses Jahr eine Inspektionsreise nach Kamerun. Dr. Solf dürfte Ende August die Ausreise antreten.

Der babische Großblut.

Karlsruhe, 19. Mai. (Eigener Bericht des Wiesbadener Tagblatts.) Die Fortschrittliche Volkspartei hielt gestern in Lahr eine Landesausschusssitzung ab, in der man sich ausdrücklich für den Großblut im ersten Wahlgang aussprach und beschloß, an die national-liberale und sozialdemokratische Parteileitung neuerlich mit diesbezüglichen Vorschlägen heranzutreten.

Die Parade der gesamten deutschen Hochseeflotte.

Selgoland, 19. Mai. Heute vormittags fand vor Selgoland eine Parade der gesamten Flotte, begleitet von Torpedo- und Unterseebootflottilien, vor dem König von Sachsen, der sich auf dem Flaggschiff 'Kaiser' befand. Im Anschluß an die Parade wurden Manöverübungen abgehalten.

Die Verhandlung gegen den Attentäter Sanchez Negre.

Madrid, 19. Mai. Der Verteidiger des wegen des Anschlages auf den König angeklagten Sanchez Negre erklärte in seiner Verteidigungsschrift, daß der Angeklagte Epileptiker sei, für die Tat nicht verantwortlich sei und daher höchstens zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt werden dürfte.

Jum Ballonangst in Wiesbaden. Wb. Bern, 19. Mai. Die Passagiere des Luftballons 'Jülich' waren Rechtsanwalt Schöck (Jülich) als Führer, Rechtsanwalt Otto Meier, Gastwerkbesitzer Groß (Kornau) und Frau Eggmann (Bern), die sich erst im letzten Moment entschloß, mit dem Ballon 'Jülich', wo nach Platz war, zu fahren, während ihr Mann mit dem Ballon 'Ludwig Schaed' fuhr.

Das Schicksal eines Segelboots.

Riel, 19. Mai. Fünf Einjährige und drei Seefoldaten fuhren Sonntagvormittag 8 Uhr mit einem Segelboot zur Förde hinaus und sind bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Mehrere Torpedoboote sind ausgesandt um nach den Vermissten zu suchen.

Schweres Bootunglück bei der Übung einer englischen Torpedobootsgeräthflottille.

Wb. London, 19. Mai. Während der Übungen der Torpedobootsgeräthflottille in Firth of Forth wurde gestern ein mit 20 Mann besetztes Ruderboot des Zerführers 'Jochen' auf der Fahrt nach dem Hafen Granton von einer hochgehenden Sturzflut erfasst. Das Boot kenterte und sieben Mann ertranken. Die übrigen wurden durch die Boote der Flottille gerettet.

Sier Charlottenburger Kanalarbeiter verunglückt.

Berlin, 19. Mai. Die Charlottenburger Feuerwehr wurde heute nachmittags kurz nach 8 Uhr nach dem Anie gerufen, wo vier Kanalarbeiter in den Kanal gestiegen und seit längerer Zeit nicht mehr zum Vorschein gekommen waren. Gegen 1/2 Uhr wurden zwei der Arbeiter aufgegriffen. Nach den beiden anderen wird noch gesucht.

Der Schuhmeister-Attentäter vor Gericht.

Wb. Wien, 19. Mai. Vor dem Schwurgericht begann heute vormittag der Prozeß gegen den Eisenbediensteten Paul Schmal, der am 11. Februar am Nordwestbahnhof den sozialdemokratischen Abgeordneten Schuhmeister erschossen hat.

Heischvergiftungen auf einem italienischen Kriegsschiff.

Neapel, 19. Mai. Die Befahrung des Kriegsschiffes 'Fronte' wurde durch den Genus von Konservenfleisch ruiniert. Zwei Maschinen sind bereits gestorben. 75 Mann liegen schwer krank darnieder.

Ein Münchener Kaiser auf einer Bergpartie tödlich verunglückt. München, 19. Mai. Der Münchener Dekorationsmaler Hermann Koch kürzte gestern bei einer Bergpartie in das Höllental ab und verunglückte tödlich.

Ein Postautomobil in den See gestürzt.

Mailand, 19. Mai. Das Automobil, das den Postverkehr zwischen Locarno und Verifago besorgt, ist in den Lago Maggiore gestürzt. Ein Passagier wurde getötet und der Bürgermeister Ruffini aus Locarno (Tessin) schwer verletzt. Auch der Chauffeur und der Postkoffer Barnett wurden verletzt. Das Auto liegt noch im See.

Gemäldebuch in einer evangelischen Kirche in Budapest.

Budapest, 19. Mai. Bei dem Brande der evangelischen Kirche in Gyerek ist das berühmte Jesusbild von Brody gestohlen worden. Der Untersuchungskommission war es gelungen, daß der Rahmen des Bildes unbeschädigt, während von dem Gemälde selbst keine Spur vorhanden war. Die Polizeibehörde nimmt als feststehend an, daß der Dieb die Kirche in Brand setzte, um seine Tat zu verdecken. Der Wert des Jesusbildes wird auf 200 000 Kronen geschätzt.

Ein Gatten-Giftmordversuch.

Leipzig, 19. Mai. Hier ist unter dem dringenden Verdacht, an seiner Frau einen Giftmord verübt zu haben, ein gewisser Riechlich verhaftet worden. Dessen Frau hat Spuren gefunden, die mit Bleiweiß barmisch waren. Die Untersuchung ergab, daß der Mann der Täter ist.

Der Mörder seiner Großeltern.

Wb. Leutkirchen, 19. Mai. Der 20 Jahre alte Faber Greiner hat seine 84 Jahre alte Großmutter in Wühlberg ermordet. Nachdem er die Leiche zerstückelt hatte, überließ er den Arbeit auswärts weilenden Großvater im Walde und ließ ihn in den Wald. Das Messer brach ab und blieb in der Wunde stecken. Der alte Mann dürfte am Leben erhalten bleiben. Der Mörder wurde verhaftet und hat die Tat bereits eingestanden. Der Beweggrund war, daß er wieder einmal Geld forderte, ohne dies zu erhalten.

Briefkasten.

Die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen in Briefkasten und zwar ohne Rücksichtnahme. Beispielsweise können nicht geantwortet werden.

Arbeitsgewand von Bayern. Eine griechische Oke ist gleich 1,200 g. Die andere Angabe beruht natürlich auf einer irrtümlichen Angabe der betr. Drachmenschicht. Das Gewand wiegt also etwa 18 Pfund wiegen, auch schon eine ganz ansehnliche Last.

H. W. Die Kaiserfeste war vom Kölner Männergesangsverein gegen Diebstahl verübt und wurde auf Kosten dieses Vereins neu hergestellt. Sie hat einen Wert von etwa 80 000 Mark.

H. R. in B. Die Standarte auf dem Schlosse bleibt auch während der vorübergehenden Abwesenheit des Kaisers — wie kürzlich bei den Feiern nach Frankfurt — aufgezogen. H. R. A. 41 bedeutet leichtes Grab von Kropf — voller Hals, Gedrasshals.

Ründigung 15. Für Konalsfrauen, die nur stundenweise beschäftigt sind, besteht keine Ründigungspflicht.

H. B. Würzburg. Ihrem Besuch nach Wiesbaden steht nichts entgegen. Dafür haben wir das Freizügigkeitgesetz. J. P. C. 33 bedeutet Krankeiten der Nase und ihrer Nebenhöhlen.

Reklamen.

Bioson erfrischt und erquickt. Mein Magen war früher so schwach, daß ich öfters Erbrechen und Kopfweh hatte; durch Bioson wurde es jedoch so gehoben, daß ich mich jetzt einer guten Verdauung erfreue. So bekam wieder Lust zur Arbeit und bin jetzt frischer und frohlicher als je zuvor. Ernst Leu, Berlin N., Abenbergerstraße 54. Unterschrift beglaubigt: 11. Februar 1913, Jungfernhof, Königlich Preussischer Hof. Bioson nur echt in großen Packeten à M. 3.— in Apotheken, Drogerien. F 4

Der heutigen Stadtausgabe liegt ein Prospekt der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft 'Alte Berlinische' von 1855, Berlin SW. 68, Marquardtstr. 11/12, bei. F 70

Die Morgen-Ausgabe umfasst 18 Seiten und die Verlagsbeilage 'Der Roman'.

Verantwortlicher: H. Geigerhoff. Gesamtwert für den politischen und allgemeinen Teil: H. Geigerhoff; für den literarischen und wissenschaftlichen Teil: G. Köhler; für die Anzeigen und Inserate: H. Geigerhoff; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag: H. Schellberg'sche Buch-Druckerei in Wiesbaden. Sprechende der Redaktion: 10 bis 1 Uhr. In der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

# Vergessen Sie nie

dass jeder Herr in der Parfüm-Wahl äusserst vorsichtig sein muss, denn viele Parfüms verbinden sich mit dem Geruch von Zigarrenrauch zu unangenehmer Mischung. **"4711's Eau de Cologne"** schliesst jedes Bedenken aus, wird Niemandem lästig, belebt und regt die Nerventätigkeit an durch seine aromatischen Qualitäten. **"4711"** ist **"das"** Parfüm des diskret-eleganten Herrn.

Man bediene sich nur der **"4711"**  
(Eingetragene Schutzmarke - **Blau-Gold-Etikette**)!

Ganze Original-Flasche M 1.75.  
Kistchen à 3 Flaschen M 5.—  
Kistchen à 6 Flaschen M 9.50.



## Matrassen

jeglicher Art, reell, gut und billig  
**Gustav Mollath,**  
46 Friedrichstraße 46.

Die teuren **Winterpreise**  
treten Ende Juni ein. Deshalb  
muss man jetzt kaufen, nur dann  
hat man im Herbst und Winter  
**billige Kohlen!!**

Unsere Preise bis Ende Juni sind  
vom nächsten Wagon losse aus  
Haus geliefert gegen Cassa (bei  
Abnahme über 20 Zentner):

### In Anstößen

Seerohle II	1.20 (1.32)
Ruhrrohle I	1.37 (1.62)
Ruhrrohle II	1.39 (1.65)
Ruhrrohle III	1.44 (1.60)

Ab Lager erhöhen sich die  
Preise um 10 Pfg. per Zentner.  
Briket-Bruch 0.88  
Anthracit-Giebrüts 1.21 (1.60)  
Die kleinen Zahlen in () sind die  
vorausichtl. im Herbst u. Winter  
in Wiesbaden eintret. erhöht. Lager-  
preise. (30 Z. Ziel). 878

**W. Ruppert & Co.,**  
Kohlen, Koks, Brikets, Brennholz,  
Mauritiusstr. 5, Telefon 32  
(neb. Allgemeinem Vorichtverein.)

### Spargel

frisch gestochen, 1. Qual., Postkolli  
20 l. 5.50, versendet franko u. Nach-  
nahme Postlieferant Gutmann,  
Deppenheim, Rheinhessen. F 122



Ist das eine  
**Wohltat**  
wenn man

**Dr. Lahmann-  
Wäsche**

trägt!  
Preislisten  
kostenfrei  
durch:

**E. Schwend**

Mühlgasse 11-13  
Trikotogenbau.

## Carl Riesner,

Glasschleiferei :: Spiegelbelegerei  
Vernickelungsanstalt

Wiesbaden

:: Mainz ::

Hallgarter Str. 6 Tel. Nr. 4130

Bihildisstrasse 17 Tel. Nr. 2827

Eiserne Schaukasten. — Kompl. Erker.

## Irrigateure

nach Professor von Esmarch, 265  
komplett mit Schlauch, Mutter- und Klystierrohr von 1.25 Mk. an,  
Olysos, Klystier- und Injektions-Spritzen, Spülspritzen, Bidets.

**Chr. Tauber Nachflg. R. Petermann,**

Fernsprecher 717. Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20.

## Beamte, Kaufleute, Arbeiter!

Ein Versuch wird Sie zufrieden stellen und Sie bleiben ständiger Kunde.

**300 Herren- u. Knaben-Anzüge (Reisemuster)**  
in moderner Ausführung (Gelegenheitskauf) früherer  
Preis Mk. 35.—, 40—50, jetzt Mk. 25, 30 u. 35.—

## Kleiderhaus „Westend“

**D. Birnzwieg** (früher Schwalbacher Str. 44, Alleeseite),  
jetzt Wellritzstrasse 12, Ecke Helenenstrasse.

## Echte Platin-



mit Kautschukplatte  
unter Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit.  
Bei mir werden nur Zähne mit echten Platinstiften, in  
geeigneten Fällen Diatorix verarbeitet.  
**Zahlreiche Anerkennungen liegen zur Ein-  
sicht offen!**  
Das Gebiss, das mir Herr Wagner anfertigte, paßt  
sehr gut und kann ich meinen Leidensgefährten denselben  
bestens empfehlen.

Wiesbaden, 15. 8. 12. Fritz E.  
Ich Unterzeichneter bestätige hiermit, daß ich mir bei  
Herrn Wagner das Gebiss eines Oberkiefers, das Ziehen zweier  
Zähne, sowie eine Plombe anfertigen ließ. War mit der scho-  
nenden Behandlung, sowie sehr guten Arbeit zufrieden, sodaß  
ich Herrn Wagner jedermann nur bestens empfehlen kann.  
Wiesbaden, 23. 8. 12. Alfred W.

**Zahnzahnen (fast schmerzlos) Mk 1.—**  
Ganze Gebisse (28 Zähne) Mk. 56.—. Aluminiumgebisse  
pro Zahn Mk. 5.—. Zähne mit gebranntem Porzellan-  
Zahnfleisch Mk. 4.—. Goldkronen, Brücken, Stütz-  
Porzellanarbeiten, Regulierungen billig. Wenden Sie sich  
vertrauensvoll nach meiner Praxis. Sprechst. Wochentags  
8-12 u. 2-8. Sonntags 9-1. — Machen Sie den Versuch!

## Carow's Zahn-Praxis

Inh. M. Wagner,  
Wiesbaden, Kirchgasse 44. Fernsprecher 139.

## Aus der Feder des Arztes

Dr. med. F. Dumstrey erschien, als Ratgeber für jede Frau, das  
herborragende Werk:

# Die Körperpflege der Frau in gesunden und kranken Tagen.

Verlässliche Rat schläge von

**Dr. med. F. Dumstrey,**  
prakt. Arzt.

Stichworte aus dem Inhalt: I. Der Frauenkörper und seine Pflege: Sonnenlicht und Heutzellen. — Körperpflege der Frau. — Gesellschaftliche Veranlassungen. — Ernährung der Frau. — Darmträgheit. — Wind-darmentzündung. — Die Kleidung und Unterkleidung. — Das Korsett. — Das Schlafzimmer. — Das Schlafen bei offenem Fenster. — usw. — II. Der Frauenkörper in den Entwicklungsjahren: Die weiblichen Organe. — Menstruation und Ovulation. — Hygiene der Frau. — Aufzucht junger Mädchen. — Atemgymnastik. — Lich für fette und magere Frauen. — Keimdrüsen und Keimstoffe. — Die physiologischen Ursachen der Geschlechtsunterdrückung. — Die Geschlechtsaufgabe der Frau. — III. Die Physiologie der Frau in der Ehe: — Hinsichtlich des Inhaltes dieses Kapitels muß auf das Inhaltsverzeichnis im Buch selbst verwiesen werden. — IV. Die Mutterpflichten der Frau: Die normale Schwangerschaft. — Regenbewässerungen und Schwangerschaft. — Lageveränderungen der weiblichen Organe. — Rhythmischer Eintritt der Geburt. — Die Ernährung der Schwangeren. — Die Kleidung während der Schwangerschaft. — Aest und Dehmann. — Die Pflege des Kindes. — Mutter- und kindliche Ernährung. — Spätkinder. — Frühgeburten. — Frühgeburt. — V. Die Pflege des Kindes: Die Vererbung von Krank-heiten. — Reine zu häufigen Schwangerschaften im Interesse des Kindes. — Stillperiode und Empfangnis. — Die Säuglingsjahre. — Mortalität des Säuglingsalters. — Stillfähigkeit und Verdauung. — Bagen und Baden des Kindes. — Reinigen und Einpudern der Körperöffnungen. — Die Aussaat der Amme. — usw. — VI. Die Körperpflege der Frau in den Wechseljahren: Gallensteine. — Bandeniere. — Entartung der Frauen. — Der Einfluß der Eierstöcke auf den Frauencharakter. — Die Entfernung der Eierstöcke durch operativen Eingriff. — „Wollungen“. — Aufhören der Menstruation. — Krankheitserscheinungen und Lebensregeln der Wechseljahre. — Passive Gymnastik. — Der Krebs der Brustdrüse. — Der Krebs der Gebärmutter. — Die Verfertigung der Brustdrüsen. — Das gefährliche Alter. — VII. Werkblätter: Hautpflege. — Waschen. — Haar-pflege. — Handpflege und Fußpflege. — Waschen der Füße. — Chronische Verletzungen. — Gallensteinleiden. — Kopfschmerzen und Ohnmächten. — Mund- und Zahnpflege. — Spülungen der Frau. — Weisfluß. — Künst-liche Ernährung. — usw.

Das Buch verdient mit Recht die Beurteilung:  
„Der Verfasser hat aus dem reichen Schatz seiner ärztlichen Er-fahrung der Frauenwelt in diesem Buche einen Freund geschenkt, wie er treuer und wohlmeinender nicht gedacht werden kann.“  
„Die Frauen sollten dem Verfasser Dank dafür wissen, daß er ihnen in seinem neuen Buche den Weg zu einem gesunden und lebensfrohen Frauenleben zeigt.“  
Das glänzend geschriebene Buch des bekannten Arztes kostet broschiert  
Mk. 2.50, gebunden Mk. 4.—

**Helios-Verlag, Leipzig 745 F,**  
Gutenbergstraße 9.

## Elektr. Lehtaminbäder gegen Rheumatis. u. Gicht

in den hartnäckigsten Fällen glänzend  
bewährt, ärztlich empfohlen.

Zu haben **nur** im  
**Adolfsbad, Rheinstraße 28.**  
Telephon 4281. 817

## Ziehung am 27., 28. u. 29. Mai 2. Strassburg. Münster Geld-Lotterie

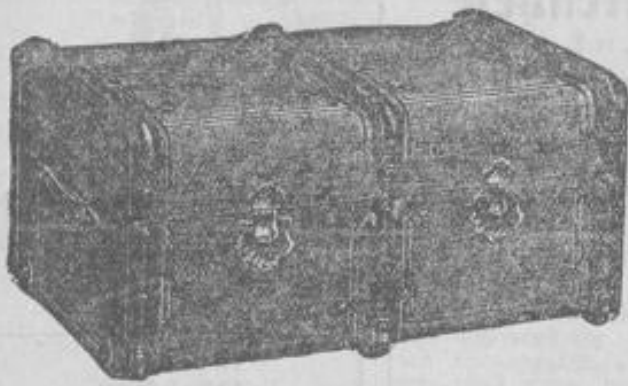
250000 Lose, 3300 Geldgewinne — Mk.:  
**250000**  
**75000**  
**30000**  
**20000**  
**10000**

Strassburg. Geld-Lose à 3 Mk.  
Porto und Liste 30 Pf. extra,  
in Lotteriegeschäften, Leosverkäufe-  
stellen und durch  
**Lud. Müller & Co.**  
in Berlin, Markstraße 107  
**J. Stürmer**  
in Straßburg i. E., Langstr. 107



## Schul- ranzen

Grösste Auswahl  
Billigste Preise  
offert  
als Spezialität  
**A. Letschert,**  
Faulbrunnstr.  
10. 677  
Reparaturen.



# Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant

10 Große Burgstraße 10 (Seitenstraße an der Wilhelmstraße), Parterre und 1. Etage - Telephon 726.

Über 350 qm Ausstellungs-Räume.  
12 große Schaufenster 12.

## Spezialgeschäft ersten Ranges!

Größte Leistungsfähigkeit!

Feste, billige Preise. Anfertigung, Reparaturen.

Täglich Neuheiten.

## Schonen Sie Ihre Füße

indem Sie Keil's Normal-Stiefel, die dem Fuss genau angepasst sind, tragen.



## Keil's Normal-Stiefel

sind anatomisch genau nach den Fusslinien gearbeitet.

Preise: 16.<sup>50</sup> 18.<sup>50</sup> 20.-

Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend:

### Neustadt Schuhhaus

grössten Stils

jetzt Langgasse, Ecke Bärenstrasse.

Verlangen Sie Gratis-Broschüre!

### Radfahrer aufgepaßt!

Ab 1. Juni befindet sich meine Reparaturwerkstätte für Fahrräder Kaulbrunnstraße 11, im Hofe. Schwerm, Mechanik, Blücherstr. 44.

### Señ. Bauertrachten

u. Zubehör z. ländl. Hochzeitsempf. Carl Korwie, Rheinstraße 43, Laden.

### Alpenblüten-Milch,

besser noch als Alpeimilch, auch rosa-farb., verleiht Gesicht, Händen, Hals u. Büste eine zarte, weiche Haut u. vornehm. jugendl. Aussehen, per Fl. 2 Mk., in der Parfüm-Handlung von Hof-Damenfrisier W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

### Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maß. 693 Herm. Stieckorn, Gr. Burgstraße 2.

### Zwieback-Abfall,

zweimal täglich frisch, zu verkaufen. Wiesbadener Nährmittel-Fabrik, Helmstraße 43.



## Der Tagblatt-Fahrplan Sommer-Ausgabe 1913

in handlichem Taschen-Format ist im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29, sowie in den Buchhandlungen und Papiergeschäften für 20 Pfg. das Stück zu haben.

### Der Verkauf von Möbeln,

Betten, Schränke, Spiegel und Kofferwaren findet auch diese Woche zu den bekannt billigen Preisen statt bei D. Reutta, 10 Friedrichstraße 10.

### Auto vermietet

Telephon 6195.

### Hoh. Einkommen.

Vornehmes rühmlichst bekanntes Unternehmen sucht an allen Plätzen Vertreter. Da Bekanntheitsstufe nicht erforderlich, für Damen und Herren im Dienst oder Nebenberuf geeignet. Für Muster (Verkaufspr. 40 Mk.), 15 Mk. erforderlich. Off. u. Nr. 764 an den Tagbl.-Verlag.

### Existenz.

Solides Unternehmen für Wiesbaden, welches von Jedermann als ein Bedürfnis anerkannt wird, und leicht, ohne besondere Vorkenntnisse zu führen ist, ist an geeigneten Herrn bez. Firma zu übertragen. Erforderlich ca. 3000 Mk. Offerten unter D. 766 an den Tagbl.-Verlag.

### Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch., sowie Geschlechtskranke, Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenausfluss) u. Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör. Aufkl. Brosch. 10, disk. verschlossen Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Thismann's Biochemisches Heilverfahren, Frankfurt a. M., Kronpr.-Str. 45 Köln, U. Sachsenhausen 9. Berlin W. 8, Leipziger Str. 108.

## Mobiliar- und Nachlaß-Versteigerung.

Heute Dienstag, den 20. Mai cr.,

vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend,

versteigere ich in meinem Versteigerungssaale

D10471

### 23 Schwalbacher Straße 23

im Auftrage des Herrn Nachlasspflegers zum Nachlaß des + Herrn Ober-Bau- und Reg.-Rat D. Schneider gehörige, sowie aus anderen Nachlässen und wegen Wegzugs mir übergebenen Mobiliargegenstände, als:

Ruß.-Betten, Waschlommoden, Nachttische, Kleiderschränke, Kommoden, Ottomanen, Sofa und 2 Sessel mit Plüschbezug, Divan, und 2 Sessel, sehr guter Eddivan mit Mahag.-Umbau, Sessel, Ruß.-Salonstühl, Eichen-Vertiko, 2 Pianinos, Eichen-Büfett, 2 Ruß.-Büfett, Mahag.-Ausrichtisch, Servante, Mahag.-Herrn-Schreibtisch mit Aufsatz, Ruß.-u. Mahag.-Damen-Schreibtische, Ruß.-Schreibtisch, Eichen- u. Ruß.-Bücher-Regale, Ripp-, Näh-, Spiel-, Salon- und andere Tische, Sessel, Stühle, Spiegel, sehr gute alte Delgemälde, Kupferstich- und Stahlstichbilder, großer, sehr guter Perser-Teppich (7,40 x 2,60 Mt.), diverse andere Teppiche, Gardinen, Portieren, Weißzeug, Franca-u. Herren-Kleider u. Leibwäsche, Ripp- u. Dekorationsgegenstände aller Art, Glas, Porzellan, Stein, Tafelaufsatz (Weiß), silberne und verfilb. Gebrauchsgegenstände, Bücher, Regulator, fast neue Nähmaschine, Eichen-Luße, sehr schöner Venetianer Lüster für elektr. Licht, div. Gas- u. elektr. Lüster u. Ampeln, Gefinndemöbel, Stein-Altarschrank mit Schubladen, Gartenmöbel, Wäschemangel, Waschküthen,

sehr gute, wenig gebrauchte mod. Küchen-Einrichtg. in Pflanz-pine, Eisstühl, Stehleiter, Küchenschrank, Sonnen-Garnitur, Waage mit Gewichten, sehr gutes Küchen- und Kochgeschirr u. dergl. mehr, sowie 1 Schreibmaschine (Stoowor);

ferner im weiteren Auftrage:

20 neue, sehr schöne Delgemälde und 2 Stahlstichbilder

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung gestattet.

## Wilhelm Helfrich, Auktionator und Tagator,

Telephon 2941. 23 Schwalbacher Straße 23. Telephon 2941.



Progress

## Weg

mit allen Einmach-Töpfen und -Gläsern zum Zubinden. Jede prakt. Hausfrau verwende unsere seit Jahren bewährten



Adler

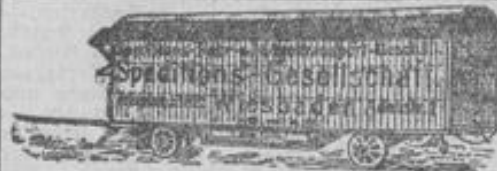
## Adler-Konservengläser.

Hergestellt nach unserm patent. Glasverfahren. Innen glatt, daher bequem zu reinigen. Der Inhalt wird vom Gummi nicht berührt. Einzel u. in allen Einkochappar. sterilisierbar.

— Billige Preise. —

Vorrätig in allen besseren Glas-Handlungen und einschlägigen Geschäften, eventuell weist Bezugsquellen nach P 5

Aktiengesellschaft Glashüttenwerke Adlerhütten, Penzig i. Schl.



## Wir empfehlen uns zur Ausführung von Umzügen

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

## Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbelstücken, Flügeln, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck

## unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungezieferfreien

## Lagerhause

Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse.

## Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.

679

Bureau: Adolfstrasse 1.

Telephon 872.

## Sie sind freundlichst eingeladen

zu dem heute Dienstag, den 20. Mai, nachmittags von 4-6 Uhr in meinem Geschäftslokal stattfindenden

## Probe-Kochen.

Von sachkundiger Hand werden ganze Mahlzeiten gekocht und Kuchen gebacken auf dem rühmlichst bekannten

## Koch-, Brat- und Back-Apparat „Oekonom“.

Sie können sich persönlich von der überraschend einfachen und sauberen Handhabung des „Oekonom“ überzeugen. K 2

## L. D. Jung,

Telephon 213.

Kirchgasse 47.

## Ein Angebot von **grosser Bedeutung.**

In Berlin kauften wir in den letzten Tagen durch die anhaltend ungünstige Geschäftslage in der dortigen Engros-Konfektion grosse Quantitäten neuester Jacken-Kleider u. Mäntel zu

### noch nie gekannt billigen Preisen.

Wir stellen dieselben, um unseren werten Kunden etwas ganz Aussergewöhnliches zu bieten, zu nachstehenden Einheitspreisen zum Verkauf:

#### Jacken-Kostüme

vorwiegend aus feinem Covercoat, Foulé-Diagonal und Stoffen engl. Art, Jacken grösstenteils auf reiner Seide gefüttert . . . . .

Einheits-Preis

**28<sup>00</sup>** Mk.

#### Eolienne-Kostüme

feinste Konfektion, in den neuesten Modefarben, Blusen-, Jacken- und Cutaway-Passons, Röcke gerafft und glatte Formen . . . . .

Einheits-Preis

**58<sup>00</sup>** Mk.

#### Sommer-Mäntel

in schwarz, blau und Modefarben, in Alpaka, Popeline und leichten, wasserdichten, covercoat-artigen Stoffen, modernste Ausführungen . . . . .

Einheits-Preis

**16<sup>50</sup>** Mk.

Die regulären Preise dieser Kostüme und Mäntel übersteigen die jetzt festgesetzten so bedeutend, dass es keine Dame versäumen sollte, diese seltene Gelegenheit wahrzunehmen, nur gute, tadellose und moderne Kostüme und Mäntel zu sehr billigen Preisen einzukaufen.

Ein Schaufenster zeigt dieses Angebot.

Wir bitten die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen.

Ein Posten Morgenröcke und Matinees unter Preis.

K 186

# Frank & Marx.

**Salzbrunner Oberbrunnen**  
rein natürlich gefüllte Heilquelle



Zu Hauskuren für  
**Katarrhe**  
der Atmungs-, Verdauungs- u. Harnorgane  
Asthma sowie Folgen von Influenza  
Niederlagen in allen Apotheken  
und Mineralwasser-Handlungen  
Versand:  
**GUSTAV STRIEBOLL**  
Bad Salzbrunn i. Schl.

**Kaffee! Kaffee!**

das Pfund Mk. 1.35

reinschmeckend und kräftig, alle anderen Sorten gut und billigst zu haben bei den Mitgliedern der Ein- und Verkaufs-Genossenschaft

**„Wodhi“.**

Prima feinste

**Süßrahmbutter,**

nur von Weidbieren gewonnen, sind noch einzelne Posten abzugeben bei Dekonimierat Schider, Schnittenbergerhof, Kreis Algen.

Täglich 15-20 Liter

**1a Süßen Rahm,**

auch in 1/2 Quantums, gesucht. Offerten mit Preis unt. B. 763 a. Tagbl.-Berl.

**„Blanca“,**

sicheres Mittel gegen  
**Nasennöte,**  
bei Drogerie Moebus, Lannusstr. 25  
Parfumeur Gust. Tettenborn, Große  
Burgstraße 9.

Schroeder's

**Niederrheinisches Malz-Extrakt**

(in flüssiger Form)

ist das extraktreichste und bekömmlichste Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarmer, Refonvaleszenten, stillende Mütter und schwächliche Kinder. Dies beweisen die vielen vorliegenden ärztlichen Gutachten. — Alkoholarmes, nicht berauschendes Getränk.

Alleinverkauf für Wiesbaden bei

889

Friedrich Groll, Goethestraße 13.

Merereste

Qualität

**Mastfleisch**

Pfd. 90 Pfg.

sowie

**täglich frischen Aufschnitt und Rindswürstchen**

empfeht

Wegerei **Moritz Löwenstein,** Wurstfabrik,  
Kirchgasse 44. **Telephon 139**

**Eis**

liefert in jedem Quantum zum billigsten Tagespreise frei Haus die

**Eishandlung Wilh. Hohmann,**  
Sedanstrasse 5. **Telephon 946.**

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Kolale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

**Solide Verkäuferin,** welche durchaus perf. im Aufschnittschneiden ist, zum 1. Juni gesucht. Offert. mit Zeugnisabschriften u. Ang. der Gehaltsanfor. u. N. 767 an den Tagbl.-Verlag.

### Gewerbliches Personal.

**Selbständ. 1. Tailleurin u. Juweliere** sucht Konfektion, P. Kolosistr. 5.

**Tüchtige Tailleurin** sofort gesucht. Birnbaum, Dreiwaldstr. 1.

**Erste u. zweite Schneiderinnen** f. sof. D.-Konf. P. Kolosistr. 5.

**Perfekte Näherin** gesucht Körberstr. 26, 1.

**Perfekte und angeh. Näherin** gesucht Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Waschanstalt N. N. B. 10627.

**Näherin für dauernd** gesucht Steingasse 18, 1.

**Näherin** für dauernd gesucht. Wünderstr. 8.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Näherin** für dauernd gesucht. Scharnhorststr. 7.

**Jung. zuverl. Mädchen von ausw.,** w. schon gedient hat, zu 2 Damen sofort gesucht Körnerstr. 12, 3.

**Zuverl. Alleinmädchen** gesucht Dohrheimer Str. 50, Fort.

**Mädchen für sofort gesucht** Berner, Dohrheimer Str. 31, Part.

**Verlangt Alleinmädchen** für einfr. Kochen u. Hausarbeit, o. Wäsche, 2 Personen, keine Etage. Lammstr. 78, 1.

**Saub. zuverläss. Hausmädchen** gesucht Langstr. 30.

**Alleinmädchen,** tüchtig in der Hausarb., per 1. Juni gesucht Welschstr. 66, Part.

**Tücht. Hausmädchen** sofort gef. Schwalbacher Str. 25, Laden.

**Tüchtiges ordentl. Dienstmädchen** sofort gesucht Rahmstr. 4, Part. r.

**Einfaches Mädchen** vom Lande für Hausarbeit gesucht Schulberg 19, Vorderhaus Part.

**Tücht. Alleinmädchen, das selbst** bütt. Kochen kann, wird so bald als möglich gesucht Rahmstr. 4, Part. r.

**Sauberes Mädchen,** w. etwas Kochen kann, zum 1. Juni gesucht Große Burgstr. 19, Ede Wühlgasse, Buchhandlung.

**Einfaches Mädchen** oder Anstiften gesucht Grabenstr. 28.

**Einfaches williges Mädchen** gesucht Gustav-Adolf-Str. 10, 3.

**Saub. tüchtiges Mädchen** (nicht Kochen) zum 1. Juni gesucht Albrechtstr. 44, 1.

**Ein junges Monatsmädchen** für leichte Hausarbeit gesucht Kleintstr. 16, 3 links.

**Einfach solides Mädchen** für H. u. G. gesucht Maurinstraße 14, 1 St.

**Zuverl. fleiß. Alleinmädch., w. Kochen** kann, gesucht Kleinstr. 50.

**Graves Mädchen** zum 1. Juni gef. Körberstr. 26, Part. links.

**Arbeitslose Mädchen** wird gesucht Friedrichstr. 9, 2.

**Sauberes fleißiges Mädchen** zum 1. Juni in Pension gesucht Wühlgasse 15, 2.

**Solides Aidermädchen** zu 2 Kind. gef. Wühlgasse 9.

**Tüchtiges Alleinmädchen,** das etwas Kochen kann, gesucht Wilhelmstr. 6, 2.

**Tücht. selbständ. Alleinmädchen,** das gutbürgerl. Kochen kann, z. 1. Juni gesucht Maurinstraße 14, 1 rechts.

**Jung. saub. Mädchen** zum 1. Juni gesucht Weidenstr. 88, Part. l.

**Junges Mädchen** bei guter Behandlung sofort gesucht Verofstr. 20, Part.

**Alleinmädchen für H. u. Haushalt** (2 Personen) zum 1. Juni gesucht. Dasselbe muß die gutbürgerl. Küche verstehen u. etwas Maschinenarbeiten können. Oranienstr. 35, 1 rechts.

**Sum 1. oder 15. Juni** saub. zuverl. Mädchen a. gut. Fam., welches zu Hause schlafen kann, gef. Philippstr. 14, Part. r.

**Ein tüchtiges Mädchen** für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn sofort gesucht. Sonnenberg, Wiesbadener Str. 102.

**Junges Mädchen** für Hausarbeit tagsüber gesucht. H. Kahlinger, Friedrichstr. 41.

**Saub. tücht. Mädchen** tagsüber gef. Schmitt, Niederwaldstr. 12, 3.

**Tüchtiges sauberes Mädchen** für Hausarbeit tagsüber gesucht Herrngartenstr. 15, 3. Etage.

**Gesucht** ordentliche Frau einige Stunden tagsüber zur Anstiften. Alvinenstr. 18.

**Monatsmädchen** tagsüber gesucht Scheffelstr. 6, Part. r.

**Sauberes Mädchen** von morg. bis über Mittag gef. Su. meld. 3-5 Uhr, Krantl, Str. 14, 1.

**Unabh. fleiß. saub. Monatsfrau** gef. Voraustr. Lammstr. 11, 2. St.

**Monatsfrau** 3mal wöchentl. 2 Stb. gef. Vertramstr. 7, 2 links.

**Zuverl. Monatsmädchen** oder Aufwärtin per 1. Juni gef. H. Radefeld, Wilhelmstr. 54.

**Monatsfrau** gef. Vertramstr. 19, Part. B10631

**Monatsfrau** vorm. 1 1/2, nachm. 1 St. gef. Niederstr. 2, 2 r.

**Monatsfrau** gef. Sackstr. 38, 3 l.

**Ein anständiges Monatsmädchen** für einige Stunden des Tages gef. Köberer, Oranienstr. 55, 2.

**Stundenfrau** sofort gef. Wühlstr. 4, 2 l.

**Wäschmädchen, mit Maschine** vertr., gef. Scharnhorststr. 7. B10576

**Bedfrau** sofort gef. R. Kr. u. N. 767 an den Tagbl.-Verlag.

**Junges Mädchen** für leichte Arbeit und Ausgänge zum bald. Eintritt aus hiesiger Familie gef. Spitzen-Manufaktur Louis Franke, Wilhelmstr. 28, Ede Kuisenstraße.

**Tüchtige Schneiderin** gef. Rigaretten-Fabrik „Remes“, Rheinberger Str. 7.

**Stillschneiderin** für Schuhmacheri sofort gef. Korinthenstr. 27.

**Frauen u. Mädchen** finden dauernd lohnende Beschäftigung. Bettfabrik Dohrheim, Str. 147.

## Stellen-Angebote

### Männliche Personen.

**Gewerbliches Personal.**

**Selbst. Installateur** (Spengler) sucht Adolf Schneider, Moritzstr. 26.

**Schreinerlehrling** gef. Weidstr. 11. B10623

**Perfekte Damenschneider** sucht Köler, Langgasse 31, 1.

**Tücht. Kochschneider** gef. W. Kahlinger.

**Schuhmacher** gef. K. Dübber, Schuhmachermeister, Wolframstr. 11.

**Schuhmacherlehrling** gef. Oranienstr. 18.

**Schneiderlehrling** gef. Kahlstr. 11, 2.

**Zuverl. Hausb., gew. Nabh.,** m. aut. Empf. gef. Soldat, die schon in Drogerie od. Apoth. waren, bevorz. Off. u. N. 766 an den Tagbl.-Verlag.

**Junges kräftiges Hausbursche** (Radfahrer) gegen hohen Lohn gef. Rheinstr. 77, Laden.

**Junges Hausbursche** gef. Friedrichstr. 11, Spezialecken.

**Junges Hausbursche** per sofort gef. Drogerie Wackmuth, Emmer Str. 64.

**Braver Knäufel** gef. Drucker, Moritzstr. 7.

**Junges kräftiges Hausbursche** gef. Wismarstr. 12, Ecken.

**ca. 13. Schuljahr (mög. Nabh.)** als Hausbursche nach der Schule nachmittags gef. Luxemburgstr. 2, Part. l.

**Stellen-Gesuche**

### Weibliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

**Junges Fräulein** sucht Stell. als Anfangsbeamteterin, gleich welche Branche. Offerten unt. N. 765 an den Tagbl.-Verlag.

#### Gewerbliches Personal.

**Perf. Näherin** sucht Beschäft. in u. a. d. S. Niederwaldstr. 4, D. 1 r.

**Perfekte Näherin** sucht in b. Verz. Beschäft. Dohr. Str. 88, Stb. 1 l.

**In jeder Wäsche perfekte Näherin** sucht Besch. Krankenstr. 8, D. 3 r.

**Perf. Näherin** sucht Beschäft. in u. a. d. S. Niederwaldstr. 4, D. 1 r.

**Perfekte Näherin** sucht in b. Verz. Beschäft. Dohr. Str. 88, Stb. 1 l.

**In jeder Wäsche perfekte Näherin** sucht Besch. Krankenstr. 8, D. 3 r.

**Perf. Näherin** sucht Beschäft. in u. a. d. S. Niederwaldstr. 4, D. 1 r.

**Perfekte Näherin** sucht in b. Verz. Beschäft. Dohr. Str. 88, Stb. 1 l.

**Einf. kath. Fräulein,** franz. sprech., zuverl. kräftig u. gesund, in all. Hausarb., Kranken- u. auch Kinderpf. erf., sucht, gestützt auf gute Bez. u. auf 1. Juni dauernde Stelle zu alt. Dame od. Herrn. Off. unter N. 766 an den Tagbl.-Verlag.

**Gebildetes Fräulein** sucht vom 1. Juni an Stellung als Stütze bei eins. Herrschaft. Offert. unt. N. 765 an den Tagbl.-Verlag.

**Welt Fräulein** sucht nachm. Besch. zu D. oder Kindern. Offerten an Postlagerart. 82, Hauptpost.

**Jungfer,** 26 Jahre alt, sucht Stell. v. 1. Juni in erkl. Haus. Prima Zeug. steht zu Diensten. Zu erfragen Wühlstr. 35, 2 rechts. B10628

**Fröhliche Kindergärtnerin** f. St. zum 1. Juni zu 1 oder 2 Kindern. Sedanstr. 2, 2 links. B10572

**Köchin, w. Hausarbeit** verrichtet, u. bewandtes Hausmädchen suchen Stelle zusammen in Herrschaftshaus. Off. u. N. 767 Hauptpostlagernd.

**Weitere Köchin, hoch gut,** ist fleißig u. zuverl., mit guten Bez. u. auf 1. Juni, hier od. ausw., in feinem Hause zu alt. Ehepaar, Herrn od. Dame. Best. Offerten an Frau Schädel, Scharnhorststr. 12, Kronstr.

**Kellere Mädchen** sucht Stelle als Köchin oder zur selbständ. Fähr. eines kleinen Haushalts. Offerten unter N. 766 an den Tagbl.-Verlag.

**Köchin, w. Hausarbeit** verrichtet, u. bewandtes Hausmädchen suchen Stelle zusammen in Herrschaftshaus. Off. u. N. 767 Hauptpostlagernd.

**Weitere Köchin, hoch gut,** ist fleißig u. zuverl., mit guten Bez. u. auf 1. Juni, hier od. ausw., in feinem Hause zu alt. Ehepaar, Herrn od. Dame. Best. Offerten an Frau Schädel, Scharnhorststr. 12, Kronstr.

**Kellere Mädchen** sucht Stelle als Köchin oder zur selbständ. Fähr. eines kleinen Haushalts. Offerten unter N. 766 an den Tagbl.-Verlag.

**Köchin, w. Hausarbeit** verrichtet, u. bewandtes Hausmädchen suchen Stelle zusammen in Herrschaftshaus. Off. u. N. 767 Hauptpostlagernd.

**Weitere Köchin, hoch gut,** ist fleißig u. zuverl., mit guten Bez. u. auf 1. Juni, hier od. ausw., in feinem Hause zu alt. Ehepaar, Herrn od. Dame. Best. Offerten an Frau Schädel, Scharnhorststr. 12, Kronstr.

**Kellere Mädchen** sucht Stelle als Köchin oder zur selbständ. Fähr. eines kleinen Haushalts. Offerten unter N. 766 an den Tagbl.-Verlag.

**Köchin, w. Hausarbeit** verrichtet, u. bewandtes Hausmädchen suchen Stelle zusammen in Herrschaftshaus. Off. u. N. 767 Hauptpostlagernd.

**Weitere Köchin, hoch gut,** ist fleißig u. zuverl., mit guten Bez. u. auf 1. Juni, hier od. ausw., in feinem Hause zu alt. Ehepaar, Herrn od. Dame. Best. Offerten an Frau Schädel, Scharnhorststr. 12, Kronstr.

**Kellere Mädchen** sucht Stelle als Köchin oder zur selbständ. Fähr. eines kleinen Haushalts. Offerten unter N. 766 an den Tagbl.-Verlag.

**Köchin, w. Hausarbeit** verrichtet, u. bewandtes Hausmädchen suchen Stelle zusammen in Herrschaftshaus. Off. u. N. 767 Hauptpostlagernd.

**Weitere Köchin, hoch gut,** ist fleißig u. zuverl., mit guten Bez. u. auf 1. Juni, hier od. ausw., in feinem Hause zu alt. Ehepaar, Herrn od. Dame. Best. Offerten an Frau Schädel, Scharnhorststr. 12, Kronstr.

**Kellere Mädchen** sucht Stelle als Köchin oder zur selbständ. Fähr. eines kleinen Haushalts. Offerten unter N. 766 an den Tagbl.-Verlag.

**Köchin, w. Hausarbeit** verrichtet, u. bewandtes Hausmädchen suchen Stelle zusammen in Herrschaftshaus. Off. u. N. 767 Hauptpostlagernd.

**Weitere Köchin, hoch gut,** ist fleißig u. zuverl., mit guten Bez. u. auf 1. Juni, hier od. ausw., in feinem Hause zu alt. Ehepaar, Herrn od. Dame. Best. Offerten an Frau Schädel, Scharnhorststr. 12, Kronstr.

**Kellere Mädchen** sucht Stelle als Köchin oder zur selbständ. Fähr. eines kleinen Haushalts. Offerten unter N. 766 an den Tagbl.-Verlag.

**Köchin, w. Hausarbeit** verrichtet, u. bewandtes Hausmädchen suchen Stelle zusammen in Herrschaftshaus. Off. u. N. 767 Hauptpostlagernd.

**Weitere Köchin, hoch gut,** ist fleißig u. zuverl., mit guten Bez. u. auf 1. Juni, hier od. ausw., in feinem Hause zu alt. Ehepaar, Herrn od. Dame. Best. Offerten an Frau Schädel, Scharnhorststr. 12, Kronstr.

**Kellere Mädchen** sucht Stelle als Köchin oder zur selbständ. Fähr. eines kleinen Haushalts. Offerten unter N. 766 an den Tagbl.-Verlag.

**Köchin, w. Hausarbeit** verrichtet, u. bewandtes Hausmädchen suchen Stelle zusammen in Herrschaftshaus. Off. u. N. 767 Hauptpostlagernd.

**Weitere Köchin, hoch gut,** ist fleißig u. zuverl., mit guten Bez. u. auf 1. Juni, hier od. ausw., in feinem Hause zu alt. Ehepaar, Herrn od. Dame. Best. Offerten an Frau Schädel, Scharnhorststr. 12, Kronstr.

**Kellere Mädchen** sucht Stelle als Köchin oder zur selbständ. Fähr. eines kleinen Haushalts. Offerten unter N. 766 an den Tagbl.-Verlag.

**Köchin, w. Hausarbeit** verrichtet, u. bewandtes Hausmädchen suchen Stelle zusammen in Herrschaftshaus. Off. u. N. 767 Hauptpostlagernd.

**Weitere Köchin, hoch gut,** ist fleißig u. zuverl., mit guten Bez. u. auf 1. Juni, hier od. ausw., in feinem Hause zu alt. Ehepaar, Herrn od. Dame. Best. Offerten an Frau Schädel, Scharnhorststr. 12, Kronstr.

**Kellere Mädchen** sucht Stelle als Köchin oder zur selbständ. Fähr. eines kleinen Haushalts. Offerten unter N. 766 an den Tagbl.-Verlag.

**Köchin, w. Hausarbeit** verrichtet, u. bewandtes Hausmädchen suchen Stelle zusammen in Herrschaftshaus. Off. u. N. 767 Hauptpostlagernd.

**Weitere Köchin, hoch gut,** ist fleißig u. zuverl., mit guten Bez. u. auf 1. Juni, hier od. ausw., in feinem Hause zu alt. Ehepaar, Herrn od. Dame. Best. Offerten an Frau Schädel, Scharnhorststr. 12, Kronstr.

**Kellere Mädchen** sucht Stelle als Köchin oder zur selbständ. Fähr. eines kleinen Haushalts. Offerten unter N. 766 an den Tagbl.-Verlag.

**Köchin, w. Hausarbeit** verrichtet, u. bewandtes Hausmädchen suchen Stelle zusammen in Herrschaftshaus. Off. u. N. 767 Hauptpostlagernd.

**Weitere Köchin, hoch gut,** ist fleißig u. zuverl., mit guten Bez. u. auf 1. Juni, hier od. ausw., in feinem Hause zu alt. Ehepaar, Herrn od. Dame. Best. Offerten an Frau Schädel, Scharnhorststr. 12, Kronstr.

**Kellere Mädchen** sucht Stelle als Köchin oder zur selbständ. Fähr. eines kleinen Haushalts. Offerten unter N. 766 an den Tagbl.-Verlag.

**Köchin, w. Hausarbeit** verrichtet, u. bewandtes Hausmädchen suchen Stelle zusammen in Herrschaftshaus. Off. u. N. 767 Hauptpostlagernd.

**Weitere Köchin, hoch gut,** ist fleißig u. zuverl., mit guten Bez. u. auf 1. Juni, hier od. ausw., in feinem Hause zu alt. Ehepaar, Herrn od. Dame. Best. Offerten an Frau Schädel, Scharnhorststr. 12, Kronstr.







Dahnstraße 2 ist ein ca. 400 qm großer, ungef. 150 Stüd bestehender, mit Arcuagewölbe gebauter Wein-...

Herfstr. 3 Lagerf. u. Lagerr. N. 11. Herfstr. 33 Kullagorag zu verm. 14869 Zimmermannstr. 3 Stoll u. Wagner...

Schöner Stall, für 2 oder m. Pferde, Wagenreife, gr. Hofraum, mit schön 4-3-2-2 im Rdh. zusammen...

Schöne 2-Zimmer-Wohnung im Rdh. sucht j. lautionsf. Meister, im ev. die Hausverwaltung über...

Jüngerer Herr sucht in guter Familie per 1. Juni (nicht zu teuer) Zimmer mit voller Pension...

Wohnungen

2 Zimmer.

Sür Kutscher!

Wiesstrasse 33 2 Zimmer u. 1 Küche mit Stall für 3 Pferde, u. Zubehör...

Schöne 2-Z.-Frontsp.-Wohn. u. Zubehör sof. o. spät. an ruh. Leute...

3 Zimmer.

Neubau Ede Wieland u. Wiesstr. straße hochherrschafil. Wohnungen...

4 Zimmer.

Blücherstr. 17, B. r., sch. 4-Z. W. sof. od. sp. N. Oetenen-...

Webergasse 3, Gartenhaus 1. Stad, 3 Zim., Küche...

Wielandstr. 19, Frtsp., herrsch. 4 Zim., mit Zentralf., in verm. H., per sof. zu verm. Preis...

Winklerstr. 3, 1. Stad r., 4-Zim., Zentralf., u. Zubehör per sof. o. sp. zu verm. Näh. baselst in 2. St. r. 917

5 Zimmer.

Dohheimer Straße 60 2. Etage per sofort, 1. Etage auf Oktober, schöne herrschafil. 5-Zim., Wohnungen zu verm. Näh. Part. 1287

Kirchgasse 46, in besser Geschäftslage, ist eine d-2-1-1-1 Wohnung s. 1. Juli oder sofort zu verm. Passend für Zahnarzt oder sonstige geschäftliche Zwecke. Näheres bei Wegger Baum. 1924

Kalkstr. 44, 1, 5 Zimmer, mit der Renzeit, sofort od. später zu v. Die von Herrn Gabriel innegehabte Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Zubehör, Friedrichstraße 18, ist per 1. Oktober zu vermieten. Näheres 2. Etage.

5-Zimmer-Wohnung. Morisstraße 16, 1. St. m. Balkon, Badezimmer, u. Zubeh., vollständig, neuherger., per bald od. spät. zu verm. Näh. bei Führer, Burgstr. 10.

5 Zimmer, große Veranda, per 1. Juli oder früher zu verm. Renntaler Straße 18, Parterre.

6 Zimmer.

Widelheidstraße 88 herrschafil. 6-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, großen Balkons, elektr. Licht, Bad usw., neuherger., auf sofort zu vermieten. Näheres baselst oder durch die Direktion des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins (E. R.), Luisenstraße 19. F 378

Goethestraße 8, 2, 6 Z., reichl. Zub., elektr. Licht, auf sof. od. spät. 1284

Goethestraße 12, ruhige vornehme Lage, herrschafil. 6-Z.-Wohnung, mit gr. Balk., el. Licht u. reichl. Zub., sof. u. 1. Okt. zu v. Näh. bas. u. Franke, Wilhelmstraße 28, Ede Luisenstraße. Fernspr. 415.

Hainertweg 9, Ede Blumenstr. (Hochpartie), herrschafil. 6- bis 7-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör, 2 Balkons, Erker, Keller, Kohlen- und Speisekammer, Garten. Angesehen von 4-6 Uhr. Näheres Wilmannsstraße 12, 3 rechts. B7328

Nikolasstraße 23, 2, schöne 6-Z. neuzeitlich hergerichtet, als solche über Bureau zu verm. Näheres baselst 2. St. links. Telefon 2469.

Herrsch. 6-Zim.-Wohnung sofort zu verm., bis 1. Juli unentgeltlich, Kaiser-Friedrich-Ring 92, 1.

Schöne Partierre-Wohnung, 6 Zim. nebst reichl. Zubehör und allem Komfort, Wiedricher Str. 55, ist zum 1. Juli preiswert zu vermieten. Gestl. Offert. u. H. 543 an den Tagbl.-Verlag.

Ritofaststraße 21, 1. St., 6 Zim., R. Bad., ebent. auch als Bureau, per 1. Oktober zu vermieten. 1271

7 Zimmer.

Adolsallee 11, Hochpart. 7-Zimmer-Wohn., Bad u. reichl. Zubehör, Garten u. gl. od. sp. 965

Goethestraße 6, 2, 7 Z., reichl. Zub., sof. od. spät. a. v. Näh. Part. 961

M. Wilhelmstr. 3, 1 St. 7 Zimmer, 2 Bad., Badz., Küche, Speisek., zwei Mans., 2 Keller, elektr. Licht, Gas, auf 1. Oktober 1913 oder sofort zu vermieten. Näh. baselst Part. 1073

8 Zimmer und mehr.

Die Hälfte der Villa Dambachstr. 39, best. aus 8 Zim. u. Zub., Zentralf., u. zu verm. Näh. v. Architekt Höner, Dambachstr. 41. 1234

Arzt-Wohnung

Lanngasse 1 (Scharfes Eck) auf 1. Oktober 8 Zimmer mit reichl. Zubehör, Zentralf., Lift, zu verm. (Näh. Mieter Dr. Schneider, Spez.-Arzt für Urologie.) Näh. Vanburo Hildner, Dohheimer Straße 43. B 8602

Zannstraße 39 ist der v. Herrn Hofrat Dr. Kraffert seit 10 Jahren bewohnte 1. Stad., best. a. 8 Zim., Badz., Ball., R., Speisek. u. reichl. Zub., elektr. L., Gartenben., per Okt. zu v. Preis. ausgeschl. Wei. n. 12-1 u. 4 1/2 bis 6 1/2 Uhr. R. Kaiser-Gr.-Ring 33, 2. St. u. Hausbesitzer-Verein.

Goethestraße 9-Zim.-Wohnung, im Neubau Ede Wieland u. Wiesstr. 1. Etage, per 1. Juli oder spät. zu verm. Die Wohn. hat Warmwasserheiz. u. Bergorg. u. ist mit allen Einricht. der Neuzeit. verf. Näh. Wielandstraße 13, B. 1. 1421

Fäden und Geschäftsräume.

Bahnhoftstr. 6 moderner Laden mit Ladenzimmer sofort zu verm. Näh. bei Franke, Büro, Wilhelmstr. 28, Fernspr. 415.

Bleichstr. 11 Laden mit Nebenräumen a. Okt. od. früh., ev. m. Wohn. Näh. 2 r. 1523

Dohheimer Str. 26, Schweigerstr., Part., 3 Räume, als Werkst. oder Bur. geeignet, 1. St. 2-Z.-Wohn. mit Badz., ganz od. geteilt, zu verm. Näh. beim Hausverwalter.

Kirchgasse 74, beste Geschäftslage, 1. Etage, 4 große helle Räume, passend für Arzt, Bureau usw., per 1. Juli zu vermieten. Näh. Vederhandlung. 1420

Kranzplatz 1, 1. St., 6 schöne meinandergehende Räume, früher von Herrn Sodenstift Krause innegehabt, vorzügl. geeignet für Etagengeschäft, Arzt od. Zahnarzt, per sof. od. später zu verm. R. bei Post, Kranzplatz 1, 1 rechts. 927

Lanngasse 4 Laden mit oder ohne Werkstätte u. Lagerraum zu vermieten. Näh. Laden r. 928

28 Lanngasse 28, Ede Römertor, Erdleben mit Entree, sof. u. Soul., auch geteilt, per sof. od. spät. zu verm. Näheres bei Wilh. Anverzant baselst. 498

Lanngasse 48, 1, Ede Webergasse, vorzügliche Geschäfts- oder Bureau-Etage (früher Reichsbureau), 4 gr. Schaufenster nach Lanngasse, ist wegen Verlegung sofort abzugeben. Auch für Rechtsanwalte, Ärzte, Zahnärzte, Cafetiers etc. sehr geeignet. Näh. bei Hofmeister 2. Reitenmayer od. bei d. Wohnungsvermittlungsbureau. 1048

Wortstr. 45 Werkst., 55 Qm., u. überd. Hof, elektr. Ar., f. BS908

Laden Kerostraße 38 m. Wohn., mit ob. o. Lagerf., gl. od. spät. 965

Kranzplatz 4 Laden sof. o. sp. zu verm. Näh. bas. 1. St. Wergandstr. 992

Laden Saug. 30, 2 Erf., m. Ladenz., u. gr. Kell., ev. getz., a. 1. Okt. 1. v. Näh. Wilschbergstr. 24, 1. L. 123

Sedanplatz 1 Laden mit 2 Erkern und 1 Zubehör mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näh. baselst. B 9411

Webergasse 5 (Eingang Spiegelgasse 1) erste Geschäftslage, ist der vordere Teil der 1. Etage sofort zu verm. Pass. für Verate, sowie jedes fein. Etagengesch. Näh. im Hause od. Kaiser Str. 44. Tel. 6327. 634

Weslichstraße 7, Laden mit Zimmer, in welchem seit 17 Jahren Obst- u. Gemüsegeschäft betrieben w., zu verm., event. mit Wohnung. Näh. Laderelei.

Erdaden Weststraße 24 (biete Vogel) mit Souverain sof. oder später. Näh. b. Haybach. 989

Wielandstr. 8 Laden für Kurzwaren- gesch. geeignet, m. Wohn. zu verm. 936

Wörtstr. 12, Ede Rheinstr., Laden, feilher gutgeh. Butte- u. Bierhandlung, zu verm. Robert Weh, Wortstr. 12, 1. 986

M. Werkstatt mit 2- oder 3-Z.-W. neu hergerichtet, zu verm. Adlerstraße 13. 1520

Laden Bahnhofsstraße 22, Ede Schifferplatz, zu vermieten. Näh. im Hof in d. Buchhändler-Werkstatt und Frau Klein, Seitenbau 3 St.

Moderne Läden mit 1 u. 2 Schaufenstern, reichl. Neben-, i. d. Neubauten Wilmannsring 2 u. Dohheimer Straße 49 zu verm. Näheres Hildner, Wilmannsring 2, 1. B 4936

Erdaden, ca. 42 Qmtr., Dohheimer Straße 65, Ede Alexanderer Str., derzeit an Metzgerei verm., sonst auch für alle Geschäfte passend, per sofort oder später zu verm. Näh. bei A. Herborn, baselst. BS814

Büro u. Lagerräume elektr. Licht, Friedrichstraße 19, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. bas. Scharfstein. 1371

Zwei Läden Grabenstraße 3, u. Ede Wallstraße, mit od. ohne Einr. preisw. 1396

Großer Laden mit Sonol Kirchgasse 43, Ede Schmitzgasse sofort oder für später zu vermieten. Näheres 1. Etage. 540

Große 1430 Lagerräume in der Lanngasse, evtl. mit Schaufenster u. Eingang in der Mittelstraße, zu vermieten. Näh. bei S. Hamburger, Lanngasse 7.

Laden f. Obst, Süßfrüchte, Gemüse m. Einr. sof. zu verm. Luisenstr. 46, 11.

Großer Laden in der Marktstraße sofort zu vermieten. Näh. Loreleyming 6, 3 rechts. Vermittl. erbet. Per sofort oder später

Laden mit Ladenzimmer nebst Lagerraum und Werkstatt zu vermieten. Näheres im Hause Mauritiusstraße 9, Lederhandlung Wrosten. 1519

Laden Morisstraße 7, 2 Erker mit Ladenzimmer, geeignet für Modes u. Hut-, u. 2 Zimmer-Wohnung u. sof. o. sp. zu verm. 940

Erdaden Zannstraße u. Luerstr. mit reichl. Zubehör auf sofort zu verm. Näh. nur Luisenstr. 19, Wohn.-Nachweise des Hausbesitzer-Vereins. F 378

Erdaden Weststraße 12 a. 1. Apr. zu verm. R. Wortstr. 7. 945

kleiner Laden zu vermieten Weststraße 39.

Großer Laden Wilhelmstraße 12, feilher Damb.-H.-Kale, per sofort zu vermieten. Näheres Büro Metropole, vm. 11-12. 1190

Büderei fränkischerhald. sof. o. sp. 2. v. R. Kirchg. 11, 2. 1474

Büderei. 946 Aste mit gutem Erfolg betrieb. Vsd. per sof. od. spät. billig zu verm. Näh. Drauzenstraße 22, 1 St. r.

Pillen und Säuser.

Billa Parkstraße 40 8 Herrschaftszimmer, reichl. Nebenräume, schöner Garten mit Ausg. nach den Anlagen auf sofort oder später zu vermieten. Näheres durch Justizrat Dr. Koch, Nifolaststraße 20. 1235

Nerotol, Billa Weinbergstraße 13, mit Part., b. Herrschafil., 6 Haupt- u. 5 Nebenr., Privatweg Hallestraße b. Elektr. Bahn zu verm. od. zu verk. Näh. baselst von 4-6 nachm. ob. Gellmundstraße 13 oder Tel. 3708.

Billa Weinbergstraße 21 mit allem Komfort d. Neuzeit eingerichtet, 9 Zim., billig zu verm., ev. zu verk. Näh. Jacob Gramer, Süßstraße 24. 947

Einfamilien-Villa von 10-12 Zim., Weinbergstrasse 16 (Nerotol) modern eingerichtet, zu verm. oder z. verk. Näh. Scheffelstr. 5, 1 r.

2 1/2-Z.-Billa, m. Garten, an Electr., Nähe Kurpark, zu 2600 Mk. zu v. u. geteilt. Näh. Tagbl.-Verl. R. Weggenhalber

höchherrsch. Billa, mit allen modern. Einricht. versehen, groß. Garten (Nichtwert sonst 6000 Mk.), zu d. günstigst. Beding. weit unter dem Marktwert zu verm., evtl. auch sehr preiswert zu verk. Anfrag. G. 715 an den Tagbl.-Verlag. 1334

Bermiete mein Landhaus mit 10 Wohnzimmern, 18 ar Garten zum 1. Oktober. Adolfshöhe, Wiesbadener Allee 78/80.

Einfamilien-Billa, Siegfriedstraße 6, Landesdenkm., zu v. Arch. Didion, Wiesb., Sieb. Str. 46. Tel. 6472.

Billa, Eigenheim, Herfstr. 39, nahe Bach, 7 Z., Bad, reichl. Zubeh., angelegter Garten per 1. Juli zu vermieten oder zu verk. Näh. im Hause od. Viehbr., Frankfurter Straße 47, Bureau.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Günstige Gelegenheit. Wohnung u. Laden mit Einrichtung (altbesteh. Geschäft, Lebensmittel) wegen Sterbefalls preiswert zu verm. Näheres Wortstr. 7.

Auswärtige Wohnungen.

In Schierstein (schöne 4- und 2-Zim.-Wohnung mit Zubehör bill. zu verm. Näh. Wiesb., Johannastraße 13, 3.

Schlangebad. Schöne 3-4-Zimmer-Wohn. zu verm. Näh. Wilmannsstraße 37 hier bei Schramm. 1198

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 33, Hochpart., großes eleg. möbl. Zimmer, mit 1 oder 2 Betten, Südlage, Balkon, sofort zu vermieten.

Herfstr. 8, B. r., eleg. möbl. Bad, Elektrisch, sep. Eing., auch einz., ganz oder teilw. Pension.

Große Burgstraße 3, 1 u. 2, nächst Wilhelmstraße, gut möbl. freundliche Zimmer zu vermieten. Auch für Dauermieter.

Dohheimer Straße 12 möbl. Zim., auch Wohn. und Schlafzimmer fr. Friedrichstraße 8, 3, möbl. Mansarde.

Friedrichstraße 9, 2, Kupp, elegant möbliertes Zimmer mit 1 und zwei Betten, dicht an der Wilhelmstraße.

Geisbergstraße 24 möbl. Zimmer, mit all. Komfort, nahe Kochbrunnen, zu vermieten.

Petenstraße 2, 2 rechts, schön möbliertes Zimmer mit 1 od. 2 Betten mit Pension zu vermieten.

Luisenstraße 41, 3 links, schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Wortstr. 64, 1, fein möbl. Zim., mit Balkon, mit u. v. Penf., zu v. eleg. möbl.

Orantenstr. 27, 11., Herrn- und Schlafzimmer zu verm., auch einzeln.

Rheinstraße 63 möbliertes Zimmer an Herrn zu vermieten.

Rheinstr. 71, ger. Zimmer. Bad.

Schwalbacher Str. 85, Part., möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Westendstraße 15, 2 links, zwei od. möblierte Zimmer zu verm.

Elegant möbl. Schlaf- u. Wohnz. mit Schreibz. zu verm., auch einz. abg. Abbruchstr. 43, 2 r.

Balkonzimmer (event. mit möbl. guter Pension billig zu vermieten Wilmannsring 20, 2.

Süßes möbl. Zimmer zu verm. Dohheimer Str. 42, 1. Et. bei Hinterhof. Ehepaar

Gutmöbl. 3. Schlafzimmer, 4, 2 l. zu vermieten. Näh. Karlstraße 20, 1.

Eleg. möbl. Zimmer zu verm. N. Luerstr. 25, 2, b. Dehertl.

Schön möbl. Zim., evtl. a. Penf., in best. Hinterl. Haus, preisw. zu v. Hr. Sanderkeit, Parkstr. 41, 1 r.

Beschäftig. möbl. sonnig. Zimmer, nahe b. Bäder, Al. Kirchgasse 1, 1 rechts. Für sofort im Zentrum

eleg. möbl. Zim., 1. Etage, mit Frühstück, an Kur- gast od. Dauermieter. Näh. Apoth. Hasencamp, Wilmannsstr. 12, 1.

Für Aurgasse schön möbl. Zim., Ball. a. Nerotal, sof. zu verm. Süßstraße 28, 2.

Keller, Remisen, Stallungen etc.

Bierdesill 1518 m. Heuboden u. Remise, mit ob. ohne Wohng. s. v. Adlerstr. 13.

Stallung für 5-6 Pferde, mit Stall, Remise und (sunst. Zubehör, event. mit Wohnung, Geisbergstraße 11, zu verm. Näh. Zannstraße 7. 1347

Sommerwohnungen

Sommerfrische Burg Hohenstein bei Bad Schwalbach. Penf. 4 Mk. für Touristen, Vereine, Gesellschaften große, 500 Personen fass. Säle. - Landhaus auch ganz zu vermieten. Telefon Wiedricher Str. 8. Prospekt durch den langjähr. Besitzer Autogarage. C. Kessler.

Fremden-Pensions

Dambachstr. 23, v. Neuberg 4. Einküchenhaus, Haus Dambachstr., Möbl. u. unmöbl. Zim. u. Wohn. i. Abschluss m. Privatbad. Nähe Zentr. u. Wald, in bevorz. staubf. Lage. Tel. 347. Zim. m. Pens. von 5,50 Mk. an. Vornehmste u. preisw. Fam.-Pens. a. Platze, Langf. Mieter. Großer schattiger Garten. Passantenaufnahme.

Angenehmer Aufenthalt u. gute Penf. für Damen, helle, luft. Zimmer, a. mit Ball. oder Rebenr. (4-6 Mk.), in von groß. schattigen Park umgeb. Billa. Galeri. b. Elektr. Bahn. Wiedricher Straße 1.

Jeder Mieter verlangt die Wohnungslisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. v. Geschäftsstelle: Kuhnenstrasse 10. Telefon 498. F 876

Wohnungs-Nachweis-Bureau

Lion & Cie., Bahnhofsstraße 5. Telefon 708. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Mietverträge

vorrätig im Tagblatt-Verlag, Lanngasse 31.

**Mietgesuche**  
**3 bis 4 Zimmerwohnung**  
 mit elektr. Licht u. Zubehör in gut. Lage der sofort oder später, event. zwei möblierte Räume, nur per Inf. zu mieten gesucht von Herrin. Off. mit Preisang. u. D. 765 Tagbl.-B.

**Älteres Ehepaar**  
 ohne Kinder, ohne Anhang, äußerlich ruhig, sucht 2-3-Zim., per 1. Okt., in Villa oder herrschaftl. bez. Offerten mit Preisangabe unter B. 765 an den Tagbl.-Verlag.

**In hoch u. frei**  
 gelegenem vornehmen Hause moderne Etage 6 Zimmer von 2 Personen zum Oktober gesucht. J. Meier, Agentur, Rheinstr. 101.

Leere geräum. abgetönl. 2-Zim., evtl. mit Nebenraum, in ruh. Villa, mit Gartenben., von 2 Lehrerrinnen geg. nur mäß. Pr. gesucht. Beding. keine Nebenwohner u. nicht an elektr. Bahn. Auch Vorort. Preisofferten u. B. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Dauernd f. 3 Z. 2 möbl. Zim., evtl. Kochgebl., ruh., gesunde Lage, mäß. Pr. Off. u. Juni postlag.

Älteres Fräulein sucht leer. Zim., ev. ger. Küch.-Zim. mit Küche. Off. u. B. 767 an den Tagbl.-Verlag.

**Ruhiger Mieter**  
 sucht zum 1. Okt. 4- oder 5-Zimmer-Wohnung mit vielem Nebengelände, in nur bestem Hause, familien ohne Nebenwohner, im Pr. von 800-1000 Mk. Gute Lage u. elektr. B. bevorzugt. Offerten mit B. 572 an den Tagbl.-Verlag.

**Wer vermietet**  
 2 leere Zimmer an alleinst. Herrn von 1. G. ab? Erforderlich: Bräutigam mit Nebenraum, evtl. voll Pension. Angeb. mit Preisang. u. B. 1 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckstr.

**Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.**

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

**Geldverkehr**

**Kapitalien-Angebote.**  
**Kapital für 1. Hypotheken**  
 empfehlen in billigsten Bedingungen **Joseph Stern u. Sohn,** Nerostraße 45. Telefon 4339.  
**Abgelassene 1. Hypotheken**  
 erweitere bei Verfall zu künftigen Bedingungen, ebenso offeriere per sofort. Bist. Oktober erliches Kapital zu zeitgemäßen Bedingungen mit Bau-Kapital. Auf Wunsch persönlicher Besuch jederzeit. D. Aderle, sen., Frankfurt a. M. P 171  
 10 000 Mk. auf erste Hypothek, auch Land, auszuliehen. J. Meier, Agentur, Rheinstr. 101.

**Immobilien**

**Immobilien-Verkäufe.**  
**Mod. Villen**  
 zu 50,000 Mk. und zu höheren Preisen zu verkaufen. **Julius Alstadt, Niehlstraße 12.**

**Villa mit großem Garten**  
 zu verkaufen. 11 Zimmer, 5 Man., Bad, Speisek., Kellertreue der elektr. Herdplatte. 57 1/2 Hektar Terrain. Auch für 2 Familien geeignet. Bester Preis 60,000 Mark. Näb. beim Besitzer Grenzstraße 1, Bierhader Höhe.

**Neu Villa** in fein. Lage, erbaut mit all. mod. Komf. angefaßt, enth. 12 Wohnräume, mehrere Personalräume, 2 Bäder, Zentralheizg., Badraum, Speisek., usw., unt. sehr günst. Bedingungen direkt b. Besitz. zu verkaufen. Off. u. G. 743 an Tagbl.-Verlag.

**Villenähnliches Landhaus**  
 mit Gartengelände, in der Nähe Wiesbadens, bei Rambach gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten. Off. unt. G. 3815 an D. Preis, Annon.-Expediton, Wiesbaden.

**Von Garten Haus**  
 umgebenes mit 12 Zimmern, welches allein aber auch von 2 Familien bewohnt werden kann, ist für 42,000 Mk. zu verkaufen. Dasselbe eignet sich wegen seiner leichten Erreichbarkeit - vom Stadttoren etwa 5-10 Minuten zu gehen - und seiner gesunden Lage besonders für **Geschäftsinhaber,** auch den Betrieb einer kleinen **Damenheims.** J. Meier, Agentur, Rheinstr. 101.

**Niederhausen im Taunus**  
 17,000 qm Land, teils Park, Wiesen u. Gartenanl., in sehr romant. Lage, mit ausgezeichnet. Quelle, geschützte Geg., mit Ausbl. a. die Taunusgeb.-Kette, von Wiesbaden über Frankfurt 30 Min. Bahnj., zu verl. Näh. durch J. Chr. Glöckle, Immobilien-Agentur, Wilhelmstr. 66.

**Immobilien-Kaufgesuche.**  
 Aufträge zum Kauf von **Immobilien** nimmt an **J. Meier, Agentur, Rheinstr. 101.**

**Obstgut**  
 mit Landhaus zum Höchstpreis von 50,000 Mk. geg. bar zu kauf. gesucht. J. Meier, Agentur, Rheinstr. 101.

**Kaufe kl. Villen-Bauplatz**  
 bis ca. 10,000 Mk. oder Hypothek gegen Landhaus mit Garten an elektrischer. Preis 40,000 Mk. Off. (ohne Preis und Lage zweifeln) Postlagerkarte 45 Wiesbaden.

**Immobilien zu verkaufen.**  
 Bauplatz ob. kl. Villa gegen mein 3x4-8-Haus, 35,000 Mk., rentabel vermietet, zu tauschen. Sable bar dazu. Off. Postlagerkarte 46, Wiesb.

Baugrundstück, gut gelegen, auf neuem kl. Baugrundstück oder klein. Landhaus reell zu tauschen gesucht. Off. u. D. 2 an den Tagbl.-Verlag.

**Geldgeber**  
 erhalten sofort in Reichs- u. g. Antz. **Hypotheken** durch **Ludwig Jstel,** Weberstraße 16 - Fernspr. 604.

**8000 Mk.**  
 1. Hypoth., 5%, p. 1. 6. 13 gef. nur v. Selbstgeb. Off. u. L. 766 Tagbl.-Berl.  
**Sichere Anlage.**  
 55 000 Mk. zum 1. Juli gesucht. 1. Hypothek. Feuerkassenwert Mark 73,000. - Mieten Mk. 6000. J. Meier, Agentur, Rheinstr. 101.

**Hochherrsch. Bestzung**  
 zu verkaufen: Villa, 9 Zim., 6 Wfd., Pferdeplatz usw., ca. 2 1/2 Morgen Park, auch als Hauptplatz verwendb., Nähe Kuranlagen, Kellertreue der elektr. Bahn, herrl. Ausblick, gesunde Höhenlage, Sterbefall halber sofort günstig zu verkaufen. Best. Offert. nur von Selbstreflektanten unter B. 724 an den Tagbl.-Verlag.

**Villen und Landhäuser**  
 in allen Preislagen zu verl. Offert. unter B. 769 an den Tagbl.-Verlag.

**Dambachtal, Freseniusstr. 7**  
 Villa, Komf. d. Neu., zu verl. Näh. Arch. H. Meuser, Dambachtal 41.

**Villa**  
 in feiner Lage am Kurpark, mit 12 sehr groß. Zim. u. all. mod. Komf., partiell groß. Garten u. Stallung, sehr preiswert zu verkaufen od. zu verm. Telefon 2150 oder Offerten unt. B. 766 an den Tagbl.-Verlag.

**Reizable Etagevilla,**  
 Höhenlage, am Wald, preiswert zu verkaufen. Offert. unt. D. 764 an den Tagbl.-Verlag.  
 Schöne eleg. Villa, enth. 2 mal 5-Z. Wohnung, zu verl. Reizme 2. oder 3. Hypothek von 20-25,000 Mk. in Zahlung. Off. u. K. 8. 30 Hauptpostl.  
 Zwei neue 10-Zim.-Villen, Nähe Kurpark, je nur 50,000 Mk. Off. an Postlagerkarte 46, Wiesbaden.

**Herrsch. Villa (Merotal)**  
 3 Wohn., je 5 Zim mit all. mod. Zubehör, preiswert zu verl. Offert. unter B. 769 an den Tagbl.-Verlag.  
 Einfamilien-Villa, Siegfriedstr. 6, Landeshörsing, zu vl. Arch. Dittion, Wiesb., Diebr. Str. 46. Tel. 6472.

**Einfamilien-Villa**  
 am Landesdenkmal, Siegfriedstr. 4, zu verkaufen. Näheres daselbst.

**Neues Hotel**  
 in der Nähe des Kochbrunnens - 25 neu möbl. Zimmer, vermietet. Laden, zu Mk. 175,000 unter günst. Beding. weg. Wegzugs zu verkaufen. J. Meier, Agentur, Rheinstr. 101.

**Bauplätze**  
 zu Mk. 350 | pro Acre  
 " " 550 | pro Acre  
 und zu höheren Preisen, je nach Lage, zu verkaufen.  
**Julius Alstadt, Niehlstr. 12.**

**Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.**

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

**Verkaufe**

**Kadweidder** gutgeh. Preiseurgeschäft preiswert zu verl. Einarbeiten erwünscht. Näh. im Tagbl.-Berl. U. Gutsch. Obf. u. Gemüsegeschäft, verb. mit Kolonialw. unabhänd. bill. zu verl. Näh. im Tagbl.-Berl. Cg.  
**Kompl. Geschäft**  
 sof. bill. zu verl. Offerten u. P. 5 an den Tagbl.-Verlag.  
**Junge schw. Reppenschürben** zu vl. Näh. Heinrich Jung, Friedr. Str. 44.  
**Palet-Silber**  
 1 Jahr alt, sehr machbar, billig zu verl. Schanzhorststraße 3, Betr.  
**Erstklassige junge rote Palet** u. prima 6 Bon. alte Palet zu vl. Adlerstraße 38, 2.  
**Deutlich. Doggen-Häbe**  
 4 R. alt, edl. Abtamm., billig zu verl. Hellrichstraße 21, Part.  
**Junge deutsche Doggen**  
 zu verl. Scherzmeier Straße 20.  
**Großhand. waschmal. u. scharl.** bill. zu verl. Rosenthalstraße 30.  
**Pr. Kaufrischlinge**, nur eig. Judd, rein. Stamm Seiserl. u. 8 Mk. an. Vogeler, Geradenstraße 16, 1.  
**Brilliantring**, 10 Steine, f. 80 Mk. Dandl, verb. Florstraße 24, Hof r. Seitenheil!  
**Brilliant-Oberwand** für 300 Mk. z. vl. Off. u. D. 767 an den Tagbl.-Verlag.  
**Gold**, 14 Kar. Herren-Uhr 35 Mk. Wehler, Reichstraße 41.  
**Gies.** fast neue Damenkleider sehr bill. zu vl. M. Webersstraße 9, 1.  
**Gut erh. Modestentostium**, sowie Hia Sommerkleid billig zu vl. Fischerstraße 7, 2 r.  
**Korabl-blancs Seidenst.** (Empire), Gr. 44, bill. Drudenstraße 4, 3 l.  
**2 Anstrahlkleider**, 2 Linenröde, 1 m. Cheviotrod, 1 m. Spiebelbluse, 1 Regenmantel, 1 Unterrod zu verl. Anzul. vorm. 9-10, nachm. 2-8 Herrmannstraße 15, 3 l. n. f.  
**Partie ardhete Kinderkleider**, weiß u. farbig, preisbillig abzugeben Adlerstraße 30, 945, bei Koller.  
**Schwarzer Frauenhut** (Hochhaar) zu vl. Bismarckstraße 28, Part. links.  
**Russler-Gummimantel** zu verl. Frankfurter Straße 15.

**Ambrög. Mantel**, 46-48 gr., verschied. gut erh. Kleider sehr bill. zu verl. Sedanstraße 7, 1.  
**Sportanzug f. Alter v. 14-16 J.**  
 1 Anzug f. Alter von 18-20 J., gut erhalten, billig zu verkaufen Dreizehnenstraße 1, 3 l.  
**Mod. d. Anzug**, 3 w. Westen, 1 Grad, weißer Damen-Mantel bill. Schanzhorststraße 1, Part. r.  
**1 Stoffen Herren- u. Damenkleid.** farbig u. schm., Einzel, u. Küttler, eleg. schide Sachen, sollen reich verkauft werden, daher sehr billig! Reichstraße 25, 1. Stod.  
**1 Paar Kugelhülse** (Nr. 41), Bestall, bill. zu vl. Hirsdgraben 32, 4, Krana.  
**3 rote Kinderwagen f. Kronleuch.** bill. zu vl. Schwalbacher Str. 71, 3.  
**Sehr gut erh. Zimmer-Teppich**, Gr. 250 x 350, billig abzug. Anzul. zwischen 10 u. 11 Uhr. Näheres im Tagbl.-Verlag. Uh  
**Kompl. Geige** für 20 Mk. u. Bodenrod Lloyd-Kamera, 13/18, zu verl. Dehheimer Straße 33, B.  
**Großes Speisezimmer**, (schm. Eichen, geschliff. Büfett, Ausblick, Kresden, u. Stühle billig zu verl. bei Weiser, Dehheimer Straße 120, 3 St.

**Schlafzim.**, nussl.-pol., Büfett, Spiegel, Kleider-, Küchen-, Bücher-, Praml u. Kaffeeb., Tisch, Stühle, einz. Betten, Pianinos, Nähmasch., S- u. Damen-Schreibt., Waschlom., bill. Hermannstraße 12, 1.  
**Sehr schönes nussl. Schlafzimmer**, ar. Mür. Spiegelb., Waschl. mit M., 2 Bettj., 2 Kuchl. u. Patent. 358 Mk. Schanzhorststr. 19, Werchl.  
**Red. Schlafzimmer**, gut erhalten, billig zu verl. Stivaler Straße 12, Mittelbau 2. Et. links.  
**Schl. nussl. Schlafzim.**, pol., nussl. (Nussl.), Diwan, Ottomane, billig zu verl. Minor, Hellmundstraße 49.  
**Gut erh. geb. Möbel, Tafelstauer**, 2 hochl. egale pol. Nusselbetten, pol. Waschlom. mit weis. Marmorplatte, Spiegelständer u. Nachtsch., Verislo, Kleiderb., Waschl. u. and. Kom., Diwan, Chaisel, 4 Betten 15 b. 40, Dedb. 8, Lananee 5-10, Tisch, Stühle, Sofa, Tepp. Balmstr. 17, 1  
**Zwei nussl.-pol. Bettl.**  
 m. Sprungf. Rahm. u. Matr., sowie div. Zim. u. Küchenmbl. w. Aufgabe d. Gausl. zu vl. Oranienstr. 44, 1.

**Bersch. Betten**, Waschl., Kleiderb., Diwan, Küchenbänke billig zu verl. Reichstraße 25, Part.  
**Bett 20 Mk., Mür. Sgrant 10 Mk.,** Waschlom., Tisch, Bilder billig zu verl. Reichstraße 39, 3. B. Part.  
**3 versch. Betten 20-30,** Kleiderb., 15, Waschl. 12, Sofa 25, Küchenb., 25 Mk. Zimmermannstraße 4, Part.  
**2 Betten, 1 Sgrant, Schreib- u. Podisch,** Gasttelefon, Elektr.-Appar., Luftgewehr, Sedanplatz 1.  
**2 polierte Nusselbetten**, Sgrant, Waschlom., Nachtsch., Bücherständer billig zu verl. Reichstr. 15, 5th. P. l.  
**1 Nusselbett**, wie neu, vollst., 65, and. Bett 15-20, 1. u. Mür. Kleiderb., 15, Waschlom. 10, Küchenb., 15, Tisch 4-8, pr. Chaisel, 2. zu vl. Herrmannstraße 20, 8th. P. r.  
**4 ansehr. nussl. Matr. m. n. Drell** a 25 Mk. Reichstraße 39, B. Part.  
**2 schöne egale reine Bettstellen** mit Pal.-Spr. engl. Fasson, helle Eichen-Platt., billig zu verl. Rhein-gauer Straße 14, 2 l.  
**Werkst. Metall-Beist.**, Pat. Matr., mit Schraubde, für 30 Mk. zu verl. Scherzmeier Str. 20, 3 St. links.

**Wegen Umzug!**  
 Ottomane, einf. Bett, Nachtsch., Sofa, Tisch, Anhangsbild, ganz bill. zu verl. Kirchstraße 44, 3.  
**Mür. pol. Spiegelb.**, 65 Mk., Waschlom. m. Marmor u. Spiegel-aussbl. 35, Diwan 20, Chaisel 10, D. Schreibtisch 32 u. u. mehr zu vl. Hellmundstraße 49, 2 l.  
**Kleiderb., Kam., Pan. Wand,** weis. Dedb. bill. Seingasse 12, 1.  
**Möbel aller Art** wegzugl. preisw. zu verl. als: Betten, Tische, Schränke, Garnitur, Sofa, Seiel z. Emserstr. 10, 9th. 2.  
**Gebrauchte Möbel** u. Haushaltungsgegenstände, Oelgemälde zu jedem annehmbaren Preise bei zu vl. Blücherstr. 29, P. l.  
**1 Allegorisch (Drahthochwerk)** zu verl. Scherzmeier Str. 20, 3 r.  
**Ein gr. u. ein kl. Tischständer** zu verl. Hellmundstraße 43, 2 l.  
**Gr. ant. erh. Tischständer 1 Deltiste** m. 1 Fimer u. 1 Ledenstete zu verl. Hellmundstraße 26, Laden.  
**Gut erhaltenes Schreibtisch** mit Kriss u. Schrankfächeru billig zu verl. Herderstraße 2, 2.

**Großer Mür. Tischständer**, f. n. Dezimalwaage Weitenstr. 19, 1 l. **M. Tischständer u. Badewanne** billig zu verl. Zimmermannstraße 4, Part.  
**Schneidbrett**  
 u. Bügelosen zu verkaufen Stein-gasse 4, 2. St. r.  
**Gartenstühle** billig zu verl. Frankenstr. 15, Part.  
**34 Holz-Klappstühle**, Stuhl 1 Mk., versch. antike Möbel, Dezimalw. usw. bill. Mauritsplatz 3, 1.  
**S. Räder** (Schwings), 1/2 J. l. W., bill. zu verl. Reichstraße 13, 8th. 1 l.  
**Strickmaschine**, fast neu, bill. zu verl. Friedr.straße 23, 1.  
**Jobische Kolldampf-Waschmaschine**, wenig geb., bill. zu verl. bei Seibel, Lothringcr Straße 32, Aufg. 1., 3 l.  
**2 Haartrocken-Apparate** (Wasser-Knit), 30 u. 15 Mk., zu vl. Off. D. 5 Tagbl.-Zweigst., Bismarckstr.  
**Theke und Regal**  
 für Zigarrengeschäft für 20 Mk. zu verl. Hellrichstraße 21, 5th. Dach.  
**Gehr. Theke**, 2 Erker f. Schaufenster, eine geb. Schneidmaschine, Stoff, billig zu verkaufen. Spud, Nerostraße 25, 2.

**Günstiges Dreack** billig zu verkaufen Blücherstraße 17.  
**Ein festes Dreack**, sehr gut erh., 5 Rollenlatten, ein Federhandwagen bill. zu verl. Dehheimer Str. 117, Schmeibem. Jung.  
**Gr. Federrolle**, 50 Kr. Tragkraft, ab. Halberstedt bill. Reichstraße 10.  
**Neue leichte Federrolle** u. geb. Handlatten billig zu verkaufen Heinenstraße 5.  
**Gr. Handtransportwagen** für Expediente u. Grobhandl. bill. zu verl. Doh. Str. 117, Ballest. Bäterb.  
**Krankentwagen**, wie neu, bill. zu vl. Heinenstraße 1, 2, von 9-2 Uhr.  
**Fast neuer Kinderwagen** billig zu verl. Heinenstraße 11, 3 r.  
**Weißer eleg. Kinderw. (Herrnhaber)** zu verl. Bismarckring 35, 2 l.  
**Stk. u. Liegewagen** bill. zu verl. Hellmundstraße 43, 2 l.  
**Fast neuer Stk. u. Liegewagen** bill. zu verl. Hermannstr. 18, 5. 1 l.  
**Liegewagen**, gut erh., billig zu verl. Lothringcr Straße 20, 9th. 2. Mitte.  
**Kinder-Liegewagen** zu verl. Bärthstraße 22, Part. r.

**Kinderwagen 12 Mk.**  
**Bestrichtige 27. Stb. 1.**  
**Eleganter Kinderwagen** bill. zu verl. Adlerstraße 3, Laden. **Uut erh. kl. Kinderwagen 12 Mk.** zu verl. Heingauer Str. 10, 5. 2 l.  
**Stk. u. Liegewagen**, sehr gut, bill. zu verl. Balmstr. 18, 8th. 2.  
**Stk. u. Liegewagen**, Herrnhaber, 1 Gaherb, 1 Pauffußl. billig zu verl. Heinenstraße 23, 3 l.  
**Ein fast neuer Sportwagen** für 12 Mk. zu verkaufen. Born, Stivaler Straße 4, 1.  
**Motorrad**, Kugelnbindung, für 80 Mk. zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. B10468 Cf.  
**Damen- u. Herren-Nad m. Freilauf** bill. Kroll, Reichstr. 15. Tel. 4806.  
**Haherud mit Torpede 35 Mk.**  
**Waher**, Bestrichtige 27.  
**Gut erh. Nad** billig zu verl. Adlerstraße 35, 8th. 3 St.  
**Starke Herren-Nad** mit Freilauf billig zu verkaufen Bismarckring 12, Laden.  
**Fast neues Herren-Haherud** billig zu verl. Gausl. Adlerstraße 31, 3.  
**Nad, fast neu, m. Freil.**, bill. zu vl. Kirchgasse 20, 8th. 3., Eingang links.  
**Email. Bord m. Aufz.**, 2 Oelbeh. m. Stabgl. vl. Heing. Str. 14, 3. l.  
**Gasparfoder!**  
 große Sendung, mit u. ohne Tische, Tadeln, Gasbadest., Weisenh. Holz, aller Art woth. zu vl. Rheinstr. 48, Part., Reisinger, Engerweg, T. 622.  
**Junter u. Ruh-Gasfader** bill. abzug. Schwalbacher Str. 37, 2 r.  
**2 Denvorsetzer** mit Marmorpl., für Zentralheizung, Kupferisch, fast neu, preisbillig zu verkaufen. Koh. im Tagbl.-Verlag. Uf.  
**Gasunglampen**, Lüfter, Badest., Tassen, Geschäber, Kopfbüch., Gartenst. b. Franje, Hellrichstr. 10.  
**Verschicdene Palet**, Bücher usw. für elektrisches Licht preiswert zu verkaufen. Anzeichen dorntags Unter Straße 69, Part. links.  
**Gasmotor**, 1 Pferdetrakt, 100 Mk., Gausb. 20 Mk. Doh. Str. 66, 6. B.  
**Samels-Wand-Beisel** für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Wagenfaden), Farbe-reien, Waschanhalten usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schallerstraße recht.



## MODERNE RAUMKUNST

150 KOMPLETT EINGERICHTETE  
MUSTERZIMMER

### HOFMÖBELFABRIK JOSEPH TRIER DARMSTADT

COMPLETE EINRICHTUNGEN FRCO. WOHNUNG INNERHALB DEUTSCHLANDS.



### Bei Rückgrat-Verkrümmungen

wurden glänzende Erfolge erzielt durch meinen  
gesetzlich geschützten F 121

### Redressions-Apparat „System Haas“.

**F. Menzel**, Orthopädisches  
Etablissement,  
Frankfurt a. M., Schillerstraße 5.  
Broschüre und Beratung kostenlos.

Zu sprechen: Freitag, den 20. Mai, in Wies-  
baden: „Europäischer Hof“, 9—6 Uhr.

### Stolze-Schrey. Leichtestes und leicht- ungesährlichstes System Neuer Anfänger-Kursus:

Mittwoch, den 21. Mai 1913, abends 8 Uhr, in  
unseren Unterrichtsräumen „Hotel zum Römer“,  
Büdingenstraße 8. Unterrichtsgeld 6.50 RM., aus-  
schließlich Lehrmittel, im Voraus zahlbar. An-  
meldungen zu Beginn des Unterrichts.

Stolze'scher Stenographen-Verein.  
(Einigungssystem Stolze-Schrey).



### Haut-Bleichercreme

Rezept  
in Wiesbaden:

„Chloro“ macht  
Gesicht und Hände  
in kurzer Zeit rein  
weiß. Wirksam, er-  
probt, ungeschäd-  
lich. Mittel gegen un-  
reine Hauterkrankungen, Sommerpross, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Acht „Chloro-  
creme“ Tube 1 A. Wirksam unterstützt durch Chlorocaine 60 A vom Laboratorium „Leo“,  
Dresden 2. erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

- |   |   |
|---|---|
| Löwenapotheke, Langgasse 31.<br>Schützenhofapotheke, Langgasse 11.<br>Tannusapotheke, Tannusstraße 20.<br>Viktoriaapotheke, Rheinstraße 45.<br>Drog. Wade & Köllnig, Tannusstr. 5.<br>Drog. Wecker, Reugasse 14.<br>Willy Gräfe, Webergasse 39.<br>H. Gassenlaub, Mauritiusstraße 5.<br>Rebisjahn Drog. U. Grab, Langg. 23. | Otto Lillie, Moritzstraße 12.<br>W. Nischenheimer, Bismarckring 1.<br>G. Mühs, Tannusstraße 25.<br>H. S. Müller, Bismarckring 31.<br>G. Portschel, Rheinstraße 67.<br>Chr. Tauber Nachf., Kirchgasse 20.<br>Victoria-Drog., Rheinstraße 101.<br>Löwen-Drog., Bellrichstraße 27. P. 68<br>Westend-Druggerie, Sedanplatz 1. |
|---|---|

## Grosse Villa

in Auerbach (Bergstrasse)

Deutschlands mildestes, fast nebelkrees Klima, sonn. Lage, Hausfreie,  
ca. 14 meist große Zimmer. Diele, Küche im Barriere-Geschoß mit modernster  
Einrichtung. Warmwasser-Zentralheizung. Gas, elektr. Licht, Wasserleitung,  
Kanalausschluß, Moderne Ausstattung. Großer alter Garten. Hypotheken-  
frei. Mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Anfragen unter F. T. G. 850  
an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F119

**Gartenhäuser**, Laubgänge,  
Möbel und Ein-  
richtungen jeder Holzart fertigt  
billigst an B10629  
August Debus, Blücherstr. 35, 2.

**Schuhbefohlen!**  
**Feinschuhsohlwerk**  
K. Plattner, Mauergasse 12.  
Carl Telephon 3033. Billig!  
Repar. an Fahrrädern, Nähmasch.,  
Grammoph. usw. w. fachgem. u. bill.  
ausgef. Mauk, Meidstr. 15. T. 4806

Für die vielen Beweise  
herzlicher Teilnahme bei dem  
Hinscheiden meiner Schwester,

**Susanna Kiefer,**

spreche ich meinen herzlichsten  
Dank aus.

Der trauernde Bruder:

**W. Kiefer.**

Am Sonntag nachm. 1 1/2 Uhr  
entschied sanft nach langem,  
schwerem, mit Geduld ertragenem  
Leiden, i. Alter v. 82 Jahr,  
unsere gute Mutter, Groß-  
mutter, Schwieger, Schwägerin  
und Tante, Frau Magarethe  
Edw. geb. Bonffier.

Die trauernden  
Hinterbliebenen:  
Wiesbaden, Adlerstr. 20.  
Die Beerdigung findet Mitt-  
woch, 21. d. M., nachm. 1 1/2  
Uhr vom Südfriedhof aus statt.

Am 18. ds. Mts. verschied nach längerem, schwerem  
Leiden der

**Herr Ludwig Seulberger.**

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen lieben  
Kollegen, der, ausgestattet mit überaus reichem Wissen, seine  
Berufspflichten treu und gewissenhaft erfüllte und der durch  
sein freundliches entgegenkommendes Wesen im persönlichen  
Verkehr die Zuneigung aller erwarb.

Sein Andenken wird bei uns in hohen Ehren gehalten  
werden. 981

Wiesbaden, am 19. Mai 1913.

Die mittleren Beamten des  
Kgl. Landgerichts, des Kgl. Amtsgerichts  
und der Kgl. Staatsanwaltschaft.

Gestern wurde unerwartet durch einen Schlaganfall meine innigstgeliebte Frau,  
unsere herzensgute, liebe Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin  
und Tante,

## Frau Anna Pfeiffer,

geb. Carlebach,

im 54. Lebensjahre aus unserer Mitte gerissen.

Wir bitten um stilles Beileid.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Gustav Pfeiffer,  
Dora Katzenstein, geb. Pfeiffer,  
Wilhelm Pfeiffer,  
Dr. med. Leo Katzenstein  
und ein Enkel.**

Wiesbaden, den 19. Mai 1913.

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 21. d., vormittags 10 Uhr, im hiesigen  
Krematorium (Südfriedhof) statt. 979

Von Kondolenzbesuchen bittet man abzusehen.

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Bekannten und Freunden die traurige Nach-  
richt, daß meine liebe Frau, unsere gute unvergeßliche Mutter,  
Schwester, Schwägerin und Tante,

**Frau Josephine Prinz,**

geb. Koch,

heute nachmittag im 55. Lebensjahre nach schwerem, mit großer  
Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

Wiesbaden, den 18. Mai 1913.  
Berkampstraße 12.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**W. Prinz nebst Kindern.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 21. Mai, nach-  
mittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus  
nach dem Nordfriedhof statt. 982

Heute nacht entschlief sanft nach langem Leiden mein geliebter  
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager  
und Onkel,

## Herr Siegmund Simon,

im 73. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Ida Simon, geb. Karlebach.**

Wiesbaden, 19. Mai 1913.  
Moritzstraße 68.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag um 3 Uhr  
vom israel. Friedhofe aus statt. Von Kranzspenden und Kondolenz-  
besuchen wolle man Abstand nehmen. 982

**Verchiedenes**

(Fortsetzung von Seite 16.)

**Warnung!**

Jedermann warne ich hiermit, Verleumdungen, meine Familie u. Person betreffend, zu verbreiten, da ich solche Personen sowie die Urheber strafrechtlich verfolgen lasse. J. Schreyer.

Stiller Teilhaber od. Geschäftspartner mit 40-50 Mille v. bed. Untern. gef. Off. u. N. 2. 70 Hauptwollagernd. Eine in ihrem Fach sehr tüchtige Dame, die seit ca. 15 Jahren eine

**feine**

**Fremdenpension**

von 15 Zimmern leitet, sucht zwecks Vergrößerung und Arbeitsverteilung eine

**Teilhaberin**

mit circa 15 Mille Barvermögen. Näheres unter N. 2. 9. 540 durch Rudolf Wölff, Frankfurt a. M. F123 Sichere Lebensstellung! Garten-Geb., in vorzög. Lage, für tüchtige Fachleute mit 10.000 bis 15.000 M. evtl. sofort zu übernehmen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ua

**„Luna-Parl“**

Die ganze Festwirtschaft ist auf Rechnung oder Postkonto zu vergeben auf 4 Monate. Auskunft b. Wahl, Frankenstraße 10, 1.

In der Gesellschaft bestehend empf. Dame wünscht eine nachweislich sehr gut gehende Fremdenpension in best. Lage, mod. Haus, zum 1. Oktober zu übernehmen. Genaue Angabe bitte unter N. 568 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

**Fr. wünscht Filiale**

zu übernehmen, gleich w. Branche. Kautions kann gestellt werden. Geil. Off. u. S. 762 an den Tagbl.-Verl.

**600 Mark zu leihen gesucht**

geg. gute Zinsen u. pünktl. Rückzahl. Ang. u. J. 767 an den Tagbl.-B. erb. 100 Mark gegen pünktliche Rückzahlung und Sicherheit zu leihen gesucht. Offert. u. N. 765 an den Tagbl.-Verlag. Piano mit zwei billig abzugeben. Off. u. N. 1 an den Tagbl.-Verlag.

Die Witwe bittet um eine Unterstützung. Offerten u. N. 766 an den Tagbl.-Verlag.

**Miet-Betten**

zu haben 9 Eisenbogensgasse 9. Tüchtige saubere Eheleute in mittl. Jahr, v. A., such. Hausverwalt. 1. Juli od. später. N. Schwalbacher Str. 46, P. Privat-Entb. und Pension bei Frau Mild. Gebarme, Schwalbacher Straße 61, 2. Etage.

**Damen**

finden streng diskrete liebevolle Aufnahme bei deutscher Hebamme a. D.; sein Heimbericht, kein Vormund erforderlich, mod. überall unumgänglich ist. Witwe L. Baez, Nancy (Frankreich), Rue Pasteur 86.

**Hebamme**

I. Klasse P 67

**Frau Margot, Genf,**

Rue du Rhône 23, nimmt zu jeder Zeit Pensionärinnen. **Glückl. Heirat** w. ehg. häußl. Dame, 49 J., verm., verit. Ch. m. ehrenw. Lebensf. troh gut. Ern., sunny. Neud., b. 63. Distret. Kauf. Off. D. 761 Tagbl.-B.

**Damen und Herren**

aus erlren u. bürg. Kreisen von hier u. auswärts, welche sich wirklich gut u. glücklich zu verheiraten wünschen, wenden sich nur vertrauensvoll an Frau Pfeiffer Kauf., Frankfurt am Main, Reisinger Landstraße 71, 1.

**Vermög. Witwer**

sucht vermögende Dame zur baldigen Heirat. Offerten u. N. 761 an den Tagbl.-Verlag.

**Junger Baumeister**

sucht zwecks Heirat die Bekanntschaft einer vermögenden Dame. Witwe nicht ausgeschlossen. Offerten unter N. 764 an den Tagbl.-Verlag.

**Heiratsgejuch.**

Fräul., Mitte 30er, von angen. Besch., mit etwas Barverm., w. m. einem Herrn in rich. Lebensf. oder tücht. Geschäftsm. zw. Heirat in Verb. zu tr. Nur ernstgem., nicht anonyme Angeb., w. mögl. mit Bild, unter N. 765 an den Tagbl.-Verlag.

**Junge reiche Amerikanerin**

(Kurgast) wünscht Bekanntschaft mit feinem häußl. Herrn, nur von gut. Familie, zwecks Heirat, Knaben zwecks. Heirat nur mit Photogr. u. N. 765 an den Tagbl.-Verlag.

**zwecks Heirat**

zu machen. Offerten mit Bild unter N. 766 an den Tagbl.-Verlag.

**Heirat**

w. ein solider 47 J. alter Herr, verm., 2500 M. Einkommen, mit einer nicht über 45 J. alten einfachen Dame mit Kindern. Ketteres Mädchen nicht ausgeschlossen. Offerten, mögl. mit Bild, unter N. 8. 8. postl. Postamt 1 erbeten.

**Kurhausball.**

Das Kränlein aus Rärenberg wird von dem Volksparkener (Kurhaus-Abonnent) höflichst um ihre Adresse unter Chiffre F. 767 an den Tagbl.-Verlag gebeten.

**Oeffentliche Vorträge**

des Generalsekretärs des Deutschen Sittlichkeitsvereins

**P. Lic. Bohn aus Berlin.**

Freitag, den 23. Mai, abends 7/9 Uhr, im Borchg.-Saal, Schwalbacher Straße 51, Vortrag für Männer und junge Männer:

**Naturtrieb und Sittlichkeit.**

Ferner im Luther-Saal unter der Lutherstraße Freitag, den 23. Mai, nachmittags 6 Uhr, Vortrag für Frauen und Jungfrauen: Warum gibt es so viel unglückliche Frauen? — Samstag, den 24. Mai, abends 7/9 Uhr: Elternabend. Sittliche Erziehung oder sexuelle Aufklärung? Der Eintritt zu allen Vorträgen ist frei.

Wir vergeben für Wiesbaden

**sichere Existenz,**

jährlich M. 8-10.000 Verdienst.

Herrn, die geneigt sind eine Generalvertretung bzw. unabhängige Filiale unserer hervorragenden, mit dem Diplom der Goldenen Medaille patentamtlich geschützten und Auslandspatenten versehenen Fabrikate zu übernehmen und über ein Kapital von M. 8000.— sofort verfügen, wollen Offerten unter Helga postlagernd Wiesbaden abgeben.

**Gerichte, Klagen, Streitigkeiten**

**Berühmte Phrenologie**

Anna Hellbach, Michaelsberg 26, Bdh 2. Phrenologie, stets zu sprechen. Fr. Käthe Blicke Dammstraße 6, 2 wofht.

**Phrenologie - Chiromantia**

Zimmermannstr. 5, Gth. 3 Et. Frau J. Klepper. Nur für Damen.

**Berühmte erfahrene Phrenologie**

Frau S. Grünwald, Reichstr. 55, 1. Berühmte Phrenologie, Kopf- u. Handlinien. Keine Chiromantie für Herren u. Damen, die erste am Plage. Kl. Wolf, Webergasse 58, Part.

**Berühmte Phrenologie, langj. Erfahr., Glanzender Erfolg.**

Frau Anna Müller, Webersg. 49, 1 r. Phrenologie Marie Kern wohnt Berolstraße 42, Part. r. links. Egt Lenormand. Chiromantia Elisa Gauseh, Schwalb. Str. 69, 1, am Michaelsberg, früher Gouffstr. 3.

**Schröder's Kuranstalt**

für Naturheilverfahren, Homöopathie, Kräuterabkochen etc. Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 5 neben der Ringkirche (Kaiserstr. 9-11, 3-7, 509, 510 u. 511)

Mein kombinirtes Heilverfahren nach okkultischem Prinzip hat selbst bei veralteten Leiden oft da noch schönste Erfolge, wo alle einseitigen Methoden versagen. Agolf Schröder Naturheilbändigen

**Wie neu wird Jeder**

mit Bechtel's Salmiak-Gallsäure gewaschene Stoffe eben Gewebes, vorzüglich in Paletten zu 45 und 25 Pfg. in Drogen und Seifenhandlungen. F 68

**Berühmte Phrenologie**

(sowie Chiromantia) deutet Kopf- u. Handlinien für Herren u. Damen (auch Sonnt.). Fr. Ella Mosebach, Michaelsberg 12, 8.

**Vergangenheit u. Zukunft**

deutet nach langjähriger Erfahrung Frau Carolina Hößler, Webergasse 33, 1, nahe Golbg. auch Sonnt.

**Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.**

**Theater - Concerte**

**Königliche Schauspiele.** Dienstag, 20. Mai. 143. Vorstellung. 60. Vorstellung im Abonnement A. **Der Freischütz.** Romantische Oper in 3 Akten von Friedr. Lind. Musik u. C. M. v. Weber. Personen: Ottolar, böhm. Fürst . . . Herr Schütz Guno, fürstl. Erbschenk . . . Herr Rehlhoff Agathe, seine Tochter . . . Fr. Schmidt Neunchen, eine junge Anverwandte . . . Frau Hans-Joepffel Kaspar, erster Jäger . . . Herr Bohnen Max, zweiter Jäger . . . Herr Scherer Samuel, der schwarze Jäger Herr Joffin Allan, ein reicher Bauer Herr Döring Ein Eremit . . . Herr Eckard Eine Brautjungfer . . . Fr. Wolff Jäger, Brautjungfern, Bergknappen, Bauern, Jagdgefolge. Die Türen bleiben während der Ouvertüre geschlossen. Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. Ende 10¼ Uhr. Erhöhte Preise.

**Reizend - Theater.**

Dienstag, den 20. Mai. Dubend- u. Münzspiel-Karten gültig **Die Frau Präsidentin.** Schwank in 3 Akten von Maurice Hennequin und Pierre Veber, Deutsch von Hugo Dion. Personen: Tricomte, Gerichtspräsident in Gray . . . Ernst Vertzan Kurze, seine Frau . . . Dinna Agte Denise, Leiber Tochter. Angelika Auer Cyrien Gaudet, Justizminister . . . Walter Lang Maxime, Botenmeister im Ministerium . . . Willy Ziegler Octave Romaine, Kabinetsthef Gaudets . Rudolf Bartel La Rouquine, Staatsanwalt . . . Hub. Riltner-Schnau Singlet, Untersuchungsrichter . . . Nikolaus Bauer

Bouquet des Hfs, Richter des Gerichts . . Ludwig Kepper Dienastis, Bureauangestellter . . . Willy Schäfer Boche, Poitist . . . Reinhold Jäger Francois, Bureauvorsteher . C. Graeb Dominique . . . Nikolaus Bauer Zwei Möbelträger . . . Willy Langer Fritz Herbort Sobette, Bühnenkünstlerin Theod. Port Sophie, Mädchen bei Tricomte Käte Ruf Angeline, Schauspielerin Rosa Graben Juliette . . . Eha Erler Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9¼ Uhr.

**Operetten-Theater Wiesbaden.**

Gastspiel des großen oberbayerischen Bauern-Theaters Michael Deng, Tegernsee-Exern. Dienstag, den 20. Mai. Abends 8 Uhr: **Dorfgeschidel.** Ländliche Gaunerei in 3 Aufzügen mit Gesang und Tanz von Hans Werner. Spielleiter: Der Autor.

**Volkstheater.**

Dienstag, den 20. Mai. **Die Bulgarin.** Reichshallen

**Reichshallen**

Gießstraße 18. Telefon 1306. Ab 16. Mai vollst. neues Programm. **Geity Gold, V. Matinett,** Sonbette. **Original Ryduellio-Trio,** komisch, grotesk-Hit. **Mister Kose** | Biso De Manpas Komisch, Excentric. | Humaristin und Charakterdarsteller. **Erwin u. Sophie Hemmer,** Gesang und Tanz, vom Königl. Schauspielhaus Berlin. **P. Mattott,** englisch tanzenbe Zwillinge. | Gretchen Fiebig, Sonbette. **Fred Kaiser.** Stils-Unikum. Alles muß lassen.

**Kurhaus zu Wiesbaden**

Dienstag, den 20. Mai. Vorm. 11 Uhr: Konzert des städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Konzertm. Sadony. 1. Ouverture zu „Preziosa“ von C. M. v. Weber. 2. Introduction aus der Oper „Don Pasquale“ von A. Donizetti. 3. „Die Wachtparade kommt“ von R. Eilenberg. 4. Toreador et Andalouse von A. Rubinstejn. 5. Fantasia aus „Robert der Teufel“ von G. Meyerbeer. 6. Regiment von Gersdorff, Marsch von E. Wemhser. Nur bei geeigneter Witterung Nachmittags 3 Uhr: Mail-coach-Ausflug ab Kurhaus; Nerotal-Herrenheimen-Platte über Graf Hüsensweg - Bahnholz - Dambachtal und zurück.

Nachmittags 4 Uhr, im Abonnement Konzert d. städt. Kurorchesters Leitung: Herr H. Jerner, städtischer Kurkapellmeister.

1. Ouverture über 2 amerikanische Volkslieder von J. B. Andre. 2. Finale aus der Oper „Don Juan“ von W. A. Mozart. 3. Grubenlichter - Walzer aus der Operette „Der Obersteiger“ von C. Zeller. 4. Danse macabre, symphonische Dichtung von C. Saint-Saens. 5. Vorspiel zur Oper „Narodai“ von O. Dorn. 6. Große Ballettmusik aus d. Oper „Faust“ von Ch. Gounod. 7. Sternbanner-Marsch v. Sousa.

Abends 8 Uhr: Zum Besten des Baufonds des Bismarkturmes: **Volkstümliches Vokal- und Instrumental - Konzert** ausgeführt von dem deutsch-amerikanischen Männergesang-Verein aus Milwaukee. Dirigent: Herr Prof. Hermann A. Zeitz und dem städt. Kurorchester, Leitung: Herr Herm. Jerner, städt. Kurkapellmeister.

**Vortragsfolge.** 1. Kaisermarsch von R. Wagner. 2. Siegfrieds Rheinfahrt aus dem Musikdrama „Götterdämmerung“ von R. Wagner. 3. Gesang-Vorträge: a) Heimat von C. L. Fischer, b) Frühling am Rhein von Breu. c) Jubilate von A. Zander. 4. Ouverture zu „Ein Sommernachts-traum“ von Fr. Mendelssohn. 5. Gesang-Vorträge: a) Dixies Land v. F. v. d. Stucken b) Wies Doheln war v. Wohlgenut c) Old Black Joe. 6. Jubel-Ouverture von C.M.v.Weber 7. Gesang-Vorträge: a) Abends von C. Schürken, b) The Star Spangled Banner von H. A. Zelts, c) Jubeissa mein Dorn v. Kremser

**Edisontheater**

Altestr. 47 Wiesbaden Rheinstr. 47. Jede Vorstellung ausverkauft! Heute und folgende Tage nachmittags 4 bis 11 Uhr:

**Die Bettler von Paris**

Wentworth'scher Roman aus der französischen Krikokratie in vier Akten von Dumas, sowie das übrige hochinteressante Programm.

**In der letzten Minute.** Spannendes Drama aus Südwest.

**Madame Incognito**

Wie der Brautsführer Bräutigam wurde. Humoristisch.

**Reise nach dem Norden.** Naturaufnahme. **Enorme Zugkraft!**

**Kinephon-**

:: :: Theater :: :: Berliner Hof Tannstr. 1.

**Mimosa San**

Die Tragödie einer Geisha mit „Saharet“ in der Hauptrolle. Sowie das übrige neue Programm.

**Koncert**

Heute abend von 7 Uhr ab: bes. beliebten Damen-Orchesters 6 Damen! „Apollo“ 2 Herren! im Erbprinzig-Restaurant Hauptstr. 10/11.

**Café-Restaurant**

**☆ Orient.**

**Täglich**

**Künstler-Konzert.**

3¼ bis 11 Uhr. Eintritt frei. Pächter: Josef Docker.

# Der Roman.

## Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 115. Dienstag, 20. Mai. 1913.

### Ohne Kompaß.

Roman von Heinrich Heister.

5. Die Unterredung Hannas mit ihrer Beschäftigten war halb beendet gewesen. Eine Kammergoße hatte ihrer Herrin gewisse Gerichte, die im Dorf in betreff einer Beerdigung der jungen Lehrerin mit dem Betreuer aus Söllingen umliefern, angetragen. Da die Dame ein schickliches Interesse für Hanna empfand, hatte sie sich vorgenommen, diese direkt zu fragen, ob die Neugierde sich beschränke.

Hanna wurde bei der Frage der Gräfin purpurrot. „Nein, Frau Gräfin, gewiß nicht, nein!“ rief sie abwehrend.

„Ist nicht? O, wie schade! Ich hätte geschickt — aber freilich, Sie sind noch so jung, es hat noch Zeit. Einem so netten Mädchen kann es nicht fehlen, einen guten Mann zu finden.“

„Mit diesen und ähnlichen Phrasen verabschiedete die Gräfin ihren Schilling und Hanna atmete erst auf, als sie unter den Bäumen des Parkes dahinschlurft. Sie wurde förmlich zusammen, als sie Ewalds anständig wurde. Schwanden zu kommen, denn sie hatte Burcht vor ihm und Burcht vor sich selber.“

„Wie bleich Sie sind, Hanna,“ sagte Ewald herzlich. „Sehen Sie sich einen Augenblick. Können Sie sich krank?“

„Ich bin seit einiger Zeit schon nicht recht wohl, Herr Graf.“

„Das ist von der Arbeit in der Schule, es greift Sie an. Ich sagte Ihnen schon damals, daß Sie es nicht lange ertragen würden können. Man spricht davon, daß Sie sich verheiraten wollten.“

„Das ist nicht wahr.“

„Aber man sagt es allgemein. Der süßliche junge Mann, der im Dorfschulhaus wohnt, soll diese Gerichte ausgeht haben.“

„Wenn ich das glauben könnte, so würde ich an meinen Betreuer nicht ein einziges Mal das Wort mehr richten. Aber nein, einer solchen Infamie halte ich mich nicht für fähig.“

„Der weiß, Sie machen ihm vielleicht Hoffnung.“

„Wie können Sie das sagen? Ich bitte Sie, Herr Graf.“

„Aber Sie gingen doch neulich mit ihm spazieren.“

„Er ist mein Betreuer, ich kann ihm das nicht verweigern, nachdem er so weit hergekommen ist.“

„Um Sie zu bitten, seine Frau zu werden, nicht wahr?“

„Sie brach in Tränen aus.“

„Nein, ich kann nicht unglücklich gegen ihn sein, da mein Onkel so viel für mich getan hat.“

„Aber, weinen Sie nur nicht, ich wollte Sie nicht betrüben. Aber denken Sie daran, was ich Ihnen das letzte Mal sagte, als ich mit Ihnen allein sprach. Ich hatte gestern große Lust, Ihnen Betreuer den wichtigsten Kopf abzuschlagen. Er schien so fest davon überzeugt, daß nur er das Recht habe, Ihnen Gesellschaft leisten zu dürfen. Und ich bin doch ein älterer Freund von Ihnen als er, nicht wahr?“

„Sie erwiderte, ihre Tränen trocken, leise: „Ja.“

„O, Herr Graf,“ antwortete sie erschrocken, „das Verhältnis ist so grundverschieden! Der Herr Graf vor Ihrer Stellung —“

„Der Graf holt den Respekt! Ich möchte wissen, ob Sie mich mehr lieben als diesen Mann.“

„Was sollte sie darauf antworten? Sie sagen war ihr unmöglich, und sie liebte ihn so längst im stillen und litt unter dieser hoffnungslosen Liebe an ihrer Gesundheit. Sie machte ein Zeichen mit dem Kopfe, aus dem Ewald die Antwort erließ.“

„Schwören Sie mir, daß Sie nur noch mit mir spazieren gehen wollen,“ sagte er.

„Nein, das kann ich nicht.“

„Weshalb nicht? Warum nicht mit mir so gut wie mit Fritz?“

„D, Fritz ist so heftig! Warten Sie wenigstens, bis er wieder abgereist ist.“

„Sie faltete die Hände und sah ihn mit dem kindlichen Ausdruck, den Ewald immer so entzückend gefunden hatte, bittend an. „Sich nicht zu ihr hinüber weigern, so daß seine Wangen fast die ihre berührte, küßte er ihr zu.“

„Sagen Sie mir, vor dem fürchten Sie sich, vor Fritz oder vor mir?“

„Vor Ihnen.“

„Diese beiden Worte entzückten ihr fast unwillkürlich und er zog sie plötzlich in seine Arme und drückte sie an sein Herz. Das geänderte Mädchen wollte sich von ihm losmachen, aber die Szene überwältigte sie, der Kopf schwindelte ihr, sie wollte sich vor dem das Verwundern, schwindelte ihr, sie wollte sich wieder zu sich — sprechen Sie — öffnen Sie die Augen.“

„D, Hanna, vergehen Sie mir meine Unruhe nicht — Sie sind wieder zu sich — sprechen Sie — öffnen Sie die Augen.“

„Aber Sie können ihm nicht antworten und er erinnerte sich, daß er in der Nähe ein kleines Mädchen durch die Anlagen ließ. In diesem Augenblick vernahm er deutlich ein Klackern im Strauchwerk. Sollte ihn jemand belauscht haben? Er spähte umher, konnte aber nichts entdecken. Stillschweigend war es nur ein Hauch oder ein Klammern, das aufleuchtete durch das Unterholz huschte. Als er mit etwas Wollte in seinem Hute zurückkehrte, hatte Hanna bereits das Verwundern wieder erlangt und er sah sie, so schnell es ihre schwankenden Beine erlaubten, sich entfernen. Sein erster Impuls war, ihr zu folgen, aber ein neues verächtliches Knarren in den Zweigen hielt ihn zurück. Er wendete sich um und befand sich Fritz Winters gegenüber. Das Gesicht des jungen Fabrikantenjüngers war leidenschaftlich die Lippen hatte er fest zusammengepreßt, in der Hand hielt er einen dunklen Stiel. Die Röte des Hornes, die auf seinem großgeprägten Gesicht lag, gab seine ganzen Erscheinung ein noch ordinäreres Aussehen.“

„Ich möchte Sie fragen, was Sie hier zu suchen haben? Dieser Part ist kein öffentlich.“

„Ewald sagte es in einem ruhigen, beherrschten Ton, der mit seiner inneren Aufregung fast kontrastierte.“

England zurückkehrte war. Bei ihrer Reise nach England wurde sie bis Pöschel von dem Abbe Dohler begleitet; Dohler war Kaplan des Erzbischofs von Köln, in dessen Kapelle beinahe alle Bekehrten geweiht hatten, ehe er nach Wien ging, um Papst's Schiller zu werden. Eine der ersten Kompositionen Bekehrten war in jenen Tagen ein Stillschweigend gewesen, und als der Abbe Dohler nach England abreiste, hatte er in der Post der Abreise die Partitur jenes Konzerts in seinen Reisefeld zurückgelassen. Als er in Leicester sein Gewand ablegte und die Noten fand, wußte er nichts Besseres anzufangen, als sich mit ihnen in dem Hause der Frau Bonwater zu amüsieren; dann verschwand die Notenblätter in irgend einem Winkel. Der junge Gardiner war öfter zu Gast gekommen, und eines Abends erbat er auch jene Partitur Bekehrten; er sah sich die Noten genauer an, war sofort begeistert; er wollte ein öffentliches Konzert arrangieren, bei dem jene Komposition gespielt werden sollte. Und es geschah auch. 1794 fand jenes Konzert statt, also einige Jahre früher, als Bekehrten in London bekannt wurde. Wollte darauf hatte Gardiner durch einen Zufall Gelegenheit, nach London zu kommen, und er versäumte es nicht, sich hier nach jenen jungen bekehrten Komponisten zu erkundigen, dessen Stillschweigend irgend jemand fand, der den Namen Bekehrten schon einmal gehört hatte. Und die Auskunft über Bekehrten, die der junge englische Musiker schließlich erlangte, lautete auch sehr kurz, aber vollständig: es handelte sich um einen Wahnsinnigen, der da lebte in Deutschland irgendwo in einem Irrenhause.

Der Meisterbeger in London. Jacques Johnson, der Meisterbeger, muß für seine Beziehungen mit einigen reichen Frauen bitter büßen. Sein Umgang mit einigen dieser Damen, denen er große Summen opferte, hat ihm in Chicago, wo der Meisterbeger noch immer wohnt, eine Menge Ärger eingebracht. Und da ähnliche Fälle vorkommen, hat er sich entschlossen, früher in Pittsburg wohnt, in Chicago eine Wohnung einzurichten. Und da ähnliche Fälle vorkommen, hat er sich entschlossen, früher in Pittsburg wohnt, in Chicago eine Wohnung einzurichten. Und da ähnliche Fälle vorkommen, hat er sich entschlossen, früher in Pittsburg wohnt, in Chicago eine Wohnung einzurichten.

Die Unterredung Hannas mit ihrer Beschäftigten war halb beendet gewesen. Eine Kammergoße hatte ihrer Herrin gewisse Gerichte, die im Dorf in betreff einer Beerdigung der jungen Lehrerin mit dem Betreuer aus Söllingen umliefern, angetragen. Da die Dame ein schickliches Interesse für Hanna empfand, hatte sie sich vorgenommen, diese direkt zu fragen, ob die Neugierde sich beschränke.

Hanna wurde bei der Frage der Gräfin purpurrot. „Nein, Frau Gräfin, gewiß nicht, nein!“ rief sie abwehrend. „Ist nicht? O, wie schade! Ich hätte geschickt — aber freilich, Sie sind noch so jung, es hat noch Zeit. Einem so netten Mädchen kann es nicht fehlen, einen guten Mann zu finden.“

„Mit diesen und ähnlichen Phrasen verabschiedete die Gräfin ihren Schilling und Hanna atmete erst auf, als sie unter den Bäumen des Parkes dahinschlurft. Sie wurde förmlich zusammen, als sie Ewalds anständig wurde. Schwanden zu kommen, denn sie hatte Burcht vor ihm und Burcht vor sich selber.“



Die Gefahr des Plebeians. Dichter (Stück): „Der Herr hat mich eben mit ausnehmendem Interesse gefragt, unter welchem Plebeianer ich fürchte.“ — Dama: „Ja, mir hat von Ihnen zu nehmen.“

Eine entsetzliche Kunde. „Eine merkwürdige Idee, einer Schalen zu betreten!“ sagt eine Fremde gut amüsiert, die ihr von ihrer Verlobung Mitteilung macht. „Aber, was ist das für ein jeder, daß mein Mann nicht die Folgen annehmen wird.“

Ein schwieriges Problem. „Aber Herr! Sie nur was, Entlassung, sagt der Mann zu seiner Frau, als er gerade ein Fußbad nimmt, die Finger — wie können Sie nur wissen, wann Sie schmutzige Hände haben?“

Verantwortlich für die Schriftleitung: W. v. Sander in Wiesbaden. — Druck und Vertrieb des 2. Geschäftsbereiches des Verlags in Wiesbaden.



# Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Einzel-Exemplar 10 Pf. Sonntags 15 Pf. —

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernsprecher-Brief:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Reklam-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleglohn. M. 5.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch Postanweisung. — Reklam-Beleglohn nehmen an jedem Ort: in Wiesbaden die Reichsdruckerei, in anderen Orten die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeitung: 10 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Steiner Anzeiger“ in runderen Zahlen; 20 Pf. in beiden abweichender Satzansetzung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für kleine Reklamen; 2 Pf. für ausführliche Reklamen. — Preise für alle Anzeigen, die in den Tagesnummern der Zeitung erscheinen, sind in der Preisliste angegeben. Bei wiederholter Aufnahme unerschütterlicher Anzeigen im Tagesnummern der Zeitung sind besondere Abmachungen zu treffen.

Reklam-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Litzow 5788.

Dienstag, 20. Mai 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 230. + 61. Jahrgang.

## Die elsäß-lothringischen Ausnahmegeetze.

Die Straßburger Blätter bestätigen, wie wir mitteilten, die Meldungen der Pariser Zeitungen über die in Vorbereitung befindlichen Ausnahmegeetze für die Reichslande. Es muß im höchsten Maße eigentümlich berühren, daß derartige Gesetzesvorläufe, ganz abgesehen davon, daß hier wieder einmal der so oft beklagte Fall bedenklicher Indiskretionen vorliegt, auf dem Umwege über französische Zeitungen dem deutschen Publikum bekannt werden, wie wir ja in ganz ähnlicher Weise wiederholt, so auch jetzt wieder bei der Bagdadbahnfrage, aus der englischen Presse über unsere internationale Politik informiert werden. Das sind Mißstände, gegen die endlich einmal mit aller Entschiedenheit eingeschritten werden sollte.

Was die fraglichen Gesetzentwürfe betrifft, die angeblich schon dem Bundesrat zugegangen sind, so handelt es sich hier, wie uns also schon bekannt ist, um zwei Vorlagen, nämlich um eine Verschärfung des Vereinsgesetzes und zweitens um eine solche des Pressegesetzes. Das Reichsvereinsgesetz vom 19. April 1909 gilt für das ganze Reichsgebiet, mithin auch für Elsaß-Lothringen. Bei der Beratung des Gesetzes war bereits erwogen worden, ob nicht mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse in Elsaß-Lothringen verschärfte Spezialvorschriften aufgenommen werden sollten, aber man ließ den Gedanken damals fallen.

Was die Regierung anfänglich geplant hatte, will sie nach den erwähnten Meldungen jetzt durchziehen, und zwar wird in der Begründung des Gesetzentwurfs den Meldungen der Pariser Presse zufolge darauf hingewiesen, daß die Einführung des Reichsvereinsgesetzes in Elsaß-Lothringen nicht den gehegten Erwartungen entsprochen habe. Es habe sich gezeigt, daß das politische Verantwortlichkeitsgefühl in einem nicht unbeträchtlichen Bruchteil der elsäßischen Bevölkerung nicht genügend konsolidiert sei, um sich von der Bildung und Teilnahme an Organisationen zurückhalten, deren Zweck mit den nationalen Interessen unvereinbar ist.

Die Vorlage über das Vereinsgesetz soll dementsprechend die Bestimmungen enthalten, daß in Elsaß-Lothringen die Vereine außer den in Art. 2 des Vereinsgesetzes aufgezählten Gründen dann aufgelöst werden können, wenn ihre Tätigkeit die öffentliche Sicherheit bedroht, oder wenn sie andere Zwecke als die durch die Satungen bestimmten verfolgen. Die Bestimmungen richten sich in erster Reihe gegen die Mülhauer Orts-

gruppe der „Ligue aérienne de France“, die nach Art. 1 ihrer Satzungen den Zweck verfolgt, bei der Entwicklung der Macht Frankreichs im Wege der Luft mitzuwirken, weiter gegen den Verein ehemaliger Fremdenlegionäre und endlich gegen die zahlreichen Vereinigungen im Reichsland, die unter allerlei unterjünglichen Vergnügungsvereinsfirmen mehr oder weniger undurchsichtige und bedenkliche Bestrebungen verfolgen.

Die zweite Vorlage soll die Einführung des Reichspressegesetzes für Elsaß-Lothringen unter Hinzufügung einer verschärfenden Bestimmung über den Vertrieb ausländischer Druckschriften bezwecken. Schon bei den Beratungen über die Verfassungsvorlage für Elsaß-Lothringen war in der Kommission von Seiten der Reichspartei ein entsprechender Antrag gestellt worden, der aber unter den Tisch fiel. Die in der neuen Vorlage vorgesehene, diesem Antrage nachgebildete Bestimmung besagt: „Das elsäß-lothringische Ministerium kann die Verbreitung einer Zeitschrift oder Zeitung in Elsaß-Lothringen, die im Ausland erscheint, ganz oder teilweise verbieten. Diese Bestimmungen sind auch auf diejenigen Zeitungen und Zeitschriften anwendbar, die zwar innerhalb der deutschen Reichsgrenze erscheinen, aber nicht in deutscher Sprache abgefaßt sind.“

Der Humor von der Sache liegt in der für die elsäßischen Französlinge höchst peinlichen Tatsache, daß diese Bestimmungen einer französischen Gesetzesvorschrift entsprechen, so daß sich die Herren Wetterlé und Genossen darüber eigentlich nicht beklagen können. Überhaupt muß hervorgehoben werden, daß man in Elsaß-Lothringen dieses Vorgehen der Regierung in erster Reihe dem jottsam bekannten Treiben des Herrn Wetterlé, dessen Propagandareise in Frankreich noch in frischer Erinnerung ist, und dem seiner politischen Freunde verdankt, wie sich dieser Paragraph ja auch in erster Reihe gegen den in französischer Sprache erscheinenden „Douvelliste“ des besagten „deutschen“ Volksvertreters richtet. In der Begründung der Vorlage wird denn auch betont, daß die Regierung besonderer Mittel bedarf, um der vom Ausland unterstützten Propaganda dieser Blätter entgegenzuwirken.

Wie verlautet, sollen die fraglichen Vorlagen dem Reichstag im Herbst zugehen, als sonders günstig wird man freilich ihre Aussichten nicht bezeichnen können, da sie aller Voraussicht nach außer von den Sozialdemokraten auch vom Zentrum bekämpft werden dürften. Wenn übrigens von französischer Seite betont wird, daß durch ein solches Vorgehen die deutsch-französischen Beziehungen verschlechtert würden, so kann man über diesen Einwand achselzuckend zur Tagesordnung übergehen. Denn besagte Beziehungen haben sich auch ohne derartige Gesetze hinreichend verschlech-

tert, und im übrigen pflegen die Franzosen uns auch nicht um Genehmigung ihrer autonomen Gesetzgebung zu ersuchen.

### Ein fortschrittlicher Protest.

Strasbourg, 20. Mai. Gegen die Ausnahmevorlage hat der Fortschritt-Verein im Kreise Lann eine Protest-Versammlung abgehalten. Dabei wurde eine Resolution angenommen, in der gegen die politische Entrechtung, die das Land um Jahrzehnte zurückbringe, energisch protestiert wird. Weitere Protest-Versammlungen sollen folgen.

## Die Friedensverhandlungen.

Als prägnantes Symptom der Entspannung auf dem Balkan ist die Entlassung von 50 000 Mann österreichischer Reservisten anzusehen. Auch in Bosnien, der Herzegovina und Dalmatien, wo vorläufig aus leicht verständlichen Gründen politischer Vorsicht von Österreich-Ungarn noch keine Entlassungen der einberufenen Mannschaften vorgenommen werden, kann nach einer unten folgenden Meldung den Mannschaften bis zu 8 Prozent des Bestandes turnusmäßig Urlaub gewährt werden. Auch sonst hat sich die Situation entspannt und dem tatsächlichen Frieden genähert. Es kann trotz der Differenzen zwischen Bulgarien, Serbien und Griechenland als ausgeschlossen gelten, daß es zwischen diesen Staaten noch zu einem Nachtragsstapfe um die Beute kommen wird; dazu ist Bulgarien militärisch zu stark und wird auch durch König Ferdinand zu haarmännlich geleitet. Inzwischen drängt Bulgarien energisch zum Frieden, und da auch die Mächte und die Türkei ihn baldigst wünschen, so werden Serben und Griechen ihre zumeistgehenden Wünsche zurückzugeben und sich mit dem Erreichten begnügen müssen.

### Die Botschafterkonferenz.

Die griechisch-serbischen Abänderungsvorschläge und die Frage der Verwaltung Albanien. London, 19. Mai. Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist man übereingekommen, daß die Führer der Friedensmissionen der vier Balkanstaaten morgen zusammentreten, um die vorgeschlagenen Abänderungen in dem Entwurf der Friedensbedingungen zu besprechen, und zwar im Sinne der Instruktionen, die jetzt von Belgrad und Athen eingetroffen sind, und ferner über einen gemeinsamen Aktionsplan Beschlüsse zu fassen. Die montenegrinische Regierung hat ihre Absichten ihren Delegierten noch nicht mitgeteilt, aber man glaubt, daß die notwendigen Weisungen morgen da sein werden. Es heißt, daß abgesehen von der Beseitigung gewisser Worte in zwei Artikeln des Entwurfs, durch deren Verbeibehaltung es scheinen würde, daß die Balkanstaaten ihre Zustimmung dazu gäben, gewisse Fragen den Mächten zu überlassen, auch irgend eine Änderung im Artikel 7 für notwendig gehalten wird, so daß große Genauigkeit geschaffen wäre in bezug auf die Zeit und die Methode des Abschlusses von Sonderverträgen zwischen den

## Heber Applaus.\*

Von Felix Weingartner.

Das Kind, dem etwas gefällt, klatscht in die Hände. Weisheit scheint es, als ob dieses Handklopfen eine für die menschliche Natur typische Äußerung des Wohlgefallens sei, denn schon ganz kleine Wesen, bei denen das Bewußtsein kaum entwickelt, keinesfalls aber differenziert ist, machen diese unzweideutige und ausdrucksvolle Bewegung. Das Publikum ist ein großes Kind; es klatscht in die Hände, wenn ihm etwas gefällt. Als Ganzes ist es sicher auch unbewußt und gibt sich keine Rechenschaft, warum es gerade in dieser Weise eine ihm zugehende Empfindung zum Ausdruck bringt.

Das Handklopfen ist schon seit den alten Zeiten das Zeichen des Wohlgefallens gegenüber Kunstleistungen gewesen, und ist es auch heute noch bei zivilisierten und ungebildeten Völkern, wobei Kunst natürlich im weitesten Sinne genommen werden muß. Auch Seiltänzer werden beklatscht, Redner, berühmte Gäste gleich bei ihrem Erscheinen, sowie jeder, der durch eine bemerkenswerte Leistung oder auch nur durch seine Persönlichkeit die unmittelbare Zustimmung der Öffentlichkeit erweckt. Sogar das ganze Leben kann als beifallswürdige Kunstleistung aufgefaßt werden. So dachte wohl der römische Kaiser Augustus, als er kurz vor seinem Tode das berühmte: „Plaudite amici, comedia finita!“ sprach. Die Forderung der Anerkennung eines latentreich vollendeten Daseins, aber auch ein gutes Stück Ironie liegt in diesen letzten kaiserlichen Worten, die nur zu deutlich das Leben als ein Schauspiel auffassen, als eine sekundäre Erscheinung, vergleichbar dem zweiten Leben, das Schauspiel und Schauspieler auf der Bühne führen.

In den meisten Fällen ist es das Schauspiel, dem der Beifall gilt. Der Schrein, der ein Abbild des Lebens gibt, wird von der Menge stets als etwas Außerordentliches empfunden. Bereits der Redner hat etwas vom Schauspiel an sich. Er greift die zerstreuten Erscheinungen und Empfindungen gerade in bezug auf den Fall, den seine Rede behan-

del, auf, konzentriert sie und gibt so ein charakteristisches Bild, wonach die Zuhörer instand sind, ihre eigenen Vorstellungen ebenfalls zusammenzufassen und dem Rede, das der Redner gibt, anzupassen. Je mehr es dem Redner gelingt, diese Anpassung des Zuhörers an das von ihm gegebene Bild zu bewirken, umso eindrucksvoller ist seine Rede und umso sicherer ist er des Beifalls. Dieser spricht dann eigentlich nur aus, daß jeder Zuhörer meint, er hätte von vornherein gerade so gedacht und hätte auch dieselbe Rede halten können, wenn er es nur vermöchte, sich ebenso klar und gewandt auszudrücken wie der Redner. Gerade das Erlernen von Fähigkeiten, die in uns verborgen liegen, aber nicht zur Reife gelangt sind und vielleicht auch nicht zur Reife kommen könnten, ruft den Beifall an. Im Seiltänzer erkennen wir gesteigerte körperliche Qualitäten, wie Gewandtheit, Balance, Schwindelfreiheit, die wir verkümmert haben in uns selbst auszubilden. Ebenso empfinden wir in höherem Sinne dem Künstler gegenüber, der uns durch seinen Gesang, sein Instrumentalspiel oder durch seine Darstellungskunst in eine Sphäre erhebt, die auch zum Teil in uns lebt, in die wir ihm aber in eigener Wirksamkeit nicht oder doch nur zum Teil folgen können.

Ein Herausragen des Typischen aus der Flucht der Einzelerscheinungen liegt im Wesen jeder Kunst. Dadurch ergibt sich von selbst ein Emporheben über das Alltägliche, eine Entrückung aus der Realität in eine imaginäre Welt und eine gesteigerte Forderung der Phantasie. Bereits die graziosen Bewegungen eines Jongleurs erwecken Empfindungen, die über das Materielle der Leistung hinausgehen. Je höher die Kunstform, desto mehr wird die Phantasie in Anspruch genommen und desto mehr können wir aufsteigen in die Welt der höheren Erscheinungen, in jenes imaginäre zweite Dasein, das in jeder Kunst erkennbar ist. Die Sicherheit aber, in jenes zweite Dasein eintreten zu können, ist das Bedürfnis des Beifalls und diesen selbst aus, dessen naivste Form nichts anderes ist als das Handklopfen, wie es das Kind, der Natur- und der Kulturmenschen üben, wenn ihnen etwas entgegentritt, das ihre Seele in wohlthuende mitläufige Schwingungen versetzt.

Freilich darf der Beifall nicht etwa als untrügliches Kriterium gelten; sonst wäre jeder bedeutenden Leistung der

Beifall von vornherein sicher, was, wie wir sehr gut wissen, durchaus nicht der Fall ist. Wir müssen damit rechnen, daß das Publikum ein Kind und im großen ganzen wohl auch ein naives Kind ist, daß es aber auch eigeninnige Kinder gibt. Wir wissen, daß ein Kind oft gerade dann mit den besten Worten nicht dazu zu bringen ist, seine Fähigkeiten zu zeigen, wenn man es recht drängen von ihm wünscht. Jedem eine Ideenfolge hat sich in dem kleinen Köpfchen festgesetzt und ist für den Augenblick nicht herauszubringen. Das Kind bleibt verstockt und verliert, was es sonst willig gibt. So geht es auch beim Publikum. Es kann voreingenommen sein, falsche Vorstellungen über ein Werk, über eine Leistung, über eine Persönlichkeit können mit oder ohne Absicht verbreitet worden sein. Der eine fragt, was der andere tun wird; er traut sich nicht, eine eigene Meinung zu haben, und selbst, wenn er sie hat, so wagt er nicht, sie zu zeigen, weil er fürchtet, damit das Wohlgefallen des anderen zu erregen. Die Masse des Publikums setzt sich aber aus einzelnen zusammen, und gibt es viele unter den einzelnen, die sich nicht frei geben, so wird der Beifall gefördert oder gehemmt, je nachdem sich Korrekturen nach der einen oder anderen Richtung geltend gemacht haben.

Auch materielle Einflüsse spielen eine Rolle; beim Kinde die körperliche Disposition, beim Publikum Vorgänge politischer, kommerzieller und allgemein interessierender Natur. Auch Störungen epidemischer Art sind nicht zu unterschätzen. Bereits stark grassierende Erkrankungen mit ihren Folgeerscheinungen, dem nervös durch die Zuschauerreichen kuschenden Häufeln, vermindern erfahrungsgemäß die Beifallsfreudigkeit, die andererseits durch überstandene Kriegsgefahr, glückliche Wörstentkonkurrenzen und sonstige freudige Ereignisse mächtig gehoben werden kann.

Die große Wichtigkeit, die der Künstlerstand dem Beifall beimißt, hat zu Versuchen geführt, ihn in Bahnen zu lenken, die vom Zufall unabhängig sind, ihn also gewissermaßen zu forrieren, wie man den Lauf eines Flusses forriert. Den niedrigsten Versuchen dieser Art bedankt die in mehreren Städten bestehende Institution der Claque ihre Entstehung. Diese höchst widerwärtige und unmoralische Einrichtung wirkt, wo sie nicht energisch unterdrückt wird, mit der Macht einer unerbittlichen Steuerbehörde auf diejenigen Künstler, die ent-

\*) Aus dem Konzert-Taschenbuch 6. Jahrgang, herausgegeben vom Konzert-Bureau Emil Gutmann, Berlin.

Verbündeten und der Türkei, welche den Handel und die Rechtsprechung betreffen. Wie er gegenwärtig abgefaßt ist, wird der Entwurf als zu unbestimmt angesehen. Die Vorkonferenzvereinbarung wird, wie es heißt, in ihrer morgigen Sitzung den österreichisch-italienischen Vorschlag, betreffend die Verwaltung Albanien, der auch von den Mächten geprüft worden ist, besprechen. Es ist möglich, daß die Vorkonferenz die letzten Vorschläge der Verbündeten, betreffend Abänderung der Friedenspräliminarien, erörtern werden.

Serbiens wirtschaftlicher Zugang zur Adria. Belgrad, 20. Mai. Die serbischen Friedensunterhändler haben von ihrer Regierung Instruktionen erhalten, darauf hinzuwirken, daß das Serbien eingeräumte Recht auf freien Zugang zu einem der albanischen Häfen und auf eine Eisenbahn mit diesem Hafen verbindende Eisenbahn in dem Friedensvertrag als ein besonderer Punkt aufgenommen werde. Die serbische Regierung hofft, daß die Verbündeten sich in dieser Beziehung solidarisch mit ihr erklären und daß die Großmächte nichts dagegen haben werden.

Nur beratende Stimme für die Kriegführenden auf der Pariser Finanzkonferenz? Paris, 20. Mai. Wegen der Ende Mai hier zusammentretenden internationalen Finanzkommission herrscht augenblicklich ein lebhafter Meinungs-austausch unter den Mächten. Die Mächte des Dreibundes haben den Wunsch, daß die Kriegführenden Staaten nur eine beratende Stimme auf der Konferenz haben sollen. In den Kreisen der Tripelentente glaubt man, daß die Balkanstaaten dagegen protestieren werden.

Verurlaubung der österreichischen Truppen in Bosnien, der Herzegovina und Dalmatien. Wien, 19. Mai. Die „Militärische Rundschau“ meldet, bei den Truppen in Bosnien, der Herzegovina und Dalmatien könne den Mannschaften bis zu 8 Prozent des Bestandes turnusweise Urlaub bis zur Dauer von je 14 Tagen erteilt werden.

Die internationale Verwaltung Skutaris.

Einkünfte eines provisorischen Munizipalrates. Skutari, 19. Mai. (Agenzia Stefani.) Die internationale Kommission hat einen provisorischen Munizipalrat eingesetzt, den sie in grundsätzlicher gleicher Zusammensetzung aus christlichen und mohammedanischen Albanesen belieh wie früher. Die Kommission traf außerdem Maßnahmen hinsichtlich der verschiedenen städtischen Dienstzweige, namentlich auch hinsichtlich der Verwaltung der Stadt und des Telegraphendienstes, der sich unter Bewachung durch einen aus den fünf beteiligten Nationalitäten gewählten Offizier vollzieht. Der italienische Schiffskapitän Marquis Perrotto wurde beauftragt, den Sitzungen des Munizipalrates beizuwohnen. Eine Sanitätskommission aus zwei italienischen und einem österreichischen Arzt sowie einem christlichen und einem mohammedanischen Albanesen ist beschäftigt mit der Besserung der hygienischen Verhältnisse der Stadt. Um eine bessere Versorgung mit Lebensmitteln zu sichern, wurde auf Befehl des englischen Admirals das italienische Kanonenboot „Marghera“ zum ständigen Verkehr auf dem Bosanfluß bestimmt.

Der Streit der Verbündeten.

Ein neuer Zusammenstoß zwischen griechischen und bulgarischen Truppen. Saloniki, 19. Mai. Bei Dalmatien, jenseits von Salto, wo griechische und bulgarische Truppen lagern, kam es gestern zu einem kurzen Zusammenstoß, welcher unblutig verlief. Die Ursache soll auf ein Mißverständnis zurückzuführen sein.

Die serbisch-bulgarische Grenzfrage. Belgrad, 20. Mai. Der serbische Gesandte in Sofia berichtet, Bulgarien habe in der Abgrenzungfrage schon teilweise nachgegeben, es verlange aber noch Drida und Konastir. Bulgarien will damit bulgarisches Gebiet zwischen Serbien und Griechenland einschließen und an Albanien grenzen. Die serbische Regierung lehnt diesen Vorschlag ab und besteht nach wie vor darauf, das ganze eroberte Gebiet zu behalten.

Verschiedene Meldungen.

Slawische Mitkämpfer aus Österreich. Prag, 19. Mai. Nach den Berichten verschiedener Blätter haben an dem Balkan-krieg 2886 österreichische Slawen als Freiwillige

teilgenommen, von denen im ganzen 600 zurückgekehrt sind, 1400 fielen auf den Schlachtfeldern und 700 liegen in den Hospitälern. Von den darunter befindlichen 40 Tischen sind nur 6 bringelieft.

Das gewaltsame Vorgehen der Griechen in Saloniki. Paris, 19. Mai. Nach einer Mitternachtsmeldung aus Saloniki verlangten die griechischen Behörden von der dortigen Zweiganstalt der Banque Ottomane, ihnen alle von den türkischen Beamten eingeleagten Gelder sowie einen genauen Rechnungsnachweis auszufolgen. Die Ottomankasse ersuchte, um sich ihren Kunden gegenüber zu decken, daß eine Beschlagnahme im Gerichtswege vorgenommen werde. Die griechischen Behörden verweigerten dies und bedrohten den Direktor der Zweiganstalt sogar mit kriegsgerichtlicher Verfolgung.

Einwendungen Griechenlands gegen die Heimbeförderung türkischer Truppen aus Albanien. Konstantinopel, 19. Mai. Die Heimbeförderung der türkischen Truppen aus Albanien begegnet Schwierigkeiten seitens Griechenlands, das anfänglich zustimmte, jetzt aber Einwendungen erhebt. Aus diesem Anlaß haben zwei Mächte bei der Athener Regierung Schritte unternommen. Die Truppen sollen in Beirut gelandet werden. Die ursprüngliche Absicht, einen Teil der Truppen in den Häfen des Schwarzen Meeres auszuschießen, ist infolge des Widerstandes Bulgariens aufgegeben worden.

Deutscher Nachdienst in Cattaro. Berlin, 16. Mai. Wie aus Cattaro gemeldet wird, haben die deutschen Truppen bereits am 16. d. M. ihren Nachdienst vor der Festung übernommen. Auch in der Stadt selbst wurde den deutschen Soldaten der Polizeidienst übertragen.

Die Türkei vor einer neuen Revolution? London, 19. Mai. Der über türkische Dinge meist recht gut unterrichtete „Daily Telegraph“ erfährt aus Konstantinopel, daß dort nach dem Abbruch des Friedens eine neue Revolution zu befürchten sei, da alle übrigen Parteien sich gegen das Komitee für Einheit und Fortschritt verschworen hätten. Bei der Nischatadschaarmee habe das Komitee nur noch 25 000 Anhänger. Die Regierung Mahmud Scherif-Paschas habe bereits eine Reihe von Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

Der Besuch des englischen Königs-paares in Berlin.

Die Abreise.

wb. London, 19. Mai. Der königliche Hofzug traf um 7 Uhr 15 Min. in Port Victoria ein. Die Majestäten begaben sich unverzüglich an Bord der Yacht, während die Kriegsschiffe den Salut feuerten. Der Prinz von Wales, der Herzog von Connaught, Prinz Arthur von Connaught, Prinz Ludwig von Battenberg, Sir Grey und Sir Edward Henry waren zum Abschied am Bahnhof in London erschienen, ebenso Fürst Vichnowsky, Botschaftsrat v. Kühmann und andere Herren der deutschen Botschaft.

Die Aufnahme der Begnadigung englischer Offiziere.

hd. London, 20. Mai. Die Entschliegung des deutschen Kaisers, die wegen Spionage verurteilten englischen Offiziere in dem Augenblick zu begnadigen, wo König Georg einen Besuch in Berlin abstatet, hat hier den besten Eindruck hervorgerufen, wenn man in den schmeichelhaft gehaltenen Artikeln verschiedentlich auch daran erinnert, daß die Verurteilten stets ihre Unschuld beteuert hätten, so hebt man doch hervor, daß der Akt des Kaisers in hohem Maß anzuerkennen sei.

wb. London, 19. Mai. Die „Evening News“ schreibt zu der Begnadigung der englischen Offiziere. Kein glücklicherer Augenblick hätte für die Ankündigung des kaiserlichen Gnadenaktes gewählt werden können. Der Besuch des Königs in Berlin war bereits des Erfolges sicher. Die heutige Ankündigung verdoppelt diese Sicherheit. Überall in England werden wir heute unsere Gläser erheben und rufen: Hoch! Hoch!

Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Prinzessin Anna zu Fürstberg, die Tochter des Fürsten Max Eugen und der Fürstin Irma zu Fürstberg, hat sich mit dem Grafen Franz Eduard zu Hebenmüller-Weisch verlobt.

\* Aber den Empfang der Fürstlichkeiten, die zur hochzeitfeierlichkeit im deutschen Kaiserhause am Mittwoch und Donnerstag, den 21. und 22. Mai, in Berlin eintreffen, wird von dort berichtet: Alle Fürstlichkeiten werden vom Kaiser, dem Kronprinzen und den übrigen königlichen Prinzen auf dem Bahnhof empfangen. Auf dem Lehrter Bahnhof, wo das englische Königs-paar am Mittwochnachmittag eintrifft, nimmt die Leibkompanie des 1. Garderegiments Aufstellung. Der Zug nach dem königlichen Schloß bewegt sich durch das Brandenburger Tor über die Mittelpromenade unter den Linden nach dem Schloßhof, wo das 3. Garderegiment die zweite Ehrenkompanie bildet. Die Eskorte stellt vor dem Wagen eine Eskadron der 1. Gardedragoner, hinter diesem eine Eskadron der Gardelittfassiere. Am selben Tage wird der Herzog von Cumberland mit der Herzogin auf dem Anhalter Bahnhof eintreffen. Auch hier stellt das 1. Garderegiment die Ehrenkompanie auf dem Bahnhof, begleitet wird der Wagen von der Leibeskadron des Gardelittfassier-Regiments. Der Jar von Rußland trifft am Donnerstag ebenfalls auf dem Anhalter Bahnhof ein. Während hier wieder das erste Garderegiment die Ehrenkompanie auf dem Bahnhof stellt, wird auf dem Schloßhof das Kaiser-Alexander-Regiment, dessen Chef der Jar ist, die zweite Ehrenkompanie bilden. Das Geleit wird dem Wagen hier die erste Eskadron des 2. Gardedragoners-Regiments geben. Am 22. Mai, vormittags 9 Uhr, trifft außerdem die Großherzogin Luise von Baden auf dem Anhalter Bahnhof ein. Um 6 Uhr früh am selben Tage kommen auf dem Stettiner Bahnhof die Prinzessin Waldemar und Axel von Dänemark an.

\* Vorkardt vor dem Scherengericht. Der im fünften Berliner Wahlkreise neu gewählte sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Vorkardt ist mit Ruhe und Mut einem sozialdemokratischen Scherengericht entronnen. In einer außerordentlichen Generalversammlung des Verbandes der Wahlvereine Groß-Berlins wurde von 9 1/2 Uhr früh bis 4 1/2 Uhr nachmittags, also volle sieben Stunden lang, gegen ihn verhandelt. Vorkardt sollte gegen zwei Parteimitglieder falsche Behauptungen aufgestellt haben. Er verteidigte sich in einer zweieinhalbstündigen Rede, konnte aber nicht verhindern, daß folgender Kommissionsantrag mit 288 gegen 277 Stimmen angenommen wurde: „In den beiden Fällen, mit denen allein sich die Untersuchungskommission zu befassen hatte, dem Fall Linde und dem Fall Braun, steht die Kommission einstimmig auf dem Standpunkt, daß die von Vorkardt gegen Braun und Linde geltend gemachten Vorwürfe in einer gründlich leichfertigen und unverantwortlichen Weise erhoben sind.“ Trotz dieses für Herrn Vorkardt recht peinlichen Beschlusses kam er mit einem blauen Auge davon. Die Versammlung lehnte nämlich den Antrag des Zentralvorstandes von Groß-Berlin, Vorkardt als ungeeignet zur Übernahme eines Parteimandats zu erklären, mit 289 gegen 280 Stimmen ab. Herr Vorkardt darf also sein Mandat behalten.

\* Vom Johanniterorden. Der Herrenmeister des Johanniterordens, Prinz Eitel Friedrich von Preußen, hält in Sonnenburg am 23. Juni ein Ordenskapitel ab und wird am folgenden Tage in der Kirche dieselbst eine Anzahl Ehrenritter durch Ritterschlag und Investitur als Rechtsritter aufnehmen. Entsprechend der grauen Felduniform der Arme erhalten nunmehr auch die Johanniter, die im Felde und in den Lazaretten tätig sind, graue Felduniformen, und zwar statt des Rodes eine Livree mit goldenem Aufschläg auf der Schulter. Die entsprechenden Details hat der Kaiser durch Order vom 20. April d. J. genehmigt.

\* Die Erhöhung der Veteranenbeihilfen. Das vom Reichstag angenommene Gesetz, betreffend die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer, wird mit dem 1. Oktober d. J. in Geltung treten. Von diesem Zeitpunkt ab erhöhen sich dann

weder an Hypertrophie des Ohrläppchens leiden, oder aber fürchten, falls sie sich nicht selbst mit einem Weisfallspanzer rüsten, der Zutritt eines Kollegen zum Opfer zu fallen. Es gibt aber auch eine unbezahlte Klasse, nämlich unzeitige Fanaliker, die es ebenso als Aufgabe ihres ihnen ungeheuer wichtig dünkenden Lebens betrachten, ihren Liebbling zu feiern, wie dessen Rivalen auszuspeisen.

Alle derartigen Bestrebungen, seien sie bezahlt oder unbezahlt, haben das Gute, daß sie leicht als unecht zu erkennen sind. Der gemachte Weisfall, sei er noch so lärmend, läßt keinen Einsichtigen; der wirklich begeisterte Weisfall braucht keine Unterstützung.

Eine andere, idealere Art, den Weisfall zu korrigieren, besteht darin, ihn nach Möglichkeit dort zu unterdrücken, wo er stören könnte. Man verbietet, nach den einzelnen Sätzen einer Sinfonie zu applaudieren, zieht den Vorhang im Theater nicht hoch, um die Illusion nicht zu zerstören, und überreife Arbeiter zischen stillschweigend, wenn etwa nach einer schon gesungenen Stelle einer Oper sich das natürliche Applaudbedürfnis einstellt. Da man aber diese Korrektur des Applaudierens schon deshalb nicht konsequent durchführen kann, weil die Selbstherrlichkeit des Publikums, und zwar mit Recht, sich nicht einfach unterdrücken läßt, so entsteht von selbst die anscheinend schwer zu beantwortende Frage, wann denn nun eigentlich der Weisfall stört und wann nicht. Ich finde nun, daß der Weisfall immer stört, wenn er unecht ist, niemals aber, wenn er vom Herzen des Publikums kommt. Da ist er sogar schön, anregend, erhebend, ja notwendig, wenn er sich einmal auch an einer Stelle einstellt, wo man ihn nicht erwartet und vielleicht nicht einmal wünscht.

Das Verhältnis zwischen Publikum und Künstler beruht auf Leistung und Gegenleistung. Der Künstler gibt sein Alles, seine Kräfte, seine Intelligenz, die Frucht seiner Arbeit und seines Lebens. Das Publikum kann ihm nichts wiedergeben als die Anerkennung. Da der einzelne in der Regel nicht in der Lage ist, das auszusprechen, was er fühlt, so gibt es nur ein gemeinsames Mittel, die Anerkennung auszusprechen, nämlich das Allgemein verständliche und instinktiv ausgeübte Händeklatschen. Wohl dem Künstler, wenn es ihm ohne falsche Nachhilfe recht reichlich zuteil wird. Unrechlich ist, wer behauptet, er mache sich nichts aus dem Applaus, der ihm doch ebenso notwendig ist wie das Wasser dem Fisch. Nicht ist so verlegend, wie die Kräfte des Publikums und das

Gefühl, mit seinem Besten unverständlich geliebt zu sein. Gewiß gibt es Fälle, wo die Menge schwer oder gar nicht mitgeht, weil ihr das Gehörte zu fernab liegt von dem, was sie zu genießen gewohnt ist. Töricht aber ist es, ein Publikum zurückhalten zu wollen, seine Begeisterung ehrlich zu zeigen. Die größten Männer der Vergangenheit haben den Weisfall gewünscht und gewürdigt, ja gefordert. Beethoven bellagt sich bitter über das Publikum der damaligen Berliner Singakademie, das bei seinem Spielen mehr gerührt als begeistert war, und als Goethe ihm gegenüber in sinnendem Erschaunen verstummt, machte er ihm Vorwürfe. Der berühmte Wagner-Direktur Anton Seidl erzählte mir, daß auf der Rheingold-Tournee durch Italien der Dreigesang der Rheintöchter stets wiederholt werden mußte. „Gewiß wäre der Meister entsetzt gewesen, wenn er davon erfahren hätte“, wagte ich einzuwerfen, worauf mir Seidl in seiner gemächlichen Manier erwiderte: „Gar keine Spur, die größte Freude“ hält er g’habt!“

In der ersten Vorstellung des „Parsifal“ zeigte Wagner selbst am deutlichsten, wie er über Weisfall dachte. Nachdem er nach dem ersten Akte den Applaus verboten hatte, empfand er seinen Irrtum nach dem zweiten, als durch das allgemeine stillschweigende der äußere Erfolg in Frage stand, und gab selbst das Zeichen zum Weisfall für seine Darsteller. Und am Schluß, trotzdem der persönliche Hervortritt unterjagt war, ließ er den Vorhang sich öffnen, um den Zuschauern den Anblick des Schlußbildes nochmals zu gönnen. Er wollte die erhaltende Wirkung vermeiden, die ein definitives Schließen des Vorhangs mit der letzten Note unrettbar hervorgerbracht hätte. Wiederholt empfand ich diese Art von Erlaubnis nach schönen Vorstellungen in Schauspielhäusern, wo das Erscheinen der Darsteller verboten ist, z. B. im Wiener Hofburgtheater. Man mag nach den Anklagen, so lange das Stück noch nicht zu Ende ist, an dem Prinzip des Hervortritts festhalten, am Schluß aber, wenn wirklich ein großer Eindruck zu verzeichnen ist, haben wir das Bedürfnis, diejenigen nochmals zu sehen und ihnen durch Applaus zu danken, die uns diesen Eindruck vermittelt haben.

In den holländischen Städten ist es dem Publikum Jahre hindurch anerkundet worden, erst am Schluß einer Sinfonie zu applaudieren, nicht aber nach den Sätzen. Diese Zurückhaltung wirkt unnatürlich. Noch schlimmer ist es, wenn die betreffende Erziehung nicht vollkommen durchgeführt oder

nicht durchführbar ist, und der eine Teil applaudiert, dem anderen aber zuredetwiesen wird. Gerade in Holland habe ich es einmal nach dem Scherzo einer modernen Sinfonie erlebt, daß das Publikum seine Erziehung verlor, in spontanen Weisfall ausbrach und sich auch nach dem nächsten Satz nicht mehr zurückhielt, durch seine eigenmächtige Entfesselung aber nicht weniger in gehobener Stimmung war als ich, der die Früchte davon erntete.

Warum soll ein natürliches Gefühl zurückgehalten, warum der Ausdruck einer wertvollen Begeisterung entwertet werden? — Mit Freude gebe ich der Jahresgabe zurückliegenden „Lohengrin“-Vorstellungen in der Wiener Hofoper, wo nach der Stelle „Für deutsches Land das deutsche Schwerdt“ der nationale Enthusiasmus mit elementarer Gewalt losbrach. Trübselig berührte mich später das eilige Scherzchen des bereits „erzogenen“ Publikums bei derselben Stelle. Dahin war der Weisfalljubiläum — und der nationale Enthusiasmus wohl auch! — War aber nicht etwas von Langeweile an die Stelle getreten, die sich hinter dem künstlich gezügelten Pflichtgefühl, den Akt nicht durch Applaus unterbrechen zu dürfen, schlecht verbarg? — Imaginäre Wässer statt warmblütigen Aufschwungs, verdunkelte Zuschaueräume statt gewirkter Gefühle, Rißhänge statt Schönheit, — hängt das nicht alles zusammen? Sind die Versuche, äußerlich etwas zu bessern, nicht oft ein Eingeständnis, daß innerlich etwas faul ist? In der Wetterstube kann man einen großen Eindruck haben, wenn der Richtige kommt, und im Brunnenbad bei uns die Ernährung. Die vielen neuen, schönen Theater z. B. verhängen noch keineswegs einen Fortschritt der dramatischen Kunst. Das Wie, Wann und Wo ist oft recht nebensächlich. Was geleistet wird, darauf kommt es an. Wird oder etwas geleistet, dann möge sich auch der Weisfall unkorrigiert und mit jener Freizügigkeit einstellen, die großen und edlen Dingen eigentümlich ist. Kein kuger Gesichter wird einem Kindchen wehren, das fröhlich in die Hände klatscht. So sei auch dem Publikum jederzeit unbenommen, zu zeigen, daß ihm etwas gefällt. Wieder genuffreudiger, kindlicher, naiver zu werden, als wir es sind, mit klaren Augen in die Welt schauen und die problematischen Wahngesichte, hinter denen sich nur zu oft unfaubere Parzifalreiterei verbirgt, die uns erblindlich zum Teufel jagen — das läte uns allen so unendlich gut.

die Beihilfen von 120 auf 160 M. jährlich. Die hierzu erforderlichen Mittel von rund 8 Millionen sind dadurch gewonnen, daß der im Reichetat für 1913 zur außerordentlichen Schuldentilgung vorgesehene Betrag von 7,5 Millionen für die Erhöhung der Veteranenbeihilfen zur Verfügung gestellt ist. Etwaige Überschreitungen des in den Etat eingestellten Betrages sind dabei zulässig. Die Erhöhung der Beihilfen wird sich auf rund 246 000 Empfänger beziehen, wodurch ein Mehrbedarf von rund 7,4 Millionen erforderlich ist, dazu treten die Beträge für das an Witwen von Beihilfempfängern zu gewährende Gnadenquartal in Höhe von rund 300 000 M. Außerdem werden auch etwa 750 ehemalige französische Soldaten elsaß-lothringischer Herkunft eine erweiterte Fürsorge erhalten, die rund 112 000 M. erfordert. Um auch den Kreis der zu versorgenden Kriegsteilnehmer erweitern zu können, hat der Etat des laufenden Jahres die verfügbaren Mittel um 2 Millionen Mark erhöht. Gegenwärtig läßt sich die Zahl der noch lebenden Kriegsteilnehmer mit 388 000 annehmen, von denen bisher 67 Prozent Beihilfen bezogen. Unter Berücksichtigung der alljährlich eintretenden Abgänge werden die erhöhten Beihilfen von 150 M. vom nächsten Jahre ab 75 Proz. aller vorhandenen Kriegsteilnehmer beziehen.

**Die innere Kolonisation.** Die deutsche Pfandbriefanstalt in Posen erhielt, wie wir erfahren, von der preussischen Staatsregierung auf die zugesagte weitere Beteiligung am Grundkapital für das Etatsjahr 1913 die erste Rate von einer Million Mark.

**Der Fall Trömel.** Das im „Matin“ veröffentlichte Interview mit dem Ufedomer Bürgermeister Trömel ist in zahlreichen Kontrollierbaren Einzelheiten — so wird der „Self. Jg.“ aus Stellung gemeldet — unrichtig. Trömel wurde erst mit 27 Jahren Bürgermeister in Ufedom. Er war niemals preussischer Landtagsabgeordneter, vielleicht reichischer, da er früher Bürgermeister in Pirchberg a. S. war. Als Reichstagsabgeordneter ist er nicht durchgefallen, sondern damals zum ersten Male im Dämmerschlaf verschwunden. Von Schikanen wegen seiner politischen Gesinnung ist nichts bekannt. Das Interview wird in Ufedom als unglaubhaft oder bergeret bezeichnet.

**Der amerikanische Philantrop Andrew Carnegie** wird anlässlich des Regierungsjubiläums des deutschen Kaisers am 17. Juni mit seiner Familie in Berlin eintreffen und im Hotel Adlon Wohnung nehmen.

**Die Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals.** Mit der Fertigstellung des Kaiser-Wilhelm-Kanals kann im April 1915 bestimmt gerechnet werden. Die Bauarbeiten im allgemeinen schreiten schnell vorwärts, und die beiden bedeutendsten Arbeiten, die Schleusen bei Holtenau und Brunsbüttel, werden demnächst bereits im Bauwerk fertiggestellt sein. Auch der Bau der Memminger Eisenbahnbrücke schreitet schnell voran.

**Dortmunder Eingemeindung.** Die Stadtverordneten von Dortmund stimmten dem Magistratsantrag auf Eingemeindung Kemminghausens zu.

**Die „Titanic“-Konferenz.** Für die internationale Konferenz über Sicherheitsmaßnahmen für die überseeische Personenbeförderung — die sogenannte „Titanic“-Konferenz — finden Ende dieses Monats zwischen Vertretern der deutschen und englischen Regierung Vorbesprechungen in London statt. Die deutschen Vertreter werden sich am 28. d. M. dorthin begeben. Dem Vernehmen nach ist die Hauptkonferenz, an der alle an der Ozeanfahrt beteiligten Staaten teilnehmen werden, für November dieses Jahres in Aussicht genommen.

**Der 32. deutsche Juristentag** wird laut Beschluss des Städteausschusses des deutschen Juristentages am 14. Sept. in Düsseldorf stattfinden.

**Die „Juta“, die „Internationale Unabhängige (katholische) Telegraphenagentur“,** ist, dem „Vorwärts“ zufolge, am Ende ihrer Geldmittel und wird voraussichtlich am 1. Juli ihre Tätigkeit einstellen.

### Heer und Flotte.

**Personals-Veränderungen.** Prinz Heinrich XXXIII. Keuch, Durchlaucht Oberleut. a. L. s. der Armee, aus diesem Verhältnis ausgeschieden und unter Einbezug von dem Kommando zur Dienstleistung beim 2. Garde-Drag.-Regt. Kaiserin Alexandra von Rußland als Oberleut. mit seinem Patent im Inf.-Regt. Landgraf Friedrich II. von Hessen-Sontheim (2. Kurhess.) Nr. 14 angestellt.

**Schiffsnachrichten.** Eingetroffen: S. M. S. „Goeben“ mit dem Chef der Mittelmeerdivision am 17. Mai in Haifa, S. M. S. „Möwe“ am 17. Mai in Dares-Salam, S. M. S. „Geißel“ am 16. Mai in Bremenhafen (ab 19. Mai).

## Ausland.

### Osterreich-Ungarn.

**Neue Studentenkravalle in Wien.** Wien, 19. Mai. Heute mittag kam es an der hiesigen Universität abermals zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen christlich-nationalen und jüdisch-nationalen Studenten. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Verwundete.

### Frankreich.

**Beginn der großen Flottenmanöver.** Toulon, 19. Mai. Die alljährlichen großen Flottenmanöver haben heute begonnen.

**Der neue Präsident der Suez-Gesellschaft.** Paris, 19. Mai. Der Verwaltungsrat der Suez-Gesellschaft hat an Stelle des zurückgetretenen Feigen d'Arenberg den ehemaligen Generalgouverneur von Algerien und früheren Minister des Innern Bonnard zum Präsidenten gewählt.

**Verbot der Spielflässe.** Paris, 20. Mai. Die Kammer hat gestern nachmittag das Amendement zu dem Gesetzentwurf über die Spielflässe, das die Errichtung von Spielflässen im Umkreis von 100 Kilometer von Paris verbietet, mit 454 gegen 51 Stimmen angenommen. Eine Folge des Gesetzes wird die Auflösung des Spielflusses von Enghien sein, die bald erfolgen dürfte. — Die Kammer nahm weiterhin verschiedene Verfügungen an, die den Betrieb von Spielflässen in Universitätsstädten untersagen und die Konzessionsdauer den genehmigten Kasinos beschränken. Vor Schluß der Sitzung stimmte die Kammer noch über den Antrag auf Bildung einer Untersuchungskommission in der Angelegenheit des Spielflusses von Enghien ab. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

### Italien.

**Weitere Einzelheiten über die letzten Kämpfe in Tripolis.** Benghasi, 19. Mai. (Agenzia Stefani.) Durch ein Funkentelegramm sind folgende weitere Einzelheiten über den von

General Mambretti am 18. Mai gegen Sidi Garda und Ras el Ain unternommenen Zug eingetroffen. Der erste Teil der Operation hatte einen glänzenden Erfolg. Die stark verstärkten Befestigungen von Sidi Garda und Ras el Ain, die hartnäckig verteidigt wurden, wurden unter bedeutenden Verlusten von den Italienern im Sturme genommen. Bei einem zweiten Zusammenstoß wurde ein plötzlicher sehr heftiger Angriff auf den linken Flügel der Italiener gemacht, während diese sich von dem am Morgen bestandenen Kampfe ausruhten. Das erklärt auch die sonstigen schweren Verluste bei Beginn des zweiten Vorstoßes. Während die Soldaten sich in die Stellungen begaben, um in ihre Abteilungen einzutreten, unternahm der Feind einen wütenden Angriff. Infolge des Eingreifens der Reserven kam das Vorgehen des Feindes ins Stocken, so daß die Italiener Zeit gewannen, sich zu ordnen. In diesem Augenblick nahm das Gefecht eine Wendung zugunsten der Italiener. Die Verluste der Italiener betragen 7 Offiziere und 72 Soldaten tot, 29 Offiziere und 250 Mann verwundet, die Mehrzahl leicht. Am 17. Mai unternahmen die italienischen Truppen erneut Erkundungszüge außerhalb der befestigten Linien, bis sie mit dem Feinde in Fühlung kamen. Dieser zog sich mit Verlusten zurück.

### Nordamerika.

**Zuspikung der amerikanischen und japanischen Differenzen?** New York, 20. Mai. Wie aus Sacramento gemeldet wird, unterzeichnete der Gouverneur von Kalifornien das Gesetz, betreffend den Landwerb durch Fremde. Mit der Unterzeichnung des Gesetzes, das sich besonders gegen japanische und chinesische Einwanderer richtet, dürfte die Spannung zwischen Japan und den Vereinigten Staaten zu einem offenen Konflikt führen und der Abbruch der diplomatischen Beziehungen erfolgen. — Staatssekretär Bryan kündigte an, er werde Japan die Antwort auf den Protest gegen die kalifornische Landvorlage überreichen, sobald der Gouverneur von Kalifornien offiziell die Unterzeichnung der Landvorlage mitgeteilt habe.

**Italien zu Bryan's Friedensträum.** Washington, 19. Mai. (Agenzia Stefani.) Die italienische Regierung hat die Regierung der Unionstaaten davon benachrichtigt, daß sie mit aller Sorgfalt und Sympathie die vor einigen Tagen an alle Mächte gerichtete Einladung prüfen wird, um ein Abkommen zu treffen, demzufolge alle zwischen ihnen entstehenden Fragen einer internationalen Kommission unterbreitet werden und die kontrahierenden Parteien die Verpflichtung eingehen, den Krieg nicht zu erklären, und die Feindseligkeiten nicht zu eröffnen, bevor das Mandat der Kommission erschöpft ist. Die Regierung der Unionstaaten und die öffentliche Meinung haben die Tatsache wohl genehmigt, daß die italienische Regierung die erste war, die eine wohlwollende Antwort gegeben hat. Man versichert, daß andere Staaten dem Beispiele Italiens folgen werden.

**Arbeiterunruhen.** Washington, 19. Mai. Die Oststaaten haben unter den herrschenden Arbeiterunruhen schwer zu leiden. In West-Virginia machte der Belagerungszustand proklamiert werden. Die Lage in Paterson ist eine sehr schwierige. Auch die übrigen Staaten sind von den herrschenden Zuständen in Mitleidenschaft gezogen. Man befürchtet, daß infolge des Streiks weitere Unruhen entstehen, so wie mehr, als das neue Tarifgesetz demnächst in Kraft tritt. Die Arbeitnehmer erhielten die Aufforderung, ihre Lohnbücher genau zu führen, da nach dem neuen Gesetz dem Staate eine Kontrolle darüber zustehe. — New York, 19. Mai. Die Zahl der streikenden Arbeiter beziffert sich auf mehr als 10 000. Am Samstagabend und in der Nacht zum Sonntag kam es zu mehreren Ausschreitungen, die das Eingreifen der Polizei notwendig machten, wobei eine Anzahl Personen Verletzungen erlitt.

## Die Soldatenproteste in Frankreich gegen die dreijährige Dienstzeit.

**Auch Kundgebungen in Belfort und Neuilly!**

Das Vorgehen der Soldaten in Toul, die zum Protest gegen die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit bezw. Zurückhaltung der dritten Jahresklasse revoltierten, macht Schule. Auch in Belfort nahmen gestern Soldaten eine widerspenstige Haltung an, wie aus nachfolgenden Meldungen hervorgeht:

**wb. Belfort, 19. Mai.** (Agence Havas.) Soldaten des 35. Infanterieregiments veranstalteten heute vormittag eine Kundgebung gegen die dreijährige Dienstzeit. Dabei soll die Internationale gesungen und ein Feldweibel mißhandelt worden sein. Der Oberst ließ das Regiment in der Kaserne antreten und hielt eine patriotische Ansprache. Fünf Personen sollen verhaftet worden sein. — Nach einer anderen Meldung aus Belfort spielte sich der Vorfall in der Kaserne des 35. Infanterie-Regiments gegen Mittag ab. Junge Soldaten, die im Kasernehof spazieren gingen, stimmten die Internationale an und einige andere Soldaten folgten diesem Beispiel. Der Oberst sammelte das Regiment, warf den Häufelchführern ihr schlechtes Verhalten vor und ließ sie ins Gefängnis abführen.

**wb. Paris, 20. Mai.** Mehreren Blättern zufolge hatten auch die Soldatendemonstrationen in Belfort einen recht ersten Charakter. Mehrere hundert Soldaten des 35. Infanterie-Regiments, die von einer Übung zurückgekehrt waren, versammelten sich im Kasernehof, sangen lärmend die Internationale und stießen Rufe gegen die Unteroffiziere aus.

**\* Belfort, 20. Mai.** 500 Mann versammelten sich in dem Kasernehof und sangen laut revolutionäre Lieder. Darauf wurde das 6. Bataillon des 242. Regiments requiriert, das die Ruhe wiederherstellen sollte. Als die manifestierenden Soldaten ihre Kameraden ankommen sahen, zogen sie sich zurück. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

**\* Paris, 20. Mai.** Auch in Neuilly, einer Vorstadt von Paris, kam es gestern zu Soldatendemonstrationen gegen die dreijährige Dienstzeit. Hier nahmen sogar die Russen teil. Die Manifestanten zogen, mit der Russen an der Spitze und mit dem Rufe: „Rieder mit der dreijährigen Dienstzeit!“, durch die Straßen. — Zu dem Zwischenfall in Neuilly berichtet der „Matin“, daß bereits seit einigen Wochen dort Unruhen vorgekommen sind, die jedoch gestern besonders groß gewesen seien. Die Soldaten sind über das dritte Dienstjahr sehr aufgeregt. Der Kommandant des 89. Regiments in Neuilly erklärte, daß das Regiment infolge der Aufhübe beim Väterstreik besonders in Anspruch genommen gewesen sei, gesteht andererseits aber auch zu, daß das Gesetz über die Zurück-

haltung der zu entlassenden Jahresklasse die Leute sehr aufgeregt habe. Auch hätten einige Soldaten seines Regiments wohl die Internationale gesungen, hätten aber dann den Befehl der Vorgesetzten, ihr Treiben zu unterlassen, befolgt.

**Die Vertuschungsmaßnahmen gegenüber den Kravallen.**

**wb. Paris, 19. Mai.** Das „Journal des Debats“ schreibt über die Soldatendemonstrationen von Toul: Der Zwischenfall wird unbedeutend und ohne Folge bleiben, aber nur dann, wenn der Kriegsminister nach der Untersuchung unerbittlich und mit der größten Strenge gegen die Reiterer einschreitet. Heute zeigt sich die Wirkung der von den Sozialisten bei der Beratung über die Zurückhaltung der Altersklasse eingenommenen Haltung, welche nichts anderes war als eine Aufreizung zur Insubordination.

**\* Toul, 19. Mai.** Die Behörde hat eine eingehende Untersuchung über die Soldatenmanifestationen eingeleitet. Bis jetzt sind weitere Manifestationen nicht vorgekommen. Man erklärt offiziell, daß es sich nur um etwa 20 Führer handelt, die anderen hätten nur mitgemacht. Seit einiger Zeit sollen Teile in den Kasernen verteilt worden sein, in denen gegen die dreijährige Dienstzeit, bezw. gegen die Zurückhaltung der dritten Jahresklasse protestiert wird. Die Regierung glaubt zu wissen, daß seit einiger Zeit eine scharfe antimilitaristische Propaganda in der 77. Brigade, zu der die Infanterieregimenter Nr. 166 und 158 gehören und die in Toulon liegt, betrieben worden sei. Die Soldaten zu dieser Brigade werden größtenteils aus Paris und Versailles rekrutiert und sollen deshalb für antimilitaristische Kundgebungen besonders leicht zu beeinflussen sein. Weiter wird mitgeteilt, daß in den Kinetographentheatern, sobald der Kriegsminister auf dem Wege erjähren, die Soldaten der 77. Brigade „Rieder mit der dreijährigen Dienstzeit!“ geschrien haben.

**Wieder eine offizielle Abschwächung.**

**wb. Paris, 19. Mai.** Eine Note der Agence Havas besagt: Heute abend hörten Soldaten des 46. und 60. Infanterie-Regiments nach dem Abendessen zusammen im Kasernehof des Bororis Reuilly der Russen zu, als einige von ihnen, die etwas aufgeregter waren, sich hinreihen ließen, die Rufe: „Su! Su!“ auszustößen. Unteroffiziere schritten ein und die Ruhe wurde sogleich wiederhergestellt. Der Zwischenfall hat keine weitere Bedeutung.

**General Pau mit der Untersuchung beauftragt.**

**wb. Paris, 20. Mai.** Der Kriegsminister entsandte den General Pau, Mitglied des Obersten Kriegsrates, nach Toul und Belfort, um die Untersuchung über die geschehenen Vorfälle persönlich zu leiten. In einer anscheinend offiziellen Mitteilung wird erklärt, man könne sicher sein, daß die Reiterer streng bestraft werden würden.

**Der erste Eindruck in der Presse.**

**wb. Paris, 20. Mai.** Den Soldatendemonstrationen von Toul wird von der gesamten Presse eine ernste Bedeutung beigemessen. Der gemächliche „Figaro“ schreibt: Hoffentlich wird die Regierung erbarmslos gegen die anarchischen und vaterlandslosen Heber des Allgemeinen Arbeiterverbandes einschreiten, die solche Revolten durch Reden und Geld angezettelt haben. — Die radikale „Action“ erklärt, keine Regierung, welcher Partei sie immer angehören möge, könne derartige Proteste der Armee gegen Beschlüsse des Parlaments ungeklärt lassen. Wenn Soldaten oder Offiziere gegen oder für die von der Kammer erörterten Gesetze Stellung nehmen könnten, dann wäre es um das parlamentarische Regime geschehen.

## Luftfahrt.

**Das zweite Schütte-Lanz-Schiff,** das jetzt gebaut wird, wird etwas länger werden als das erste, von der Heeresverwaltung angekauft. Es wird einen Gasinhalt von rund 24 000 Raummetern haben. Es wird im ganzen fünf Gondeln erhalten, und zwar eine Führergondel und vier Maschinengondeln. Die Führergondel wird sich am weitesten vorn befinden. An Motoren werden drei Motorbojen und ein Daimlermotor eingebaut, die je rund 200 Pferdestärken haben werden.

**Eine gefährliche Ballonlandung.** München, 20. Mai. Am Sonntag geriet ein Ballon in der Nähe der Allgäu-Alpen in ein Schneegestöber. Mangel an Auftrieb brachte es auf einen Bergkamm zu Boden, wobei die Netze rissen. Die Gondel blieb stehen und der entlastete Ballon durchwand in den Wolken. Die unterseht gebliebenen Insassen trafen nach längerem Marsch bei dem 1700 Meter hoch gelegenen Wendelstein-Haus ein.

**Zu dem Unfall des Ballons „Zürich“.** Bern, 19. Mai. Die Passagiere des Luftballons „Zürich“ waren Rechtsanwalt Scheel (Zürich) als Führer, Rechtsanwalt Otto Reier, Gaswerksdirektor Grob (Aarau) und Frau Eggmann (Bern), die sich erst im letzten Moment entschloß, mit dem Ballon „Zürich“, wo noch Platz war, zu fahren, während ihr Mann mit dem Ballon „Theodor Schaad“ fuhr.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Zur Landtagswahl.

Ein Befehl schickt uns die folgenden, sicher nicht unberechtigten Randbemerkungen zur Neuwahlwahl: „Ein schönes und ehrenvolles Amt ist das des Wahlvorstehers in einem Wahlbezirk für die Landtagswahlen. Im Gegensatz zu anderen wichtigen Stellen wird dieses Amt ohne Protektion und Examen erworben. Die Ernennung erfolgt sogar, ohne daß eine Bewerbung vorausgegangen ist. Hat sich nun der Wahlvorsteher mit den Bestimmungen des Reglements vertraut gemacht, dann muß er den Protokollführer und die Beisitzer aus seinem Bezirk ernennen. Glücklich derjenige, der den Protokollführer gleich findet! Denn schon bei der Ernennung der Beisitzer gibt es Schwierigkeiten. Von den in Aussicht genommenen Herren haben einige Rheumalimus oder sind sonst „krank“. Ihre Berufstätigkeit läßt sie zwar aus; nur für die paar Stunden im Wahlvorstand ist die Krankheit zu arg. Andere müssen am Wahltag verteidigen. Wieder andere bringen Bescheinigungen ihrer Vorgesetzten über Unabkömmlichkeit im Dienst. Handwerker und Kaufleute haben keine Zeit. Und so geht es dem Wahlvorsteher nur nach allerlei Bemühungen, ein paar treue Staatsbürger als Beisitzer zu gewinnen. Vielleicht entschließt sich der Wahlrat unter diesen Umständen dazu, nächsten je 10 M.

Vergütung für die Mitglieder des Wahlvorstandes auszu-  
sehen! Dann würden die Hinderungsgründe sicher auf ein  
Minimum reduziert und dem Wahlvorsteher würde sein Amt  
um ein bedeutendes leichter gemacht werden."

Der Magistrat wird sich dazu nicht entschließen; erstens,  
weil er an der Sache nicht so weit interessiert ist, daß er  
finanzielle Opfer über das geschl. notwendige Maß hinaus  
bringen könnte, und zweitens, weil mit einer Vergütung für  
die Mitglieder des Wahlvorstandes dem übel offenbar in keiner  
Weise abgeholfen würde. Denn es hält nicht schwer, die  
nötigen Mannschaften für die Wahl-Ehrenämter zusammen-  
zubringen, weil diese Ehrenämter mit Zeitverräumnis ver-  
bunden sind, sondern weil die meisten Bürger mit der  
öffentlichen Landtagswahl öffentlich überhaupt nichts zu tun  
haben wollen.

Das geht auch aus dem folgenden Abschnitt eines Stim-  
mungsbildes der „Vollstimmte" hervor, das die Wiesbadener  
Landtagswahl zwar unter harter sozialdemokratischer  
Beleuchtung zeigt, aber offenbar doch auf guten  
Beobachtungen beruht.

Es heißt da: „In Wiesbaden fürchten sich die Ge-  
schäftsleute nicht vor dem Boykott der Sozialdemokratie, son-  
dern vor dem Boykott der Barlingleute. Ein Blick in die  
Wählerlisten zeigt auch, wo die Barlingstimmen in der  
Hauptmasse herkommen. Es sind meistens Beamte, Post-,  
Kahnbeamte, Briefträger und Schulleute, die weniger aus  
eigenem Antrieb als vielmehr auf Kommando herbei-  
kommen. Einige Bezirke sind dafür klassische Beispiele. So  
waren im 19. Bezirk von 35 Barlingwählern 28 Beamte,  
6 selbständige Geschäftsleute und sonstige Berufe, 1 Arbeiter,  
im 18. Bezirk von 26 Barlingwählern 23 Beamte, 2 Ge-  
schäftsleute, 1 Arbeiter, im 17. Bezirk von 47 Barlingwählern  
41 Beamte, 5 sonstige Wähler und 1 Arbeiter. Das zeigt  
d.h. die Parole, die ausgegeben war. Man brauchte nur den  
Staub zu hören und wußte, wer gewählt wird. Wenn ja ein-  
mal ein Schumann kam, der freisinnig wählte, dann wurde  
er angehaunt wie ein Hundstier."

**Vollgesundheit.** Im Jahre 1899 haben für das Wohl  
ihrer Mitmenschen interessierte Männer aller Stände den  
„Deutschen Verein für Volkshygiene" ins Leben  
gerufen, damit er als Ergänzung des Vereins für öffent-  
liche Gesundheitspflege" Aufklärung und Belehrung über die  
persönliche Gesundheitspflege in alle Kreise unseres  
Volkes trage. Dieses Arbeitsgebiet ist unendlich groß; ge-  
hören doch zu demselben unter anderem die Säuglingspflege  
und Bekämpfung der Kindersterblichkeit, die Belehrung über  
eine angemessene Bekleidung und über eine verständige Er-  
nährung, die Wohnungsfrage, die Belehrung über den Einfluß  
von Licht und Luft auf das körperliche und seelische Verhal-  
ten des Menschen, die Belehrung über Bäder und Hautpflege,  
die Aufklärung über die organischen Vorgänge im Körper,  
die Bekämpfung der Volksleiden, vor allem der Tubercu-  
lose, des Alkoholismus, der Geschlechtskrankheiten usw.;  
alle diese Fragen hängen untereinander zusammen und  
können unter einem Gesichtspunkt ihrer Lösung zugeführt  
werden. Um seine Ziele zu erreichen, veranstaltet der  
„Deutsche Verein für Volkshygiene" öffentliche Vorträge und  
Unterhaltungsabende hygienischen Inhalts, er gibt die monat-  
lich erscheinende Zeitschrift „Blätter für Volksgesundheits-  
pflege" heraus usw. Daneben hat er auch praktische Einrich-  
tungen ins Leben gerufen, welche die Belehrung durch das  
gesprochene und gedruckte Wort zu unterstützen und zu er-  
gänzen geeignet und von großem Wert für die Volksgesund-  
heit sind. Von derartigen Einrichtungen seien genannt: Koch-  
und Haushaltungsschulen, die Anlage von Volksbädern,  
Sonnentische und Luftbäder, die Versorgung der Städte mit  
billiger, guter Säuglingsmilch, die Ferienwanderungen der  
Schüler, die Einführung von Volks- und Jugendspielen usw.  
In einer großen Anzahl von Städten haben sich bereits  
Ortsvereine, sogenannte Ortsgruppen, gebildet, um in  
dem eben gekennzeichneten Rahmen für die Gesundheit und  
das körperliche Wohl ihrer Mitbürger zu wirken. Nun be-  
absichtigt man auch, wie aus einer Aufforderung im Angehen-  
teil dieses Blattes hervorgeht, in Wiesbaden eine solche  
Ortsgruppe ins Leben zu rufen, bei der mitzuwirken beson-  
ders die Ärzte, die Gemeindebehörden, die Geistlichen, die  
Lehrer und die Industriellen berufen sind. Vor allem aber  
darf einem solchen Unternehmen auch die Hilfe der Frau nicht  
fehlen, da sie die Hüterin des Hauses und damit auch an  
einer Stelle die Hüterin der Gesundheit ihrer Angehörigen ist.

**Verbandsstag.** In den letzten Tagen war dahier der  
Zentralverband deutscher Arbeitgeber in  
den Transport-, Handels- und Verkehrs-  
gewerben mit der Zentralstelle der deutschen Möbel-  
transporteure zu ihrem 13. Verbandstag versammelt. Son-  
ntag begannen die geschäftlichen Verhandlungen, bei denen es  
sich durchweg um interne, für weitere Kreise kein Interesse  
bietende Angelegenheiten handelte, und Montagmittag  
wurden dieselben zu Ende geführt. Im Anschluß an die Ver-  
ratungen fand eine gemeinschaftliche Besichtigung des Koch-  
trunnens sowie des Kurhauses, abends bei 800 Gedecken ein  
Festessen im Saal der „Turngesellschaft" statt. Für Dienst-  
tag ist eine gemeinschaftliche Fahrt mittels Kreuzer, welche  
das Mitglied des Vorstandes der Fuhrwerks-Berufsgenossen-  
schaft Nidel unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat, nach  
Wiesbach zur Besichtigung der Denkmäler der Kupferbergischen  
Seltenerien und später eine Rheinfahrt nach Almannshausen mit Besichti-  
gung des Niederwalddenkmals und gemeinsames Essen im  
„Hotel Jung" dortselbst geplant, für Mittwoch als Schluß  
der Veranstaltung eine Besichtigung der Kupferbergischen Selt-  
enerien in Raing. Mit dem Verbandstag, welcher von  
einer 300 Personen besetzt war (der Verband zählt heute  
einer 500 Mitglieder) ist eine Ausstellung von Möbeltrans-  
portwagen, Paddecken, Geschirr und anderer Bedarfsartikel  
des Möbeltransportgewerbes verbunden. Am Niederwald-  
denkmal soll ein kleiner Festakt stattfinden und ein Kranz  
niedergelegt werden.

**Feuerbestattung.** Gestern ist in unserem Krematorium  
die erste Leiche von auswärts feuerbestattet worden. Es han-  
delte sich dabei um eine Leiche aus Köln.

**Die elektrische Beleuchtung der Langgasse** dürfte im  
Lauf des Monats Juli durchgeführt werden. Die jetzt ange-  
brachten Lampen dienen lediglich Probestrecken. Als Beleuch-  
tungsförper werden Metallfadenlampen zur Verwendung  
kommen, die an Überspannungsdrähten befestigt werden. Nur

am Kranzplatz werden Handlader aufgestellt werden. Mit  
dem Umbau der Langgasse, der bekanntlich im Juli begonnen  
werden soll, wird die Begung der Kabel erfolgen. — Die Be-  
leuchtung der Kirchgasse, in welcher bekanntlich Freigang  
zur Verwendung kommt, wird etwas zeitiger durchgeführt  
werden können. Die Gasleitungen zu den einzelnen  
Handladern, deren Aufstellung nach Fertigstellung des Um-  
baus der Kirchgasse im Juni in Angriff genommen wird,  
sind bereits gelegt.

**Wiesbadener Reichsricht.** Aus sanitären Gründen  
haben die Königl. preuß. und die Großherzogl. Hessische  
Eisenbahndirektion Mainz und die Gemeindeverwaltungen  
von Heidesheim und Wundenheim im Kreis Mainz Einspruch  
dagegen eingelegt, daß der Stadtverwaltung von Wiesbaden  
ein größeres Terrain an der Station Hlserborn als Ablade-  
stelle des Wiesbadener Reichsrichts auf 30 Jahre verpachtet  
werde, worüber zurzeit Verhandlungen zwischen dem Wies-  
badener Magistrat und der Großherzogl. Hessischen Regierung  
schweben. Außerdem wird der Landtagsabgeordnete des Be-  
zirks gegen das Projekt bei dem Minister des Innern, Ab-  
teilung für Gesundheitswesen, vorstellig werden und, wenn  
nötig, einen diesbezüglichen Antrag im Hessischen Landtag  
stellen. Unter diesen Umständen wird der Stadt schließlich  
nichts anderes übrig bleiben, als ihre teuer arbeitende  
Reichsrichtverknüpfung dem Bedürfnis entsprechend zu  
erweitern, wenn sich nicht auf Nassauischem Gebiet ein Platz  
zur Ablagerung der Wiesbadener Abfallstoffe findet. Hofft  
der Magistrat in der Hessischen Landwirtschaft einen Abnehmer  
des Reichsrichts zu finden, weil er ihn über die Grenze schaffen  
will? Oder welcher anderer Grund war für die Wahl des  
Hlserborner Geländes maßgebend?

**Zunduntererschlagung.** Die Kriminalpolizei beschlagnahmte  
eine silberne Damenleuchter, auf deren Bügel die  
Buchstaben M. M. eingraviert sind, ferner eine kleine silberne  
Wörse. Die Gegenstände sollen vom Eigentümer verloren  
worden sein und können auf Zimmer 4a der Polizeidirektion  
reklamiert werden.

**Entgeißelt ist am Sonntagmorgen auf der Bier-  
stadler Linie der Wagen Nr. 1 der elektrischen Bahn. Da  
das nötige Werkzeug nicht zur Stelle war, um den 240 Zen-  
ner schweren Motowagen zu heben, vergingen mehrere  
Stunden, bis der volle Betrieb bis zur Endstation wieder  
aufgenommen werden konnte.**

**Einbruch.** Während der Nacht vom Sonntag zum  
Montag wurden die Gartenhäuschen in den Schrebergärten  
an der Schanzstraße, so weit sie nicht Widerstand leisteten, ge-  
walttätig zerstört und ihres Inhalts teilweise vollständig be-  
raubt. Der Spitzhube hatte es hauptsächlich auf die  
Kleidungsstücke abgesehen.

**Botanischer Ausflug.** Mittwoch den 21. Mai, veran-  
stalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassau-  
ischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in die Umgebung  
von Heidesheim. Die Abfahrt über Raing nach Heidesheim  
erfolgt 1 Uhr 18 Min. Gasse können teilnehmen.

**Nassauische Nachrichten.**

**Epstein i. L., 19. Mai.** Zwischen dem 1. und dem  
29. Juni d. J. findet hier auf Veranlassung des Fürsten von  
Salmberg-Berningerode ein mittelalterliches Volks-  
fest statt, dessen Mittelpunkt das von Franz Todtermann  
verfasste Festspiel „Ein Lehnstag auf Burg Epstein" steht.  
Die Hauptvorstellung findet am 1. Juni, nachmittags 2 Uhr,  
statt; ihr reihen sich weitere Vorstellungen am 2., 7., 8.,  
14. und je nach Bedarf noch am 15., 22. und 29. Juni an.

**h. Bad Ems, 18. Mai.** Der Verband der Ge-  
meindebeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden hält  
hier am 1. Juni seine Hauptversammlung ab. Auf der Tages-  
ordnung steht u. a. folgendes: Stadtrat Saffran (Höchst) wird  
über die Verbilligung und Verbesserung der Wohnungsverhält-  
nisse der Gemeindebeamten des Regierungsbezirks sprechen.  
Oberstadtssekretär Benz (Limburg) über die Errichtung einer  
Beamten-Wohnkassette für den Bezirk. Die Ortsgruppen Gries-  
heim, Södenheim, Nied. Södenheim, Söden werden einen  
Antrag einbringen, der die Einführung von Kränzen für die  
mittleren Gemeindebeamten fordert.

**Aus der Umgebung.**

**ht. Frankfurt a. M., 19. Mai.** In Gegenwart des Regie-  
rungspräsidenten Dr. v. Reitzer (Wiesbaden), des Polizeipräsidenten  
Ries v. Scheuenschloß, des Generalsuperintendenten  
Dettmeyer (Kassel) und ungezählter Geist-  
lichen aus ganz Hessen, Kurhessen und Nassau, sowie einer  
nach Hunderten zählenden Krauergemeinde wurde heute mittig  
der warmherzige Förderer der evangelischen Mission und der  
Dianonie in Hessen und Nassau Pfarrer Karl  
Lehdhede auf dem Hauptfriedhof zu Grabe ge-  
tragen. Ansprachen hielten Pfarrer Petrens für das  
Dianonienhaus, Generalsuperintendent Dettmeyer (Kassel),  
Geheimrat Kaiser für die innere Mission und das Vereins-  
haus Westend, Pfarrer Dr. Buch für den Dianonienverein,  
Amtsgerichtsrat Altmeyer für den Magdalenenverein,  
Pfarrer Dr. Vert (Weissenau) für die Hessische Missionskon-  
ferenz, Pfarrer Klingler (Querbach a. W.) für die Gemeinde  
Querbach, Pfarrer Behringer (Darmstadt) für die Hessische  
lutherische Konferenz, Professor Waldenberger für die Univer-  
sität Siegen, Pfarrer Friedner (Marburg) für 2200 deut-  
sche Dianonisten, Pfarrer Jäger (Frankfurt) für Hunderte  
von jungen Leuten, denen der Verstorbenen im Vereinshaus  
Westend ein Heim gab, und schließlich der Leiter des  
Elisabethenstifts zu Darmstadt. — Pfarrer Lehdhede hat sich  
durch die Gründung des Dianonienmutterhauses in Frank-  
furt und andere Stiftungen, die er aus persönlichen Mitteln  
reich unterstützte, um die evangelische Kirche in Nassau und  
Hessen dauernde Verdienste erworben.

**Die Unterschlagungen des Bankbeamten Richter.**

**hd. Frankfurt a. M., 19. Mai.** Gegenüber der Dresdener  
Meldung, wonach der Bankbeamte Richter, über dessen  
Verfehlungen kürzlich berichtet wurde, die Dresdener  
Niederlassung der Allgemeinen deutschen  
Kreditanstalt um 500 000 M. geschädigt habe, wird der  
„Frankf. Blg." von der Verwaltung berichtet, daß die Unter-  
schlagungen sich nur auf rund 50 000 M. belaufen, wovon ein  
Teil durch Beschlagnahme von Vermögenswerten gedeckt sei.

**Verhafteter Buchmacher.**

**M. Frankfurt a. M., 20. Mai.** Die Kriminalpolizei ver-  
haftete eine sehr kühne Buchmachergesellschaft,  
die hier seit sieben Monaten unter der Firma „Buchdruckerei  
Oster Münch" einen Wettermittelungsbetrieb von unge-  
wöhnlicher Größe aufrecht erhielt. Wie die Polizei feststellte,  
ist in sieben Monaten der Geschäftsertrag ein Umsatz in

Wettgeldern von 120 000 M. erzielt worden. Die  
Hauptunternehmer waren der Frijeur Adolf Wieting und  
die Kaufleute Otto Berninger und Eduard Schmid. Die  
Verhafteten vermittelten Wettausträge nicht nur aus Frank-  
furt, sondern auch aus anderen Orten, besonders dem Rhein-  
land. Die Buchmacher beschäftigten 20 Schreiber und  
eine größere Anzahl Schlepper, darunter auch Mädchen  
und Arbeiter.

**Eine Artistentragödie.**

**m. Frankfurt a. M., 20. Mai.** Heute morgen spielte sich  
im Bahnhofsviertel eine Artistentragödie ab. Der zurzeit im  
Zirkus Albert Schumann beschäftigte Compteur Kehler, der  
eine Löwengruppe vorführt, feuerte in seinem Logis in der  
Kiddostraße auf die Inhaberin der Tiergruppe Frau Dubree  
zwei Schüsse ab und verletzte sie lebensgefährlich. Kehler er-  
schloß sich dann selbst.

**Eifersuchtsdrama.**

**M. Frankfurt a. M., 20. Mai.** In der vergangenen Nacht  
brang der Hausburde Friedrich Münch über das Dach des  
Nebenhauses in die Manjarde des Hauses Selbststraße 39 ein,  
um das dort wohnende Dienstmädchen zu erschließen, das  
sich weigerte, ein Verhältnis mit ihm anzufangen. Auf die  
Hilfsrufe des Mädchens eilte der Hausburde Friedrich  
Gleim herbei, den zwei Schüsse des Münch tot nieder-  
streckten. Das Mädchen konnte flüchten. Münch schloß sich in  
die Manjarde ein und bracht sich einen Schuß in den Mund  
bei. Er wurde schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt in  
das Krankenhaus gebracht.

**— Arcunach, 19. Mai.** Ein seltenes Jubiläum  
beging in diesen Tagen der Weinutobesitzer Jean Winkler,  
Ehrenbürger der Stadt, anlässlich seiner hiesigen Zugehörig-  
keit zur Stadtverwaltung als Stadtkommissar und Beigeord-  
neter. Seine Kollegen veranstalteten zu Ehren des trotz seiner  
87 Jahre durchaus rüstigen Jubilars ein Festessen auf dem  
von der Stadt erworbenen Schloß Rheingrafenstein in dessen  
historischen Ritteraal.

**Sport.**

**\* Radrennen.** Die Radfernfahrt Rund um Rärn-  
berg über 241 Kilometer ergab: 1. Rasch (Ahrh) 9 Std.  
36 Min., 2. Bander (Berlin) 9:48, 3. Weise (Berlin) dichtauf.

**\* Die Amateur-Billardmeisterschaft der Welt** wurde in  
Angers ausgetragen und endete mit dem Sieg des Franzosen  
Sels, der bei sechs Siegen und keiner Niederlage einen  
Durchschnitt von 13,61 erreichte. Zweiter wurde „Maurice"  
mit einer Niederlage und einem Durchschnitt von 10,15. Den  
zweitbesten Durchschnitt erzielte Kassis mit 13,45, doch konnte  
er sich da er vier Niederlagen zu verzeichnen hatte, erst an  
fünfter Stelle placieren.

**Dermisches.**

**Der Brand von Prehsburg.**

**Prehsburg, 20. Mai.** Die halbe Stadt liegt in Schutt und  
Asche. Zweihundert große Steinhäuser, darunter zwei Kirchen  
und viele öffentliche Gebäude, sind bis auf die Umfassungs-  
mauern niedergebrannt. Der Brand brach um 2 Uhr nach-  
mittags in der Reibstraße aus. Infolge des starken Windes  
verbreitete sich das Feuer mit rasender Schwwindigkeit, und  
bald standen sechs der in der Straße liegenden Holzlager und  
innerhalb einer halben Stunde drei Straßenzüge in hellen  
Flammen. Die Bevölkerung verließ in rasender Flucht die  
Wohnungen und hinterließ alle Habeleistungen, um nur das  
nackte Leben zu retten. Vor der Stadt war bald ein ganzes  
Feldlager von Tausenden von Obdachlosen erreicht. Um 5 Uhr  
nachmittags brannten zwölf Straßenzüge. Die Prehsburger  
Polizei und Feuerwehr konnte gegen das Feuer wenig aus-  
richten. Als die Wiener Feuerwehr mittels Extrazüge er-  
schien, hatte der Brand seinen Höhepunkt erreicht. Wälder er-  
schien fast zur gleichen Zeit, so daß das Feuer von verschiedenen  
Seiten angegriffen werden konnte. Etwa 150 Häuser brannten  
lichterlos. Dank des energischen Vorgehens der Wehren konnte  
das Feuer auf seinen Herd beschränkt und ein weiteres Umfah-  
reifen vermieden werden. Allerdings brannten noch einige  
Straßenzüge des alten Stadteils, die zum größten Teil aus  
alten Holzhäusern bestanden, nieder. Mehrere Kinder und eine  
große Anzahl alter Personen werden vermisst und dürfen ver-  
brannt sein. 10 000 Personen sind obdachlos.

**Das Charlottenburger Kanalunglück.** Berlin, 20. Mai.  
Der Tod der vier Arbeiter infolge Erstickung in einem Kanals-  
sackungsloch in Charlottenburg ist auf eigene Unvorsichtigkeit  
zurückzuführen. Die Verunglückten unterließen es, vor dem  
Hinuntersteigen vorsichtshalber eine brennende Kerze hinab-  
zulassen, daß keine Erstickungsgefahr durch etwa ent-  
standene Gase vorliegt. Der leider verzehbare Rettungsversuch  
den ein junger Offizier, Leutnant Dittmar, unternahm,  
finder in allen Blättern große Anerkennung. An dem Un-  
glücksplatz vorbeigekommen, hatte er kaum bemerkt, was  
sich zugefallen habe, als er auch schon die Oberleiste abwarf,  
sich von einem in der Nähe befindlichen Neubau ein Pfahls-  
reiden leh und sich an demselben in den Sack hinabließ.  
Mit eigener Lebensgefahr versuchte Leutnant Dittmar, den  
Körper des ihm zunächst liegenden Mannes aus dem Wasser  
zu ziehen. Als er damit beschäftigt war, wurde ihm durch die  
inzwischen eingetroffene Mannschaft der Feuerwehr Hilfe zu-  
teil. Nach vieler Mühe gelang es, die vier Verunglückten nach  
oben zu befördern. Die von mehreren Ärzten vorgenommene  
Wiederbelebungsbemühungen waren ohne Erfolg. Während der  
Bereitung der Verunglückten waren die schädlichen Gase all-  
mählich entwichen, so daß der Offizier und die Feuerweh-  
ermannschaft keinen Schaden durch sie nahmen. Wie weiter  
berichtet wird, wurde Leutnant Dittmar, der dem 4. Magdebur-  
gischen Bionier-Bataillon angehört, zuerst ebenfalls durch die  
astigen Gase betäubt und mußte hinausgetragen werden. kaum  
hatte er sich aber wieder erholt, so ließ er zum zweitenmal hinab  
und konnte mit Unterstützung der inzwischen eingetroffenen  
Feuerwehr die verunglückten Arbeiter bergen.

**Prinz Gairedin nicht tödlich verletzt.** Konstanti-  
nopol, 20. Mai. Prinz Gairedin, welcher wegen unglück-  
licher Liebe gestern einen Selbstmordversuch unternahm, ist  
nicht tot, sondern hat sich nur durch einen Schuß verletzt. Er  
dürfte in kurzer Zeit wieder hergestellt sein.

**Auf der Suche nach dem vermissten Dieter Seefeldten.**  
Ariel, 20. Mai. Die Einjährigen Volk. Homad, Wille und  
Stein sowie die Seefeldten Crämer, Brose, Lämmer und  
Schürmer, sämtlich von der 3. Kompanie des ersten See-  
bataillons, sind, wie bereits erwähnt, von einer gestern nach-  
mittags auf See unternommenen Seegeschichte nicht zurück-  
gekehrt; sie sind bei dem türkischen Wetter ankündend verun-  
glückt. Die Kreuzer „München" und „Magdeburg" sowie die  
Schiffe „Württemberg", „Pellion" und einige Torpedoboote sind  
egenwärtig auf der Suche nach den Vermissten. Die Schiffe  
sind aber nicht eingelaufen, ohne ein Ergebnis erzielt zu  
haben. Die Nachforschungen werden heute in aller Frühe  
wieder aufgenommen werden. Einem Funkenpruch zufolge  
sind die auf Suche angeklaufenen Kreuzer „München" und  
„Roosburg" und das Schiffschiff „Württemberg" jetzt nach den  
benannten Inseln abgedampft, da das Boot bei dem starken  
Wellenwind dorthin getrieben sein könnte. Es besteht wenig  
Soffnung, daß die Vermissten errettet sind.

# Handel, Industrie, Verkehr.

## Banken und Börse.

**Berliner Börse, Berlin, 20. Mai.** (Drahtbericht.) Der heutige Börsenverkehr stand zunächst im Zeichen großer Lustlosigkeit. Die Kurse stellten sich daher größtenteils niedriger. Die Abschwächungen überstiegen aber nur ganz vereinzelt, so am Montanmarkt, 1 Proz., und beschränkten sich meist auf kleine Bruchteile. Nach Feststellung der ersten Kurse kam das Geschäft fast ganz zum Stillstand. Dann aber kam neues Angebot an den Markt und die Rückgänge, besonders am Montanmarkt, nahmen weiteren Fortgang. Tägliches Geld 5 1/2 bis 6 Proz. Ultimogeld wurde auf 5 1/2 bis 6 Proz. geschätzt. Privatskont 5 1/2 Proz.

**Frankfurter Börse, Frankfurt a. M., 20. Mai.** (Drahtbericht.) Die feste Haltung der gestrigen New Yorker Börse hatte zur Folge, daß auch der hiesige Markt bei Beginn ein freundlicheres Aussehen hatte als gestern. Für Montanaktien zeigte die Spekulation nur geringes Interesse. Von Transportwerten wurden Kanada lebhafter gehandelt. Österreichische Bahnen ruhig. Elektroaktien lagen still. Die Umsätze auf dem Bankmarkt waren nur minimal. Heimeische Anleihen sowie die Anleihen der Bundesstaaten zeigten im allgemeinen befestigtes Aussehen. Russen und Balkanwerte ruhig und behauptet. Der Kassamarkt der Dividendenwerte verkehrte in ungleichmäßiger Haltung. Die Börse schloß in schwacher Haltung. Privatskont 5 1/2 Proz.

**Die deutsche Pfandbriefanstalt in Posen** hat von der preussischen Staatsregierung auf die zugesagte weitere Beteiligung am Grundkapital für das Etatsjahr 1913 die erste Rate von 1 Mill. M. erhalten.

**Neue 5proz. chinesische Anleihe.** Wie die „Voss. Ztg.“ hört, laufen die Voranmeldungen auf die Anleihe in Berlin gut ab, das gilt auch für Zeichnungen auf Sperrstücke. Aus London wurde gestern ein Agio auf den Emissionskurs in Höhe von 1 1/2 Proz. gemeldet, aus Paris ein Kurs von 474 Franken (gegen vorgestrige 486) im Vergleich mit einem Emissionskurs von 489 1/2 Franken.

## Berg- und Hüttenwesen.

**Die Deutschen Kaliwerke in Beratesda,** das dem Kapital nach größte Aktienunternehmen der deutschen Kaliindustrie, erzielte im Jahre 1912 ein Rohertrags von 6 245 858 M. (i. V. 3 903 346 M.), Geschäftskosten und Steuern nahmen 519 837 Mark (496 593 M.), Anteilszinsen 227 968 M. (141 781 M.) in Anspruch. Es verbleibt ein Überschuß von 3 973 083 M. (i. V. 3 878 899 M.), aus dem eine Dividende von 10 Proz. auf das 26 445 000 M. betragende Kapital (i. V. 9 Proz. auf 22 Mill. M. und 4 Proz. auf 2 Mill. M.) zur Ausschüttung vorgeschlagen wird. Zu Rückstellungen wurden 840 000 M. (i. V. 367 000 M.) verwendet und 375 748 M. (362 899 M.) auf neue Rechnung vorgetragen.

## Industrie und Handel.

**A.-G. Hedderheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke in Frankfurt.** In der gestrigen Hauptversammlung wurde der Abschluß einstimmig genehmigt und die Dividende auf 7 Proz. festgesetzt. Die auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden mit Ausnahme des eines Wiederwahl ablehnenden Direktors Ulrich wieder- und Direktor Schlieper von der Discontogesellschaft neu in den Aufsichtsrat gewählt.

**Julius Sichel u. Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien in Mainz und Luxemburg.** Das Unternehmen, in der Hauptsache eine Eisenhandels-gesellschaft, die u. a. auch der süd-deutschen Trägerversammlung angehört, beabsichtigt, ihr Aktienkapital von 1.25 Mill. M. auf 1.75 Mill. M. zu erhöhen. Für das laufende Geschäftsjahr wird die Dividende wieder in Höhe der in den letzten drei Jahren gezahlten, also von 6 Proz., erwartet.

**Schiffs- und Maschinenbau-A.-G. in Mannheim.** Die Hauptversammlung genehmigte 22 Proz. (i. V. 10 Proz.) Dividende auf die Vorkzugsaktien und 20 Proz. (8 Proz.) auf die Stammaktien aus 304 448 M. (118 989 M.) Reingewinn einschließlich Vortrag.

**Vereinigte Glasstoff-Fabriken, A.-G. in Elberfeld.** Auf der Tagesordnung der Hauptversammlung am 10. Juni steht Erhöhung des Grundkapitals um 2 500 000 M. auf 7 500 000 M., ferner Absonderung von 2 500 000 M. aus der Sonderrücklage und Zurverfügungstellung an die Aktionäre behufs Einzahlung auf die jungen Aktien sowie Auszahlung des entsprechenden Betrages an diejenigen Aktionäre, welche von dem Bezugsrecht keinen Gebrauch machen wollen.

**Die Maschinenfabrik Kappel** hat sich, wie man erfährt, an der Gründung einer Tüllfabrik in der Schweiz, die „Schweizerische Gesellschaft für Tüllindustrie in St. Margareten“ firmiert, beteiligt. Das Fabrikgebäude ist bereits gekauft. Die Aufstellung von 20 Tüllmaschinen dürfte durch die Fabrik in Kappel erfolgen.

**Die A.-G. für Eisenindustrie und Brückenbau vormals J. C. Harkort in Duisburg** erzielte laut Geschäftsbericht im Jahre 1912 einen Reingewinn von 338 252 M. (427 879 M.), aus dem 7 Proz. gegen 8 1/2 Proz. Dividende im Vorjahr auf die Vorkzugsaktien und 6 Proz. gegen 7 1/2 Proz. auf die Stammaktien gezahlt sowie 27 008 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

## Marktberichte.

**Heu- und Strohmärkte zu Frankfurt a. M. vom 20. Mai.** Man notierte: Heu: per 60 Kilo 3.20 bis 3.50 M. Geschäft: ruhig. Die Zufuhren waren aus den Kreisen Friedberg, Hanau und Dieburg.

## Letzte Drahtberichte.

### Die Wehrevorlage in der Budgetkommission des Reichstags.

wb. Berlin, 20. Mai. Die Budgetkommission des Reichstags setzte heute nach der Pause die Beratung der Wehrevorlage fort und bewilligte ohne Debatte nach der Regierungsvorlage die Vermehrung der Zahl der Bataillone der Fußartillerie um 7 auf 55, die der Pioniere um 5 auf 44, die der Verfehrtruppen um 13 auf 31 Bataillone.

Bei der Vermehrung der Bataillone der Verfehrtruppen sind u. a. vorgeesehen: Die Umbildung eines selbständigen Eisenbahnbataillons in ein Regiment, zwei neue Telegraphenbataillone, eine Pfortbataillon bei der Funkerschule, zwei Luftschifferbataillone und die Umbildung der Fliegertruppe in vier Fliegerbataillone. Luftschiffhafen, meist mit je zwei Schiffen, sind sowohl an der Ost- wie an der Westgrenze für den Erkundungsdienst vorgeesehen, u. a. in Weh, Köln, Düsseldorf, Wilhelmshafen, Posen, Rignib, Königsberg und Schneidemühl, außerdem mit Rücksicht auf die Küste im Norden in Hannover. — Oberleutnant Oschmann gab Auskunft über die Unterschiede zwischen den Zeppelein- und den Schütte-Banz-Schiffen, die in der Form, Festigkeit

und Größe des Auftriebs bestünden. Die Luftschiff-Friedschiffen müssen für zwei Schiffe eingerichtet werden. Die Ballonschiffe seien noch nicht vollständig aufgegeben. — Generalleutnant Wandel gab Auskunft über die Neuformationen bei den Eisenbahn- und Telegraphenbataillonen. Das Funkerwesen habe einen solchen Aufschwung erlangt, daß eine besondere Schule dafür und eine Vermehrung des Funkertrups erforderlich sei. — Oberleutnant Oschmann machte Angaben über das französische Luftschiffwesen, die Zahl, Klasse und Qualität der Luftschiffe. — Kaiserliche Hof- und Gieberei lebhafte Fortschritte. — Kriegsminister v. Seeringer erläuterte die Bedeutung des Luftschiffwesens für die Aufklärung. Bei günstigen Witterungsverhältnissen seien ganz überraschend große Vorteile in der Aufklärung zu verzeichnen, die die Kavallerie nicht leisten könne. Diese Vorteile nicht wahrzunehmen, müsse ausgeschlossen sein, da sonst die Entwicklung im Ausland und sehr bald überflügeln würde. Gewiß müsse man mit der Betriebsunsicherheit und mit Verlusten rechnen. Aber Luftschiffe, die Nachrichten von ausschlaggebender Bedeutung für die Führung brächten, hätten ihren Zweck erfüllt. — Bei der Forderung für den Train (26 statt jeither 25 Bataillone) regte ein nationalliberaler Redner an, diese Waffe unter die Verfehrstruppen aufzunehmen und erbot Auskunft, ob die vorgeesehenen Formationen noch den im Balkankriege gemachten Erfahrungen genügten. — Generalmajor Wandel erörterte die Gründe, die der Angliederung des Trains an die Verfehrstruppen entgegenstünden, in erster Linie Gründe der Ausbildung, dann solche, die auf dem Verwendungsgebiet im Kriege liegen. Eine Bezugnahme auf den Balkankrieg sei nicht ganz zutreffend, da bei den Türken ein Train gar nicht vorhanden war und die Straßen sehr schlecht gewesen seien. — Ein freisinniger Redner wies auf die von den weitesten Volksschichten anerkannte Wichtigkeit der dem Train zufallenden Aufgaben hin. Deshalb würden seine Freunde die Reformforderung annehmen. Er halte eine Reform des Intendanturwesens für geboten. — Generalleutnant S t a b e erwiderte, dem Anwachsen der Seeere werde auch auf dem Gebiete der Verpflegung Rechnung getragen. Die letzten Kriegserfahrungen würden dabei berücksichtigt.

### Eine sozialdemokratische Interpellation, betreffend das geplante Ausnahmengesetz für Elsaß-Lothringen.

wb. Berlin, 20. Mai. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) Wie verlautet, will der Reichstag nicht warten, bis die Regierung das angebotene Ausnahmengesetz für Elsaß-Lothringen vorlegen wird, sondern die Angelegenheit schon vorher durch eine Interpellation zur Sprache bringen, welche sofort beim Wiederausammentritt des Reichstags in der nächsten Woche von sozialdemokratischer Seite eingebracht wird. In der Interpellation wird die Regierung über die Ursachen und den Zweck der von ihr angebotenen Ausnahmengesetze befragt werden. Bekanntlich kann jetzt mit Interpellationen auch ein Richtervotum verbunden werden.

### Zur Hochzeit im Kaiserhause.

wb. Athen, 20. Mai. Der König und der Kronprinz werden angeichts der ungewissen Lage nicht nach Berlin reisen, um der Hochzeit beizuwohnen.

### Die Jahrhundert-Ausstellung in Breslau.

wb. Breslau, 20. Mai. Die kulturhistorische Ausstellung wurde heute in Gegenwart des Kronprinzenpaars feierlich eröffnet. Sie umfasst in 56 Sälen, die rings um einen prachtvollen Empirergarten gruppiert sind, zunächst Andenken an die führenden Persönlichkeiten der großen Zeit der 100 Jahre und weiter an die Ereignisse von dem Ende des russischen Feldzugs bis zum zweiten Pariser Frieden. Dann eine Übersicht über das damalige Leben und die damalige Kunst. Die Eingangstappelfalle, in die ein antiker Säulenvorbau führt, enthält nur den Napoleonswagen, den Blücher in der Schlacht bei Waterloo erbeutete. Der erste Saal ist den verbündeten Monarchen gewidmet, der zweite dem preussischen Königsbau. Die nächsten Säle beherbergen Erinnerungen an Blücher, Scharnhorst, Gneisenau, Pof, Bohlen, Meiß, Freiherrn vom Stein, Hardenberg, Wilhelm v. Humboldt, an das Blücher'sche Freikorps usw. Ein weiterer Saal veranschaulicht unter dem Sinnbild des Eisernen Kreuzes das preussische Heerwesen. Dann folgt ein Saal der Dichter der Freiheitskriege. Die folgenden Säle sind von den beiden mecklenburgischen und der schwedischen Regierung reich beschrift worden. Einen breiten Raum nimmt die österreichische Ausstellung ein. Mehrere Säle Napoleons schließen sich an. Ein weiterer Saal enthält die russische Ausstellung, die auf Befehl des Zaren zusammengestellt worden ist. Den Schluß bildet der Saal der Stadt Breslau mit hübsch ausgestatteter Wohnhalle für die Gefallenen sowie eine numismatische Ausstellung.

### Eine Ausgleichsformel zur Beschleunigung der Friedensbräunlinarien?

wb. Paris, 20. Mai. Der „Figaro“ will wissen, daß eine Großmacht zur Beschleunigung der Friedenspräliminarien mit Unterstützung der übrigen Großmächte eine Ausgleichsformel ausgearbeitet habe, welche den Ballanverbänden und der Türkei zur Annahme vorgelegt werden solle.

### König Peter von Serbien will ab danken.

\* Paris, 20. Mai. Das „Echo de Paris“ meldet aus Genf: Wir können heute die sensationelle Meldung veröffentlichen, daß die Abdankung König Peters von Serbien unmittelfar bevorsteht. Seit einigen Tagen befindet sich ein Abgeordneter des Königs in Genf, der beauftragt ist, für ihn eine Wohnung zu mieten. Ein Freund des Königs, der in Genf seinen Wohnsitz hat, erklärt, daß der König, sobald der Friedensvertrag zwischen der Türkei und den Balkanstaaten unterzeichnet ist, abdanken werde.

### Effad-Pascha ermordet?

\* Wien, 20. Mai. Der „Reichspost“ wird aus Triest gemeldet: Unter den hier weilenden Albanesen ist das Gerücht verbreitet, daß Effad-Pascha in Tirana ermordet worden sei. Man glaubt, daß, wenn sich diese Meldung bewahrheitet, es sich um einen Akt der Blutrache für die Ermordung Cassan-Rizas handelt.

### Ein Anschlag auf die Bahn Velsori-Mühlhausen.

wb. Paris, 20. Mai. Auf der Bahnstrecke Velsori-Mühlhausen wurden in der Nacht zum Sonntag in der

Nähe des Bahnhofes von Chebremont mehrere Balken und Steine auf die Schienen gelegt, doch wurden die Hindernisse von dem Paris-Mühlhäuser Schnellzug weggefahren. Nach dem Urheber des Anschlags wird gefahndet. Er steht auch im Verdacht, vor einigen Tagen bei Sericourt ein ähnliches Attentat verübt zu haben, bei dem ein Lokomotivführer den Tod fand.

### Bestrafung der Pariser medizinischen Fakultät.

wb. Paris, 20. Mai. Einer Blättermeldung zufolge hat der Seinepräsekt beschlossen, der Pariser medizinischen Fakultät eine Geldstrafe von 1000 Franken aufzuerlegen, weil anlässlich der in deren Gebäude veranstalteten Ausstellung für körperliche Erziehung durch die Unachtsamkeit eines Arbeiters eine Trinkwasserleitung mit der Schmutzwasserleitung verbunden wurde und hierdurch in gewissen Stadtvierteln eine Typhusepidemie ausgebrochen wäre.

### Bryans Antwort auf den japanischen Protest.

wb. Washington, 19. Mai. Staatssekretär Bryan überreichte dem japanischen Volschafter Chinda die Antwort auf den Protest Japans gegen die kalifornische Landbesitzbill. Die Antwort ist bisher nicht veröffentlicht worden.

### Eine Kohlenstaub-Explosion.

\* Köln, 20. Mai. In der Gewerkschaft „Vellerhammer“ in Frechen bei Köln wurde durch eine Kohlenstaub-Explosion die ganze Inneneinrichtung der Anlage in die Luft geflogen. Ein Arbeiter wurde auf der Stelle getötet, ein anderer schwer verletzt und zwei weitere leichter verletzt. Der Betrieb wurde sofort eingestellt.

wb. Stuttgart, 20. Mai. Der König begibt sich am Sonntag zu einem achtägigen Aufenthalt nach Karlsruhe in Schlesien.

## Wetterberichte.

### Deutsche Seewarie Hamburg.

20. Mai, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beob.-Station	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter	Therm. Cel.	Beob.-Station	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter	Therm. Cel.
Berlin	764,4	SW 3	heiter	+ 5	Berlin	761,3	W 4	wolkig	+ 11
Hamburg	765,0	WSW 3	wolkig	+ 8	Aberdeen	762,9	SSW 3	bedeckt	+ 6
Swinemünde	764,2	WNW 3	halbbed.	+ 10	Paris	762,3	W 3	wolkig	+ 11
Nemel	762,5	OSO 2	wolkig	+ 11	Wien	761,5	WSW 3	heiter	+ 11
Kassel	765,8	SW 3	heiter	+ 9	Christiansand	760,1	SSW 2	wolkig	+ 7
Hannover	765,6	WSW 4	halbbed.	+ 8	Siegen	760,5	W 4	wolkig	+ 9
Berlin	765,1	NW 3	heiter	+ 6	Kassel	762,9	W 3	halbbed.	+ 8
Breslau	765,9	NW 2	wolkig	+ 8	Stettin	762,6	WSW 4	wolkig	+ 10
Breslau	764,3	WNW 2	Regen	+ 7	Haparanda	756,8	SW 3	halbbed.	+ 6
Stettin	767,2	W 2	wolkig	+ 6	Petersburg	762,7	—	bedeckt	+ 10
Frankfurt	767,2	S 1	heiter	+ 7	Warschau	—	—	—	—
Karlsruhe	767,4	SW 3	wolkig	+ 9	Wien	763,4	NNW 3	Regen	+ 7
München	766,8	KW 3	wolkig	+ 7	Berlin	—	—	—	—
Zagreb	827,8	N 2	Nebel	+ 11	Florenz	769,8	O 1	wolkig	+ 17
Valencia	761,7	S 4	bedeckt	+ 11	Seydizjard	764,2	SW 3	bedeckt	0,3

### Beobachtungen in Wiesbaden.

von der Wetterstation des Nam. Vereins für Naturkunde.

	19. Mai.	7 Uhr morgens.	8 Uhr nachm.	5 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normaldruck	750,7	751,1	753,7	751,8	
Barometer auf dem Meeresspiegel	761,0	761,3	764,0	762,1	
Thermometer (Celsius)	7,7	12,5	7,8	8,8	8,0
Dunstpannung (mm)	6,1	6,9	6,3	6,0	
Relative Feuchtigkeit (%)	77	74	78	72,0	
Wind-Richtung und -Stärke	SW 2	SW 4	W 2	—	
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	7,3	—	

Höchste Temperatur (Celsius) 13,3. Niedrigste Temperatur 4,9.

### Wettervoraussage für Mittwoch, 21. Mai.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.  
Wolkig, geringe Niederschläge, wärmer, südwestliche Winde.

### Wasserstand des Rheins

am 20. Mai:

Stromschnelle	Wasserstand
Biebrich. Pegel: 2,15 m gegen 2,18 m am gestrigen Vormittag	
Caub	2,40
Mainz	1,84



### Persönlicher Magnetismus und Individualität erreicht durch ein köstliches Parfüm, das man sich zuhause herstellen kann.

Jede Dame hat ihr bestimmtes Parfüm; trotz der vielen auf dem Markt befindlichen Parfüms ist sie aber beständig der Unannehmlichkeit ausgesetzt, ihr eigenes bei anderen wahrnehmen zu müssen. Weniger Bemittelte können zudem die teuren Kristallflacons, die farbigen Seifenbüchsen nicht erkaufungen, welche den Preis der an und für sich teuren, modernen Parfüms nur noch weiter in die Höhe schrauben, und müssen daher entweder zu minderwertigen Präparaten greifen, die leider nur zu leicht als solche zu erkennen sind, oder aber von einem Parfüm ganz absehen. Nun ist ein neues, nichts Anderes imitand, einer Frau jenen undefinierbaren Reiz zu verleihen, wie ihn der beste Duft eines von gutem Geschmack zeugenden Parfüms um sie weht. Nach verschiedenen Experimenten entdeckte nun ein wohlbestimmter französischer Spezialist eine Kombination, die einzig in ihrer Art dasteht; sie ist auf verschiedene Blumen-Essenzen basiert und besitzt die seltenste Eigenschaft, sich der Haut in individueller Weise anzupassen, d. h. daß sich bei jeder Dame ein ganz persönliches Parfüm entwickelt. Das Rezept dazu ist eigentlich ganz einfach, die benötigten Bestandteile kann man in jeder größeren Apotheke oder Drogerie erhalten und die Herstellung des Parfüms zu Hause ist sehr leicht vorzunehmen. Man mischt 18 gr. Vetiver-Extrakt mit 80 gr. reinem (90%igen) Alkohol und fügt dem nacheinander 2 gr. aromatisierte Benzoesäure und 3 gr. Rosenwasser zu. So erhält man ein bezugslos hochkonzentriertes Parfüm, das man ein einziges Tropfen völlig hinreichend, um einen lange anhaltenden Effekt hervorzufragen, einen feinen, undefinierbaren Duft, der auf der Haut einer Bräuneten an Rosen, Rosen und Orangerie erinnert; bei einer Blondinen gleicht der erstellte Duft dagegen mehr Veilchen, Flieder oder Rainfarn. Es besteht aber keine bestimmte Regel, das Parfüm entwickelt vielmehr je nach der Haut eine zum Wesen der betreffenden Dame passende exklusive Nuance, die einen wunderbar persönlichen, magnetischen Einfluß ausübt.

### Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Landbote“.

Verleghaus: H. Deegener.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: H. Deegener; für den Lokalteil: H. Deegener; für den Anzeigen- und Inseratenteil: H. Deegener; für die Druckerei: H. Deegener; für die Redaktion: H. Deegener.

Druckort: Wiesbaden. Druck und Verlag der H. Deegener'schen Verlagsanstalt in Wiesbaden.

Druckzeit: Die Redaktion ist bis 1 Uhr, in der politischen Abteilung bis 10 Uhr 30 Min.

Kursberichte vom 20. Mai 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and Gold-Rubel.

Table with exchange rates for Gold-Rubel, Dollar, and other international currencies.

Berliner Börse

Table of stock prices for Bank-Aktien (Bank stocks) including Berliner Handels- and Commerzbank.

Table of stock prices for Chemische Werke (Chemical works) including Albert Chem. W. and Bad. Anilin u. Soda.

Table of stock prices for Bahnen und Schifffahrt (Railways and shipping) including Canada-Pacific and Balmainer.

Table of stock prices for Brauereien (Breweries) including Schellknecht and Leuzsch.

Table of stock prices for Tiefbohrunternehmungen (Deep drilling companies) including Beton- und Mauerbau.

Table of stock prices for Bergwerksunternehmungen (Mining companies) including Ametza Friede and Baroper.

Table of stock prices for Papier- u. Zellstofffabriken (Paper and pulp mills) including Ammendorfer and Knabbeim.

Table of stock prices for Textilindustrie (Textile industry) including Mech. Web. Linden and Nord. Wolllammerei.

Table of stock prices for Verschiedene (Miscellaneous) including Adler Portland-Cement and D. W. u. M. u. F.

Table of stock prices for various companies including Wiesbaden 1908 S. 1, Rhein-Nass. Bergw., and Chemische Werke.

Table of stock prices for Div. Vollbez. Bank-Aktien (Dividend-paying bank stocks) including A. Deutsch. Credit- and A. Elsass. Bankges.

Table of stock prices for Div. Bergwerks-Aktion (Mining shares) including Ametza-Friede and Brahm.

Table of stock prices for Aktien v. Transp-Anstalten (Transport company shares) including Deutsche and Ausländische.

Table of stock prices for Deutsche Kolonial-Ges. (German colonial companies) including Olavimines and SouthWest Afr. C. Pr.

Table of stock prices for Aktien industrieller Unternehmungen (Industrial company shares) including Altem. Neob. (500) Fr. and Aschaff. Buntpap.

Table of stock prices for Provinzial- u. Kommunal-Obligationen (Provincial and municipal bonds) including Rheinpr. 20, 21-34 and do. 22 u. 23.

Table of stock prices for Pr. Obligat. v. Transp-Anst (Prussian transport shares) including Allg. L. Kleinb. abg. and Allg. L. Kleinb. v. 98.

Table of stock prices for various companies including Mosk. do. v. 98 stfr., Rhein. Hyp.-B. 1917, and Rh.-Westf. B.-C. S. 1.

Table of stock prices for Pfandbr.-u. Schuldversch. v. Hypothek-Banken (Mortgage and debt securities) including Allg. R.-A. Stuttg. and Bay. Ver.-B. München.

Table of stock prices for Amerik. Eisenb.-Bonds (American railroad bonds) including Centr. Pacif. I Ref. and Chic. Milw. St. P. D.

Table of stock prices for Diverse Obligationen (Diverse bonds) including Aschaff. Buntp. Hyp. and Bank für Industr. U.

Table of stock prices for Pr. Obligat. v. Transp-Anst (Prussian transport shares) including Allg. L. Kleinb. abg. and Allg. L. Kleinb. v. 98.

Table of stock prices for Ausländische (Foreign) including Auschaff. Lit. A. S. R. and Ost. St. Fr.

Table of stock prices for Pr. Obligat. v. Transp-Anst (Prussian transport shares) including Allg. L. Kleinb. abg. and Allg. L. Kleinb. v. 98.

Table of stock prices for Pr. Obligat. v. Transp-Anst (Prussian transport shares) including Allg. L. Kleinb. abg. and Allg. L. Kleinb. v. 98.

Table of exchange rates for Wechsel (Exchange) including Amsterdam, Paris, and London.

# Fertige Herren-Anzüge

18, 23, 28, 33, 38, 43, 48 bis 75 Mk.

Frühjahrs-Paletots, Ulsters, Regen-Mäntel, Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel, Pelerinen, Touristen-Anzüge, Hosen u. Fantasie-Westen, Knaben-Stoff-Anzüge, Knaben-Wasch-Anzüge, Knaben-Blusen, Schulhosen, Leibchen-Hosen, Hochsommer-Kleidung in Rohseide, Lüster u. Leinen.

# Gebrüder Dörner,

Mauritiusstr. 4. Sonntag bis 2 Uhr geöffnet.

Unsere Preise sind niedrig u. für Jedermann gleich mit 5% Rabatt bei Barzahlung.

## Unsere Kasse u. Bureaux

bleiben Trauerfalls wegen

Mittwoch, den 21. d. M., bis 11 Uhr vormittags,

geschlossen.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft.

F 477

## Rhein- u. Tannus-Klub Wiesbaden.

Sonntag, den 25. Mai:

### 6. Hauptwanderung in Hunsrück.

Abfahrt 5<sup>30</sup> über Mainz u. Bacharach. Rast in Rheinböllen, Hauptrast in Winterburg. Teilnehmerkarten (1.50 Mk. f. Essen) an den bekannten Stellen. Vorherige Lösung erwünscht.

Führer die Herren Gg. Hoos u. C. Batz. Näheres siehe im „Redaktionellen“ unter Sport!



## Wiesbadener Unterstützungsbund.

(Sterbekasse).

### Billigste Sterbekasse aller hiesigen Sterbekassen.

Hoher Rezerfonds. — Aufnahme neuer Mitglieder ohne ärztliche Untersuchung. Aufnahmegebühr 1 Mk. pro 100 Mk. Sterberente.

Nach stattgehabter Genehmigung der neuen Satzung erfolgen Neuaufnahmen bei Leistung einer Sterberente von 100 bis 1000 Mk.:

- I. auf den Todesfall;
- II. auf den Todesfall mit abgesetzter Prämienzahlung;
- III. abgesetzt auf den Todes- oder Lebensfall

nach Wahl bis zur Vollendung des 55. oder 60. oder 65. Lebensjahres.

Nähere Auskunft erteilen: Der Vorsitzende Ph. Beck, Scharnhorststr. 46. Rechner E. Stoll, Neugasse 12, Schriftführer F. Grünthaler, Berderstr. 9, und der Vereinsdiener J. Hartmann, Bestendstr. 20.

F 327

## Männer-Ges. „Rheingold“

Sonntag, 24. Mai, abds. 9 Uhr:

### Jahresversammlung

im Vereinslokal

(„Schwalbacher Hof“, Unter Straße). Tagesordnung: Geschäftsber. Kassenbericht, Neuwahl des Vorstandes, Verschiedenes. — Es ladet die Mitglieder höflich ein Der Vorstand.

## Plattdeutscher-Klub Wiesbaden

gegr. 1900, eigene Bibliothek.

Jeden Donnerstag: Gemütliche Zusammenkunft, verbunden mit literarischer Unterhaltung, Mod 9 im Klublokal Julius-Restaurant, Gerichtstr. 5. — Gänge willkommen.



## Der Tagblatt-Fahrplan

Sommer-Ausgabe 1913

in handlichem Taschen-Format ist im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29, sowie in den Buchhandlungen und Papiergeschäften für 20 Pfg. das Stück zu haben.

## Großer Fleisch- u. Wurst-Abschlag

29 nur Bleichstr. 29.

- Rindfleisch zum Kochen nur 62 Pf.
- sowie die feinst. Bratenstücke 66 Pf.
- Mag. Schweinebraten nur 80 Pf.
- Speck & Ausbraten Pfd. nur 84 Pf.
- Speck per Pfund nur 80 Pf.
- Bratfleisch per Pfund nur 90 Pf.
- Leberwurst per Pfund 50 Pf.
- Blutwurst per Pfund 50 Pf.
- Fleischwurst per Pfund 70 Pf.
- Breihopf per Pfund 80 Pf.
- Quintwagen per Pfund 65 Pf.
- Bratwurst per Pfund 80 Pf.
- Spezialität: Prima Hausmacher Leberwurst per Pfd. nur 70 Pf.

## Schlangenbad Rheingauer Hof

Schlachtfest Prima Hausm. Wurst, auch zum Mitnehmen. Prima 1911er Weine, vorzügl. Kaffee. Rater und Anreicher, Schriftsteller (i. Anfänger) empf. sich b. besser Ausf. u. bill. Berechn. Walramstr. 8, 11.

Neu aufgenommen!

## „Blumenfreund“-Geräte.

Kostenlose Vorführung!

Grossartige Errungenschaft auf dem Gebiete der Blumenschmuckkunst.

Kein Herunterfallen der Blumentöpfe mehr!

Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster!

## Erich Stephan

Kl. Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.

K 15

## Möbel-Offerte!

Ganz besonders billig

werden abgegeben:

10 komplette, sehr solid gearbeitete Schlafzimmer

in Eichen, hell u. dunkel, Mahagoni, hell u. dunkel, Aufbaum, Kirchbaum, mit grossen stürzigen Spiegelschränken; mehrere sehr schöne kleinere Stühle.

Schlafzimmer sehr billig.

6 Eichen-Speisezimmer, solide und billig.

1 Polster Küchen-Einrichtungen,

sehr nette Muster, sehr billig.

Sehr günstig für Brautleute.

Möbelhaus Fuhr, Bleichstrasse.

## Stoppage Parisien.

Pariser Kunststopferei und Weberei.

Unsichtbares Einweben und Stopfen von Rissen, Schritten, Brandlöchern, Motten- u. Mäusefraß in Herren- u. Damengarderoben, Uniformen, Portieren, Teppichen und Stoffe aller Art.

Annahme: Wiesbadener Stopf-Anstalt Elektr. Maschinenstopferei für weiße und bunte Wäsche, spez. Hotel- u. Wirtschaftswäsche, Gardinen, Strümpfe u. Trikotsagen (spez. seidene). Wiederherstellung von Tüllgardinen und Teppichen. K. Schick jr., Oranienstr. 3, Telephon 4604.

## Leben, Unfall, Haftpflicht.

Erste deutsche Aktiengesellschaft mit konkurrenzlosen Einrichtungen hat ihre Generalagentur für den Bezirk

## Wiesbaden

zu vergeben.

Die Stellung bietet durchaus Selbständigkeit und ist mit hohen festen Bezügen, Provisionen und reichlichen Spejen ausgestattet. Nur Fachleute, die vorzügliche Leistungen sowohl in der Organisation und Akquisition nachweisen können, belieben Offerten einzureichen unter P. O. M. 461 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 122



# Waschstoffe - Wollmusselines

R. Perrot Neff.

Aparte Dessins — Grösste Auswahl!

Elsässer Zeugladen,

Kl. Burgstrasse 1.

# 4 Serien Garnierte Kleider!

**Serie I**  
**5<sup>00</sup>**  
Mark

Batist-Kleider  
Leinen-Kleider  
Waschvoilekleider  
Wollmusslinkleider

Früherer Verkaufspreis bis **25<sup>00</sup>**

**Serie II**  
**15<sup>00</sup>**  
Mark

Popeline-Kleider  
Seiden-Kleider  
Waschvoilekleider  
Wollmusslinkleider

Früherer Verkaufspreis bis **45<sup>00</sup>**

**Serie III**  
**25<sup>00</sup>**  
Mark

Foulard-Kleider  
Seiden-Kleider  
Waschvoilekleider  
Stickerei-Kleider

Früherer Verkaufspreis bis **65<sup>00</sup>**

**Serie IV**  
**45<sup>00</sup>**  
Mark

Elamine-Kleider  
Bast-Kleider  
Foulard-Kleider  
Seiden-Kleider

Früherer Verkaufspreis bis **85<sup>00</sup>**

## Blumenthal

K 173

**Blumenkasten** ::  
solid u. kräft., grüngestr.  
50 60 70 80 90 100 cm  
Mk. I.- 1.20 1.35 1.50 1.70 1.80  
A. Baer & Co. Inh. Osk. Dreyfuss  
Wellritzstr. 51. Bleichstr. 33.  
Telephon 406. B 7694

Ein wirklich feines Kraut! 573  
wird selbst der verwöhnteste Kunde von Ihnen sagen, der meine Force-Märke  
**Goldelse 10 St. 70, 100 St. Mk. 6.50**  
raucht, denn sie ist wirklich eine Qualitätsmarke ersten Ranges.  
**Adolf Haybach, Wellritzstrasse 24.**



Petroleumkocher von Mk. 1.75 an,  
Spirituskocher von Mk. 0.50 an empfiehlt  
Franz Flössner, Wellritzstrasse 6.

**Herr. Bauertrachten**  
u. Zubehör z. ländl. Hochzeitsfeste empf.  
Carl Korwie, Rheinstraße 43, Laden.

**Trüb gewordene Wäsche**  
für Damen, Herren und Kinder  
weit unter Preis.  
Dacunter  
**Herren - Oberhemden**  
jedes Stück Mk. 2.50.  
**Sächsisches Warenlager,**  
M. Singer, 2 Ellenbogengasse 2.

**Speisekartoffeln**  
Industrie (gelbe), Schneestoden (weiss)  
1 Wagon in pr. Dual. wieder eingetr.  
Otto Unkelbach, Schw. Badner Str. 91.  
Herren mit trockenem, sprödem oder  
dünnem Haar, das zu Kopfschuppen,  
Ausschlag und

**Haarausfall**  
neigt bei folgendem bewährte u. billige  
Rezept zur Beseitigung des Haarausfalls  
empfohlen: Bismutlich 1maliges gründliches  
Waschen mit Suder's kombiniertem  
Kräuter-Shampoo (Pfl. 20 Pf.), möglichst tägliches  
Einschreiben mit Suder's Original-Kräuter-  
Haarwasser (Pfl. 1.25 u. 2.50 Mk.),  
außerdem regelmäßiges  
Massieren der Kopfhaut mit Suder's  
Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose  
20 Pf.). Grogartige Wirkung, von  
Tausenden bestätigt. GdH bei W. H. Müller,  
F. G. Müller, Gbr. Tauber Radl, Hans Grab, Ferd.  
Alexi, H. Grab, G. Forstl u. W. Minor,  
Drogerien; sowie in der  
Parfümerie Metzgerter. K 25 III

**Straussfedern,**  
Reiner u. Fantasies,  
Blumen u. Strohhüte  
etc. etc.  
zu ganz besonders  
billigen Preisen.  
**Straussfedern-  
Manufaktur**  
**Blanck**  
ingros Wiesbaden Detail  
Friedrichstr. 39, I. Stock,  
Ecke Neugasse.

Beginn der diesjährigen prakt. Vorführungen  
mit „Dreyer's Fruchtsaft-Apparat“  
„Rex“  
Mittwoch, den 21. Mai,  
von 3 Uhr an, mit  
**Rhabarber.**  
Rhabarbersaft von hohem gesundheitl.  
Wert. Verdauung fördernd, blutreinigend.  
Angenehmes Erfrischungsgetränk.  
**Erich Stephan,**  
Kleine Burgstrasse. Ecke Häfnergasse.



**Damenhüte**  
Große Auswahl modernster Formen  
äußerst preiswert. B 10401  
Dotzheimer Straße 31, Part. links

**Rohrmöbel** kaufen Sie am besten nach Original-Mustern u. nicht nach Zeichn. Sie werden die größte Auswahl neuest. Modelle in der Spezial Rohrmöbel-Industrie  
**L. Heerlein** 16 Goldgasse 16 nahe der Langgasse. Telephon 4881.  
Spezialität: **Liegestühle.** Rohrmöbel aus Naturrohr ohne 10% Aufschlag. 973

## Die neuen Seidenstoffe

für elegante leichte Kostüme

(Jackenkleid mit Taille)

Givrine, Seidencoteline,

Bengaline, Crepoline

in grosser Auswahl.

Preisliste in 130/110 cm breit

Mk. 8.50, 11.50, 15.—, 18.—.

# J. HERTZ

LANGGASSE 20.

K 199

Feinste neue gelbfleischige

## Italiener Speisekartoffeln!

pro Pfd. 8 Pfg.

zu haben in den hiesigen

**Kölner Konsum-Geschäften**

Inhaber:  
**Adolf Harth.**

### Echten Nürnberger Schinkenmaulsalat

1-Pfd.-Dose . . . . . 60 Pf.,  
2- . . . . . 95 Pf.,  
4-Ltr.-Dose . . . . . 3.50

Seid frisch u:

**Fridels Fischballen,**  
Grabenstr. 16, Reichstr. 20, Kirchg. 7.

### Billige Tapeten

kauft man, da kein Laden, bei Carl  
August Wagner, Rheinstraße 65,  
neben Restaur. Wies. Fernruf 3377.  
Süridgefachte Tapeten und Reste  
enorm billig.

Geschmiedete Bügelstühle

billig.

873

P. Pläse e. Weststr. 6.

**Färberer im Haushalt mit Brauns'schen Farben!**  
Millionenfach bewährt!

1 Bluse kostet 10 Pf.  
1 Kleid kostet 75 Pf.  
bis 4 Paar Gardinen kosten 10 Pf.

**wie neu  
aufzufärben.**

Ausdrücklich für alle neuen  
**Brauns'schen Farben**  
in Flaschen mit Schleifen-Schulzettel.

Es ist besser, wie Farben erhält man sie länger u. vorzubehalten, Applikation.

(Mitt. 1169) F. 116

### Capothüte und Coiffüren

In großer Auswahl  
**Bender-Rheinländer**  
Göbenstraße 13.

Aufs. belten derselben geschmackvoll, prompt und billig.  
Auswahl od. ohne Kaufzwang.  
fr. Ecke Rhein- u. Wilhelmstr.  
Postkarte genügt.

## Sonder-Angebot!

### Engl. 6 sh. Romane

in eleg. Leinenbänden.

**Clare Sholl**, The Greater Love,  
**James Dalziel**, High Life in the Far East,  
**Meth ley**, The Key of Life,  
**Mackenzie Kettle**, Under the grand old Hills,  
**Henty**, The lost heir . . . . .  
**Courlander**, Eve's Apple . . . . .  
**Irving**, Six Girls . . . . .  
**Trosott**, Stars of Destiny . . . . .  
**Warden**, The House by the River,  
**Harrison**, Transplanted Daughters,  
**Whitechurch**, Concerning himself,  
**Bachelor**, Cricket Heron . . . . .  
**Cleeve**, An old man's darling . . . . .  
**Flowerdew**, The ways of men . . . . .  
etc. etc. etc.

Jeder Band

**1 35**  
Mk.

**Warenhaus Julius Bormass**

G. m. b. H.

K 179

### Stellesuchende u. Prinzipale

beantragen mit bestem Erfolg unsere aner-  
kannt leistungsfähige Stellenvermittlung.  
Die bis **76693 Stellen** vermittelt.  
Ende 1912 **Verlangen**  
Sie kostenlose Zusendung d. Prospekts 55,  
Katholischer Verein, Frankfurt a. M.

F 117

### Reklame.

Originelle Inserattexte verfaßt ich  
Ihnen. Off. u. M. 765 an Tagbl.-Berl.

**Rheinheff. Bauernbrot**  
(ca. 5 Pfd.-Loib) 57 Pf., Vollkorn-  
Kraftbrot (ca. 4 Pfd.-Loib) 53 Pf.,  
Wörpader Bauernbrot (ca. 4 Pfd.-  
Loib) 57 Pf. empfindl. täglich frisch  
eintreffend.

**Berner's Obst- u. Gemüschäfte,**  
Doyheimer Straße 31.  
Verf. nach allen Stadtleisten.

Mehrere Zentner Kartoffeln billig  
zu verk. Fagenstehersstraße 1, 1.  
Verblüffend schnell, sicher und un-  
schädlich verschwinden.

**Sommerproffen,**  
Büchel, Riteffer u. bei Gebrauch von  
Apothek. Reicholds „Crema Apina“.  
1000fache Anerkennungen. Export  
nach allen Ländern. Alleinvertrieb:  
Drogerie u. Parfümerie Morbus,  
Taunusstraße 25, Tel. 2007. 878

**Gilletteklingen**  
(auch deutsche) schleift gut und billig.  
Ph. Krämer, 26 Langgasse 26.

**Auto vermietet**  
Telephon 6195.

### Zu Festlichkeiten verleihe

billigst  
(für jede Figur passend):

**Gehrock-,  
Frack-,  
Smoking-**

**Anzüge,**

sowie Einzelteile derselben.

**Moderne Spezialhaus**

feiner

**Herren- u. Knaben-  
Bekleidung,**

fertig und nach Mass.

**Bruno Wandt,**

Kirchgasse 56,  
gegenüber Schulgasse.

Fernruf 2093. 923

## Internationales Detektiv- und Auskunftsbüro „Union“

Am Römertor 1. Ecke Langgasse. Telephon 3539.

Erlodigt diskret und gewissenhaft an allen Plätzen der Welt durch nur eigene, geschulte Beamte

### Auskünfte

über Ruf, Charakter, Vermögen, event.  
Mitgl., Lebenswandel, Vorleben etc.

### Ermittlungen

jeder Art für alle Prozesse, spez.  
in Ehescheidungen, Alimentation.

### Beobachtungen

bei Tag und Nacht, bezügl. der Treue von  
Verlobten, Ehegatten, des Personals etc.

### Ältestes, grösstes, leistungsfähigstes Institut,

welches seit ca. 10 Jahren unter der hervorragenden Leitung eines Fachmanns steht,  
welcher zuvor lange Jahre in England und Amerika tätig war und hat sich das Büro „Union“  
durch seine verblüffenden Erfolge in den grössten Sensationsprozessen einen Weltruf erworben.

Sort  
Papier- u. Schreibwaren-Geschäft, in  
guter Lage Frankfurterstr. 20, verk.  
Off. u. Tel. 301 Hauptpostlagernd.

### Für Kunstfreunde!

Gemälde alter Meister,  
Porzellanfiguren,  
Eisenstein-Miniaturen,  
Kupferstiche etc. etc. etc.  
billigst zu verkaufen  
Friedrichstraße 39, I.

Damen-Hab  
zu verk. Friedrichstraße 29, Part. r.  
**Fussbodenlackfarbe**  
Drog. Machenheimer, Bismarckr. 1.

# Sämtliche Haar-Arbeiten

fertigt zu den billigsten Preisen an

**G. Dette, Michelsberg 6.**  
Telephon 1416.



# Trauer-Kleider

für Damen und Mädchen in grosser Auswahl.  
Aenderungen sofort. Massanfertigung in 12 Std.  
Schwarze Blusen und Röcke sehr preiswert.

Fernsprecher { Nr. 365  
u. 6470.

**J. Hertz,**  
Langgasse 20.  
K 198

## Nachruf.

Heute nacht entschlief nach längerem Leiden der Senior und Mitbegründer unserer Firma,

# Herr Siegmund Simon,

im 78. Lebensjahre.

Während seiner langen Tätigkeit hat er sich durch äusseren Fleiss und Zuvorkommenheit ausgezeichnet und wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Wiesbaden, den 19. Mai 1913.

**Simon & Hirsch.**

### Amittliche Anzeigen

Am 10. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, wird auf dem Rathhause in **Wiesbaden** a. Rh. das Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Jägerstrasse 4 in Wiesbaden, 2 ar 86 qm, 55,000 Mark Wert, zwangsweise versteigert. F 310  
Wiesbaden, 15. Mai 1913.

**Königliches Amtsgericht,**  
Abt. 9.

Am 13. Juni d. J., vormittags 9 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Hofkeller und Hofraum, Wallufer Strasse 10 hier, 6 ar 45 qm, 169,000 Mk. Wert, zwangsweise versteigert. F 310  
Wiesbaden, 16. Mai 1913.

**Königliches Amtsgericht,**  
Abt. 9.

In unser Handels-Register B, Nr. 202, wurde heute bei der Firma **Wiesbadener Lichtspiel-Theater**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitz in Wiesbaden, eingetragen: **Heinrich Glücklich** ist ausgeschieden und an seiner Stelle der Rentner **Hermann Kaefer** zu Wiesbaden zum Geschäftsführer bestellt.  
Wiesbaden, den 18. Mai 1913.  
Königl. Amtsgericht, Abt. 8.

### Bekanntmachung.

Mittwoch, den 21. Mai 1913, vorm. 11 Uhr, versteigere ich zwangsweise im Pfandlokal Marktstrasse 7:  
1 Piano, 2 Schreibstühle, 2 Sekret., 2 Vertikal, 4 Sofas, 4 Sessel und 4 Teppiche, 1 Silber- u. 1 Glasch., 1 Nähmaschine, 1 Rolle, 1 Landauer Chaise, 3 Pferde u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung.  
Wiesbaden, den 20. Mai 1913.  
Saur, Gerichtsvollzieher, Körnerstrasse 3.

### Bekanntmachung.

Mittwoch, den 21. Mai cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Saale Heleneustrasse 6, hier:  
1 Garnitur, best. in Sofa u. 4 Sessel, 2 Sekretäre, 1 Schreibpult, 1 Divan, 2 Tische, 1 Kommode, 1 Sofa, ein Konsolspiegel, 1 Tafeluhr u. a. m. öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Vorzahlung.  
Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher, Schamhorststrasse 7, 1.

### Bekanntmachung.

Mittwoch, den 21. Mai cr., nachmittags 3 Uhr, werden in dem Saale Neugasse 22, dahier:  
1 Kassenschrank, 1 Waschkümmel, 1 große Partie Ledentische, eine Partie Sogarren, 30 Flaschen Pfeffer u. a. m. öffentlich zwangsweise gegen Vorzahlung versteigert.  
Wiesbaden, den 20. Mai 1913.  
Habermann, Gerichtsvollzieher, Wallufer Strasse 12.

### Bekanntmachung.

Mittwoch, den 21. Mai 1913, nachmittags 3 1/2 Uhr, versteigere ich zu Erdenheim in meinem Pfandlokal „Zum Gambinus“ zwangsweise

### 1 Rennpferd

öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung.  
Sielaff, Gerichtsvollzieher, Dreizehdenstr. 8, 1.

**Bekanntmachung.**  
Mittwoch, den 21. Mai cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal Heleneustrasse 6 öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung:  
1 Regulatoruhr, 3 Warenschränke und 1 Tische.  
Wiesbaden, den 20. Mai 1913.  
Wener, Gerichtsvollzieher, Raentaler Strasse 14, 5.

### Standesamt Wiesbaden.

(Mortu. Blätter Nr. 29; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 10 Uhr; für Ehrlichungen nur Diensttag, Donnerstag und Samstag.)

**Sterbefälle.**  
Mai 12.: Wwe. Karoline Joerg, geb. Dörr, 66 J. — 14.: Sanitätsrath Wilhelm Kimpel 29 J. — 15.: Wilhelm Weis, 1 J. — Magazinaufseher Robert Raab, 48 J. — 16.: Ehefrau Gertrud Angerer, geb. Rupp, 38 J. — Näherin Maria Weg, 81 J. — Baumeister Philipp Leistner, 61 J.

### Nichtamtliche Anzeigen

**M. Stillger,** Häfnergasse 16, gegr. 1858.  
**Krystall — Porzellan**  
**Steingut — Luxuswaren.**  
Ausstattungs-Magazin für Hotels, Pensionen, Restaurants. 820  
Spez.: **Braut-Ausstattungen.**

**Pferd zu verkaufen**  
Nambach, Untergasse 3.

**Schmelz-(Wand-)Kessel**  
für Dampfheizung, geeignet für Badbrudereien (Wassensch.), Härberien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

**Warnung!**  
Niemand werfe alte, auch zerbr. Gebilde weg. Habe dafür nachweislich die höchsten Preise. —  
**Wegberg, 15, Rosenfeld.**  
Kaufe auch alt. Gold, Platin u. Silber.

### 3 schöne Villen

im Preise von 50,000, 70,000 und 130,000 Mk. sind zu verkaufen. Briefliche Anfragen bitte unter W. 760 an das Wiesbadener Tagblatt zu richten.

Erfahrene Schneiderin sucht noch 1-2 Stunden, Tag 5 Mk. Off. u. L. 708 an den Tagbl.-Verlag.  
**Institut für Gesichtspflege,**  
unreinen Teint, Falten, Finzeln, Gesichtsdampfäder, Entfernung lästiger Haare, Fräulein Louise Siekmüller, Webergasse 11.

### Frauenleiden

(Behandl. nach Dr. Thure-Brandt.)  
Helene Kraus, Marktstr. 25, 3-5.  
Zuvers. tüchtiges Alleinmädchen sofort gesucht Rheinstrasse 109, 3 Treppen. Vormittags zu Hause und abends.

Tüchtige Schneiderin gesucht. Rieder, Marktstrasse 10.

Selbständ. Alleinmädchen mit guten Zeugn. sucht Stelle in H. Saub. z. 1. Juni. Näh. Johannisstr. 76/78. Tel. 2470.

Gestern Abend gegen 8 1/2 Uhr zwei Mädchen von Flieg. Poständer. Ecke Rhein- u. Marktstr. abgehoben gef. Abzug. Rheinstrasse 50, Seitenbau.

**A. Z. 14. Brf. abhl.**

**Gledige Lederfächer,**  
Hand- und Reisetaschen, Schube, Samtasch. Lederfächer, etc. in neu aufgefärbt. Blomer, Schwalb. Str. 27.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem mich betroffenen schmerzlichen Verluste sage ich Allen meinen innigsten Dank, besonders Herrn Pfarrer Bedmann für seine tröstlichen Worte am Sarge, sowie seinen lieben Kollegen für die feierliche Ruhestätte und das Grabgeleit.  
Wiesbaden, 20. Mai 1913.

**Frau Lina Kimpel,**  
geb. Noos. B10656

### Unsere liebe

# Lissie

ist am Sonntag abend in Hannover nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 23 Jahren sanft entschlafen.

**Joh. Ph. Fuchs u. Frau,**  
Frida, geb. Berndhauesel.  
**Philipp Fuchs u. Frau,**  
Meta, geb. Meier.  
**Julius Fuchs u. Frau,**  
Anna, geb. Weyerhäuser.  
**Friedrich Fuchs,**  
Albert Fuchs.

Wiesbaden, Neuenmarkt, den 19. Mai 1913.  
Dotzheimer Str. 75. (Oberfranken)

Die Trauerfeier und Einäscherung findet am Freitag, den 23. Mai, nachmittags 5 Uhr, in Mainz statt.

Heute entschlief sanft nach langem Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

**Frau Geh. Sanitätsrat**

# Emma Brauneck,

geb. Becker,

im fast vollendeten 79. Lebensjahre.

Wiesbaden, Sulzbach (Saar), Paretz, Berleburg (Westfalen), 20. Mai 1913.  
Kaiser-Friedrich-Ring 3.

Die trauernden Hinterbliebenen:

San.-Rat Dr. Brauneck,  
Apotheker Brauneck,  
Emma Bier, geb. Brauneck,  
Marie Brauneck,  
Elisabeth Brauneck,  
Agnes Brauneck, geb. Bergmann  
Luise Brauneck, geb. Winkel,  
Pfarrer Bier,  
Ida Schütz, geb. Becker,  
und 9 Enkelkinder.

Man bittet von Blumenspenden absehen zu wollen.

Eine Andacht findet am Donnerstag, den 22. Mai, nachmittags 5 Uhr, im Hause, die Einäscherung am Freitag, den 23. Mai, vormittags 10 Uhr, in Mainz statt.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schweren Verluste, welcher uns betroffen hat, sprechen wir Allen unseren herzlichsten Dank aus.

**Frau Wwe. Margaretha Sch,**  
**Julius Zebe.**



Sommerfesttag auf das Fest. Die Sand verdrängt. —  
 Ich erhebe den Kopf, stand auf und blickte weiter an:  
 weder in der Kammer noch jenseits des Herdofens be-  
 fand sich Jemand. Die zum gemeinschaftlichen Gedächtnis  
 führende Tür war von innen zugeklappt, das Fenster  
 ebenfalls. Es war keine physische Möglichkeit, zu mir  
 zu gelangen. — War dies ein Traum oder eine Er-  
 keunung? Das zu entscheiden überlasse ich Ihnen,  
 Gräfin.

"Aber aber die Gesellschaft erfüllt?"  
 "Es ist nun schon das achte Jahr, daß ich praet-  
 liere."

"Trotz Sie aber während jenes neunten Jahres  
 nicht irgendeine Ungeil?"  
 "Nicht das geringste, im Gegenteil, nie war die An-  
 zahl meiner Kranten so groß, es war das Jahr der  
 Cholera."

Folglich ward das Stöhnen Prophygete erfüllt und  
 durch Ihre Erzählung haben Sie nur meine Gesichts-  
 züge bekräftigt.  
 "Nun Sie können freieren, Gräfin; wie ein  
 guter Herrscher kehren Sie des Gegners Waffen wider  
 ihn selbst. Doch ich erkenne nicht nicht für befehlig und  
 Unternehmung es mit einem einzigen Pulverscheiß den un-  
 terliegenden Kreis zu verfolgen und seine Prophy-  
 gete zu nicht zu machen."

Ungeilich wurde für den Doktor blieb sein Mutter  
 ohne Bestimmung, und in der folgenden Nacht sah die  
 Gräfin denselben neugierigen Kreis und benach-  
 werten ihm die selben Worte. Dagegen geschah in der  
 dritten Nacht.

Indessen verging ihr Schmerz, sie besand sich voll-  
 kommen wohl, erhielt jeden Freitag Briefe von ihrem  
 Mann, kamen heiter und liebreicher ihre Erinnerungen;  
 doch in der Nacht kam ihr der prophetische Traum nicht  
 aus dem Sinne, und sie hatte nur einen fortwährenden  
 Gedanken: "Küß! wäre der Monat August schon vor-  
 über!"

Der Monat August begann, das Wetter war ent-  
 sündend; die Gräfin blieb in ihrem Krankbett hochzu,  
 fragerte den ganzen Tag umher und gab sich ganz dem  
 Genuße des Sanftlebens hin. Nichts erinnerte sie an  
 des Kreis's irreführende Weissagung.

Eines Abends sah sie auf ihrem Galtone und er-  
 gähnte sich an der hübsigen Landschaft, welche sich vor ihr  
 ausbreitete. Obwohl verdrängt allmählich in den  
 Herbschönten, und nur hier und da erlöschten noch  
 die Spuren seiner Dome goldig in den letzten, erhaben-  
 den Strahlen. Rings herum war alles — glühend  
 erhellte die einzelne Höhe oben auf dem Gipfel des  
 Aemels; ihr noch erhellte eine zweite, eine dritte, und  
 die Klänge, sich vernehmlich wie die Schritte des Meisters  
 nach einem hingeworfenen Stein, befielen vom Himmel  
 nur umgeben, schollten von einem Glorietrum zum  
 anderen und umfachten endlich den ganzen Horizont  
 mit ihrer unfaßbaren, zum Himmel aufsteigenden  
 Flamme. Die alle Sommerzeit verbrachte in den Tagen der  
 feierlich-amerikanischen, himmel-erhellenden Klänge.  
 Sie erheben die Seele auch des gleichgültigsten Hörers,  
 von dieses Gelächte fern von der Stadt, einfach, frei von  
 allen eiteln Sorgen des Lebens antritt. Dann war's  
 ihm dieses Geräusch von Tönen, durch die Entfernung ge-  
 mildert, zu einem Nymmus des Himmels, in dem jeder  
 Laut vor Geräuschen ähelt und im erobrenden Geräusch  
 ein unerklärliches Nachden noch Ruhe und Obet erweckt.

Am 1. September heißt Moskau die heilige Nacht; sie  
 allein besitzt eine solche innerweltliche Dregel, und viel-  
 leicht in ihr allein soll man böllig die geheimnistück-  
 lichte des Stirkengelächtes.  
 "Doch wie sollte auf die Seele der Gräfin der Ruf  
 der Glocken einen so tiefen Eindruck gemacht; durch einen  
 natürlichen Schönheitsbergang erinnerte sie sich kein  
 ersten Stillschlags an das Wort des Kreis's: "Gehe in  
 die!" — Die Festzeit von Maria Himmelfahrt war

nach nicht zu Ende, und sie beschloß, die letzten Tage  
 derselben der Reinigung ihrer Seele von Sünden zu  
 weihen und das heilige Abendmahl zu empfangen.  
 Auf Maria Himmelfahrt selbst kehrte die Gräfin  
 vom Gottesdienste ermahnt zurück und legte sich nieder,  
 um ein wenig auszurufen. Von diesem Augenblick an  
 fand sie nicht mehr auf. In der folgenden Nacht be-  
 kundete sie der Kreis auf's neue.

"Meine Tochter", sprach er, "nun bist du bereit,  
 deine Seele zu reinigen, keine Stunde ist gekommen."  
 "In nächsten Tage möchte die Gräfin ihr Testament  
 und schrieb einen ruhrenden Brief an ihren Mann.  
 Dieser hatte sie ihm ihr Traumbild bekräftigt, er-  
 leuchtend vor dem herrlichen Wohlstand der Erinnerung  
 von dem geliebten Gatten. Doch nun sollte sie die  
 große Wissenschaft des Todes erkennen und suchte  
 alle sie aus Leben leitenden Bande allmählich zu lösen.  
 — Daher jedoch fiel ihr der letzte Abschied vom Jungen,  
 reigenden Fremde: ihr lebende Seele rang vergebens  
 dem Gedanken, fern von ihm zu sterben, den leg-  
 ten Zweifel auszulösen, ohne ihm ein tröstliches  
 Gewand zu gestehen zu haben, auf ewig die Jungen zu  
 schützen, ohne noch einmal aufblicken zum Erlorenen  
 ihres Sterbens."

Regen der Gräfin Willen tiefen ihre Gedanken  
 den Doktor zu ihr. Nachdem er einen Blick auf sie ge-  
 worfen, schüttelte er den Kopf und erklärte, die Gräfin  
 leide an Phantasie.

Am der Tat verließ sie, durch fremdes Festen er-  
 schüßelt in einen Zustand der äußersten Schwäche, ver-  
 lor alle Gist und verfiel in ein fortwährendes  
 Träumen. Am diesem Tage wurde sie schlauer und  
 schlauer und empfand eine zunehmende Mühseligkeit  
 vor jeder Beute. Alle Dile der Weisheit, alle Wille  
 der Gist wurden erlosch; nichts vermochte sie wieder  
 zu Gist zu bringen; sie brante zu Ende wie eine  
 Kerze. — In ihrem schlummer sprach sie kaum ver-  
 nehmliche Worte aus; der Name ihres geliebten Gatten  
 floß aus ihr oft von ihren herbesenen Lippen. So  
 verging die letzte Hälfte des Augustmonats; seinen letz-  
 ten Tag brach an. Die Gräfin fühlte einige Erschüt-  
 tungen, wie sie gewöhnlich vor dem Tode stattfindet, sie  
 konnte sprechen und brachte den ganzen Tag des  
 31. August mit ihrem Leidworte in erduldenen Unter-  
 redungen zu.

Regen Abends langte der Graf auf den Schlüssel-  
 brief seiner Gattin an. Doch sie war weder in einem  
 halb fernstufen Zustand verfallen und erkannte kaum  
 ihren Mann. — Gegen das Ende der ersten Stunde,  
 nach einem letzten und entsehnlichen Konvulsium, worin  
 die Gist einfließen erlassen, die starke Forme Feme  
 Stunde länger leben trat der Graf in ihr Zimmer und  
 näherte sich schweigend ihrem Bette. — Die seltsam die  
 Augen auf.

"Streich", sprach sie, "du bist's? Lebwohl! . . .  
 jetzt werde ich ruhig."  
 "Namenend fiel der Graf auf die Knie vor der  
 Sterbenden. Selbst in des Doktors Augen konnten  
 Tränen. Einige Zeit verging in andauernder Erhor-  
 tung. Wüßte sie noch das Haupt der Kranten fast aus  
 seinen Nieder: gekommen war die durchbare Wärme  
 des Sommers, welchen Regen und Bewölkung. . . . Es  
 schlug Witternachts."

Am 1. September ging die Sonne in ihrem vollen  
 Glanze auf, wolkenlos war der Himmel, der Speiß  
 feierte seinen höchsten Tag. Der Doktor, der auf einige  
 Stunden in die Stadt gefahren war, kehrte früh zum  
 Landhause der Gräfin zurück — nicht, um ihr eine  
 mühsame Dile zu bieten, sondern um durch seinen An-  
 teil den Schmerz des unglücklichen Gatten zu mildern.  
 "Ich bin dem Gatte nähert, so daß die Gist der Schrei-  
 kummer offen ließen und die Stierkraft auf dem Gort  
 gekündigt hin und her eilen. Er schoberte zusammen,  
 die Urkräfte dieser Gerühmung erlosch. Und blieb,

aufgeregt, flücht er ins Schlafzimmer und findet die  
 Gräfin. . . . auf dem Tische?  
 "Nein, am Tische. Sie lag neben ihrem Gatten und  
 blühte sehr gerührt bald ihn, bald das vor ihr stehende  
 Bildnis an.  
 Des Grafen Ankunft hatte ihre Straffzeit getrocknet,  
 und der prophetische Traum ging nicht in Erfüllung."

**Wetterwälder Familienfeste.**

Von Maria Stabthausen.  
 III.

Das Begräbnis.  
 Wenn ich diesmal von den Gerühmten erzähle, wie sie  
 bei Eintritt eines Sturzfalls nicht sind, so geschieht es nicht,  
 daß an allererst eines solchen Tages gedacht werde, der un-  
 bestimmte im allgemeinen und untrüger Bewusstsein-  
 bestimmung im besonderen eilen ist. Es ist die wichtige Zeit  
 in dem, die Dorte mit der traumatischen Familie haben.  
 Dieses Stillsitzen äußert sich wichtiger in jenen Jahren,  
 als in der letztenigen Dile, die man in den Tagen des leb-  
 tendigen Dorfschaften sieht. Schon in Grävelfällen  
 zeigt sich das, was sonst zum Still, selbst mitten in der Nacht  
 und bei dem schlagartigen Wetter, dort nicht abgeklungen und  
 nicht umsonst gehen werden. Scharfes Bewußtsein am Stranden-  
 rett aber zeigt sich dieser Familienfeste unter den Glücklichen  
 einer Gemeinde, wenn der Tod den Kranten von seinem  
 Leben erlosch hat. Selbst bei diesen Gleichnissen, das Wieder-  
 und Einstehen der Leide, erreichen treue Stadtdamen, und  
 Stadtdamen und Gremien haben den milden Gedächtnis  
 auch in den Gremien. Gedenkmittel dankbar kennt man in  
 den meisten Orten des Reichs nicht. Guch das Ged  
 wurde früher von den Stadtdamen gehalten, doch bei man  
 keine für diesen Dienst besagte Feiertage. Dagegen ist  
 das Sinaustragen der Leide auf den Grabstein auch jetzt noch  
 Stadtdamenpflicht.

Über den drückenden Gerühmten finden sich, wie wohl  
 in ganz Deutschland, auch noch auf dem Begräbnis mancher  
 Gegend aiten Golttschubens über den Tod. De-  
 sonders über die Vorbereitungen des Todes hat der  
 blatt keine dergleichen Vorschriften. Ein welches Rege-  
 nant kühlt einen Sturzfall an. Der Ruf des Mühseligen  
 in voller Nacht, das Stöhnen der Spieler, spielen der Kranten vor der  
 Wand, das Stöhnen des Braubens im Reimend; alles  
 ein von der Spinnereierreger des Sturz im Reimend; alles  
 das sind Gerichten des Todes, so, aus dem Gatten des Glüd-  
 deris soll mancher die Stimmung des Kranten mit Glüden-  
 guch und Stipe heranzuführen. Die Gist aber, daß die Seele  
 des Kranten, die aus dem Grund erlosch sei, anzuheben, um  
 einen Gattungsofen über das Ziel zuheben aus dem Gist  
 nachzuheben, die Gist kennt man auf dem Begräbnis  
 noch nicht mehr. Desweils sind auch die Verordnungen  
 gegen dieses Gerühmen der Seele, wie des Kranten der Gist  
 im Sterbekammer, das Recht liegen des Kranten, wenn die  
 Gist hinausgetragen ist, nicht mehr Stolz. Ober sollte ich  
 mich irren? Guch das Gist des Sturz an der Erde  
 im Gist und an die Dilempfe verfahren sein. Das  
 gegen wird noch in manchen Gauen die ihr stehende lassen  
 und der Spiegel mit dem Glas gegen die Stadt gerichtet, das  
 lechtere, damit, wie Guch und Gist in ihrem Guch, Gist  
 und Epide des hiesigen Stadtdamen" meinten, die Kandung  
 hiesige Seele sich nicht auf das Glas lege, Gist sie sich nie-  
 mand mehr dieses Gerühmen bewußt. Man hat eben diesen  
 Grund, weil er so "Grob" ist.

Und die Zeit erweist sie noch hier und da Stolz,  
 auch die Zeit erweist sie noch hier und da Stolz,  
 auch die Zeit erweist sie noch hier und da Stolz,  
 auch die Zeit erweist sie noch hier und da Stolz.

\*) Guch, die St. 15 und 17, 1819, des "Landboten".

nachen. In während des Stadtdamen Krantheits im Her-  
 gerichten und während der Sturzzeit Gistlich wird.  
 Sie ist mit hohe lassen, ist auf dem hohen Begräbnis  
 das Stadtdamen an der Leide noch allgemein gekündigt, mög-  
 lich man in der Stimmung von Stadtdamen die Gist nicht  
 mehr kennt. Sie hüffe, auch schon von der Krantenfamilie  
 willen, für die sie eine bessere Bewältigung darstellt, je eher,  
 je besser ganz verdrängt.  
 Am Begräbnis selbst nimmt aus jedem Gort des  
 Dorfes wenigstens eine Gertion teil. "Die Gist", so nennt  
 der Stadtdamen den Gort, wird von Stadtdamen getragen.  
 Diese Gistpflicht haben bei beweglichen Stadtdamen be-  
 zeichnen Kranten zu erfüllen, bei feierlichen Stadtdamen  
 und bei kleinen Städten — Gungfrauen. Guch die St. des  
 Kranten ist verdrängt, während früher die Leide vertrieben  
 einer Gort auf den Gistlichen getragen wurde, ist heute das  
 Kranten an Gistlich mehr Stolz. — Guch sind fast überall die  
 "Gingelichten" gebunden. Die Gistlichen tragen  
 unter Leitung des Kranten am Gort und am Gort je ein  
 Gort, das früher gelbte Gisten auf dem Gort vor  
 Gort, das früher gelbte Gisten auf dem Gort vor  
 Gort, das früher gelbte Gisten auf dem Gort vor

unter Leitung des Kranten am Gort und am Gort je ein  
 Gort, das früher gelbte Gisten auf dem Gort vor  
 Gort, das früher gelbte Gisten auf dem Gort vor  
 Gort, das früher gelbte Gisten auf dem Gort vor

unter Leitung des Kranten am Gort und am Gort je ein  
 Gort, das früher gelbte Gisten auf dem Gort vor  
 Gort, das früher gelbte Gisten auf dem Gort vor  
 Gort, das früher gelbte Gisten auf dem Gort vor

unter Leitung des Kranten am Gort und am Gort je ein  
 Gort, das früher gelbte Gisten auf dem Gort vor  
 Gort, das früher gelbte Gisten auf dem Gort vor  
 Gort, das früher gelbte Gisten auf dem Gort vor

\*) Guch, die St. 15 und 17, 1819, des "Landboten".